

Bezugsgebühr:

Günstigstes für Dresden bei täglich  
zeitlicher Lieferung durch unsere  
Posten. Sonn- und morgens, am  
Sam- und Montag nur einmal  
am Mittwoch 3 M. bis 3 M. 50 Pf.  
Bei ehemaliger Auslieferung durch die  
Post 5 M. ohne Belegerung, im Aus-  
land mit erheblichem Aufschlag.  
Aufdruck aller Artikel u. Preis-  
mitteilungen nur mit beschränkter  
Auslieferung. „Dresden“ ist  
ausdrücklich. Nachdruck. Sonderar-  
tikel sowie Werben unterdrückt;  
unterrichtete Auskünfte werden  
nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse:  
Nachrichten Dresden.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Lobeck & Co.

Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königes v. Sachsen.

Chocoladen, Cacaos  
Desserts.

Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

Anzeigen-Carl.

Einnahme von Aufsändungen  
bis neun Uhr 30 Min. und  
Belegerung nur zwischen 10  
und 11 Uhr. Die 1. wöchentl. Aus-  
gabe ist 8 Seiten zu 10 Pf., An-  
fertigungen auf der Gründriss Seite  
zu 10 Pf., die 2. wöchentl. Seite auf Text-  
seite zu 10 Pf., als Eingeckt. Seite  
zu 10 Pf. Am Samstag nach Sonn-  
und Feiertagen 1 wöchentl. Gründriss  
zu 10 Pf., auf Textseite 40 Pf.,  
Eingeckt Seite auf Textseite und als  
Eingeckt zu 10 Pf. Anmerkung zu  
Anzeigen mit gegen Herausgabezeitung  
Belegblätter teilen 10 Pfennige.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38.

Meissner  
**Smyrna-Teppich-Fabrik**  
F. Louis Beilich, Meissen.  
Nur Prima-Kammgarn-Fabrikate.  
Handarbeit. Prämiert mit goldenen Medaillen.

**Kronleuchter**  
Lampen  
für Gas, Petroleum und Kerzen.  
G. Devantier, Prager  
Strasse 11.

**Masken- u. Theatergarderoben-Verleih-Institut**  
Max Jacobi Nachf. E. Müller & Co.

Dresden-A., Galeriestrasse 22/24 \* Fernsprecher: No. 8603  
ältestes und anerkannt gutes Geschäft dieser Branche  
halten sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Grösste Auswahl. Zivile Preise. Katalog gratis und franko.

Patienten Rückgratsverkrümmung

behaftet, finden Heilung oder wesent-  
liche Besserung ihres Leidens durch  
Tragen des neuen verbesserten  
Supporter Korsets, welches von

Carl Wendschuchs Etablissement Struvestr. 11

her-  
gestellt  
wird.

Mr. 8. Engel: Deutsches Weißbuch über Marocco. Kreishauptmann Dr. Rummel, Schuhmacher-Mittwoch. Witterung: Wild, regnerisch. Mittwoch, 10. Januar 1906.

## Das Weißbuch über Marocco

ist, wie bereits gemeldet, erschienen und an anderer Stelle in seinem wichtigsten Inhalte schon kurz skizziert worden. Im Auswärtigen Amt ist seit Wochen an seltener Herstellung sieberhaft gearbeitet worden; ganze Altenberge muhten gesichtet und gesichtet werden, um nach den Dokumenten des Reichskanzlers aus den geeigneten Dokumenten ein klares Bild der Dinge vom deutschen Standpunkte aus zu geben. Ein so zusammengefasstes Bild hat natürlich keinen Anspruch auf lückenlose Vollständigkeit, es trägt vielmehr einen stark moaisartigen Charakter, aber — und das ist die Hauptfläche — das Weißbuch belegt mit unanfechtbaren schriftlichen Beweisen die Richtigkeit, Notwendigkeit und Folgerichtigkeit unserer Marokkopolitik.

Mit der Veröffentlichung des Weißbuchs hat Fürst Bülow in einer klugen einem mehrfach gedachten bringenden Wunsche des Reichstages entzogen, dem denn auch das Altenstück bereits zugestellt worden ist. Es ist selbstverständlich, daß die Vertretung des deutschen Volkes ein unbefriedbares Unrecht daran hat, möglichst eingehend über wichtige Vorgänge der auswärtigen Politik unterrichtet zu werden, besonders in einem Falle, wo sich die Ereignisse deutlich eingespult hatten, daß die Gefahr eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich gespenstisch im Hintergrunde lourte. Schon aus diesem Gesichtspunkte heraus ist die Veröffentlichung des Weißbuchs gutzuwenden, aber damit sind die Gründe für die Veröffentlichung noch nicht erschöpft. Galt es doch auch für die Reichsregierung, die vom französischen Standpunkte aus ungünstigen Tendenzen einheitlich geschilderte Darstellung des Marokko-Angelegenheit im Gelbbuche zu widerlegen und dadurch einen sachlichen Nutzen für die deutsche Politik zu erzielen. Da der Inhalt des Weißbuchs in seinen Grundzügen bereits durch die Reichstagsrede des Reichskanzlers über unsere Marokkopolitik angekündigt und zum Teil vorweggenommen worden ist und ebenso die Grundläge und Begründungen Deutschlands zur Genüge bekannt sind, so besteht die Bedeutung des jetzt veröffentlichten Weißbuchs wohl hauptsächlich nur darin, noch einmal dokumentarisch und vor aller Welt festgestellt zu haben, daß Herr Delcassé Deutschland nicht nur zu ignorieren, sondern auch bewußt zu hintergehen versucht hat, bezüglich des französisch-englischen Marokko-Abkommen; daß weiter Herr Mens Taillandier — der Sondergesandte Frankreichs in Fez — dem Sultan von Marocco gegenüber sich tatsächlich als Mandatär Europas aufgespielt und dadurch einschlächtend auf ihn im Sinne französischer Interessen zu wirken gesucht hat. Lebzig ist es auch von Belang, aus dem Weißbuche zu erfahren, welches denn eigentlich die einzelnen Forderungen politischer, administrativer, finanzieller und wirtschaftlicher Natur gewesen sind, die der eben genannte französische Gesandte in Marocco erhoben hat. Wenn man in dieser Hinsicht näher zusieht, so ergibt sich aus dem Weißbuche die positive Tatsache, daß die deutsche Befürchtung — Frankreich schide sich als angeblicher Mandatär Europas an, die Hand auf Marocco als unbestreitbare Bounacht zu legen — in vollstem Umfang gerechtfertigt war.

Es ist gut, daß die Klärstellung des deutlichen Standpunktes auf Grund unanfechtbaren diplomatischen Altenmaterials gerade jetzt erfolgt ist, wo uns kaum eine Woche von der Eröffnung der Marocco-Konferenz in Algiers trennt. Denn alle Feinde Deutschlands mit England an der Spitze waren in den letzten Wochen rüdig an der Arbeit, der ganzen Welt zu verklären, Frankreich sei im Recht und sein Gelbbuch eine Offenbarung lauterster Wahrheit; Deutschland dagegen sei in der ganzen Marocco-Angelegenheit das enfant terrible gewesen, habe, wie aus dem französischen Gelbbuche erwiesen sei, dem „armlosen“ Vorgehen Frankreichs in Marocco Knüppel zwischen die Beine geworfen und aus reinem Übermut beinahe einen Krieg heraufbeschworen. Diese Wörterchen widerlegt das Weißbuch gründlich, wie es auch volle Klarheit über die Ursachen und den Gegenstand des Konfliktes schafft. Die deutsche Veröffentlichung liefert somit neben einer teilweisen Widerlegung auch eine sehr beachtenswerte Ergänzung des französischen Gelbbuchs. Die Aufschlüsse, die es über die Delcassésche Politik gibt, dürften auch vielen Franzosen neu und daher geeignet sein, auf die Ereignisse in Frankreich über Deutschlands Vorgehen beruhigend zu wirken. Nichts ist ja wirklich in solchen Höllen als volle Kenntnis der Wahrheit. Man wird sich auch außerhalb Deutschlands jetzt überzeugen müssen, daß die Leiter der deutschen Politik allein in Wahrung voll berechtigter Interessen gehandelt und nichts weniger als eine leichtsinnige Störung des Weltfriedens bewußt haben. Dementsprechend darf man eine gute Wirkung des Weißbuchs auch im Hinblick auf die bevorstehende Konferenz in Algiers erhoffen, deren weiter Verlauf dadurch — wenn nicht alles trägt — eine nicht zu unterschätzende Förderung erfahren wird.

Doch lassen wir nun das Weißbuch selber sprechen. . . .

das mitgeteilt wird, ein Bericht des deutschen Konsuls Vassel in Fez vom 21. Februar 1905, handelt von der Marokkskrise. Der Sultan kam gegenüber dem Konsul in einer Unterredung vom gleichen Tage auf die allgemeine Lage zu sprechen und sagte: Er halte davon seit „drei, nein vier Nationen“ gleich zu behandeln: Deutschland und England wegen ihres Handels mit Marocco, Frankreich und Spanien auch wegen der Nachbarschaft. Er fragte, ob sich der französische Gesandte aus einem allgemeinen Mandat berufen könne. Der Konsul erwiderte: Solches Mandat sei deutscherseits nicht erlaubt. Der Sultan gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß Deutschland sich der französischen Aktion nicht angelassen habe. — Am 21. April berichtet der Konsul über den Eindruck der vom Minister Delcassé am 31. März im französischen Senat abgegebenen Erklärung in der Marocco-Frage. Der Sultan sei besonders über die Stelle aufgebracht, wo Herr Delcassé sagt, daß die marokkanische Regierung die Ratschläge Frankreichs erbeten und, nachdem diese erlaubt worden, die Erklärung abgegeben habe, diese Ratschläge befolgen zu wollen. Der Konsul berichtet weiter: In einer Audienz, die ich heute bei dem Sultan hatte, kam er ebenfalls darauf zu sprechen und vertrug sich dabei zu dem Ausrufe: „Aber das sind ja reine Unwahrheiten!“ Ich erzählte ihm dann auch, daß die Franzosen die Nachricht dementierten, daß Herr Saint René Taillandier sich hier auf ein europäisches Mandat berufen hätte. Der Sultan bemerkte dazu: „Wir selbst gegenübert haben sich die Franzosen in diesem Sinne ausgeschlossen.“ Auf meine Frage, wer es gewesen sei, erwiderte der Sultan: „Herr Saint René selbst!“ und fügte hinzu: „Ich habe dann gefragt, wer denn die Nationen? da ich wußte, daß Deutschland und Italien solches Mandat nicht erlaubt haben. Herr Saint René hat darauf nichts erwidert, und ich habe daraus meine Schlüsse gezogen, die der Verjosa mir bestätigt hat.“ Wie der französische Gesandte dabei den marokkanischen Regierung gegenüber mit Gewaltmaßnahmen gedroht hat, geht aus folgendem hervor: Nach einem Bericht des Grafen Tattenbach habe der französische Gesandte erklärt: Trete die Regierung nicht mit der Tat an eine Besserung der Zustände heran, und mache et, der französische Gesandte, ohne Erfolg abreisen, so werde sich Frankreich gedrängt sehen, diese Reformen auf eigene Hand zu bewerkstelligen, und werde Diage tun müssen, die ihm heute nicht lieb seien. Graf Tattenbach berichtet weiter: „Das Gewicht dieser Drohung ist verschärft durch den Hinweis daran, daß die mit für Algerien unerträlichen Behelligungen verbündeten Kämpfe bei Aïda die Gefahr des Aufstands von Fez zwar abgezogen hätten, der Aufstand aber bei gewalttäumem französischen Vorgehen wieder auf Fez zurückgeworfen werden würde. Vor diesem Hintergrund erscheint der Rat zu den Reformen tatsächlich als ein Anfang hierzu.“ Das Militärprogramm charakterisiert Graf Tattenbach nach Ansicht verschiedener Details wie folgt: „Es sollen also nach den Vorschlägen des Gesandten sämliche Bataillone, sowohl französische, sämliche Kompanien und Unteroffiziere Algerien sein. Es liegt auf der Hand, daß in der vorgeschlagenen Organisation die Förderung rein französischer Interessen ihren unverhüllten Ausdruck findet.“

Wie hinterhältig und unwohrend die Politik Delcassés als Drahtzieher der ganzen Sache war, erhebt deutlich aus einem Bericht, in dem der deutsche Gesandte, Graf Tattenbach, folgende Erklärung des Sultans meldet: Die Auseinandersetzung, welche Herr Delcassé nach dem Kaiserbesuch in der Deputiertenkammer gemacht habe, die marokkanische Regierung habe die französischen Reformvorschläge im Prinzip angenommen, entsprechen wenig der Wahrheit wie die Behauptung des französischen Gesandten, daß er im Auftrag Europas spreche. Von vorhersein habe er die Richtigkeit der letzteren Angabe bezweifelt und darüber lebhaft Kreide empfunden, daß die Sache inzwischen klarstellte sei. Er habe den Franzosen bisher nicht das geringste Zugeständniß gemacht, sondern die Ankunft des deutschen Gesandten abgewartet, um die Verbündeten eingehend zu beobachten. Graf Tattenbach fügt hinzu: „Der Sultan ist augenscheinlich von dem Bewußtsein durchdrungen, daß es sich gegenwärtig für ihn und sein Reich um Sein oder Nichtsein handelt, und daß die Verantwortung und Entscheidung bei ihm allein liegt.“ Zwei Tage später berichtet der deutsche Gesandte, daß unmittelbar nach seiner Ankunft in Fez dort der französische Gesandte im Auftrage des Ministers Delcassé erklärt habe, die französische Regierung würde es als eine Beinträchtigung ihrer Interessen ansehen, wenn die französischen Reformvorschläge den Signatarmächten zur Kenntnisnahme und Auseinandersetzung unterbreitet würden. Das Recht, in marokkanischen Angelegenheiten zu intervenieren, steht keiner anderen Macht zu. Der Annahme der französischen Vorschläge müsse sich die marokkanische Regierung fügen, da sie nicht in der Lage sei, Nähe und Ordnung im Lande zu schaffen. Die französische Regierung behalte sich vor, je nach den Umständen zu handeln und die Dinge in Marocco scharf zu überwachen. Ein Erlass des

Reichskanzlers an den Botschafter in Paris vom 22. Mai faßt den Inhalt und den Eindruck dieser Meldungen dahin zusammen, daß sie nicht geeignet seien, die Ansicht von dem stürmischen Charakter der bisherigen Marocco-Politik des Herrn Delcassé zu ändern. Der Botschafter Frankreichs wolle ohne weiteres Beischlag auf Marocco legen und dem Sultan den Verkehr mit den übrigen Vertragsstaaten verbieten. Wie es nach dem Scheiden Delcassés aus dem französischen Kabinett den chilenischen Bemühungen Bilois und Nouviers trotzdem gelang, eine Einigung bezüglich der Notwendigkeit der Ablösung einer Konferenz zu erzielen, ist zu belauert, als daß es hier noch einmal ausführlich geschildert zu werden brauchte.

Gegenüber dem möglichsten französischen Reformprogramm für Marocco, das nicht so sehr auf Herstellung von Ruhe und Ordnung im Scherzerreich, als vielmehr auf die Vorbereitung eines französischen Protektorats über Marocco zugeschnitten war, setzt zum Schluß noch das deutsche Programm angesetzt, das sich in einem Erlass des Reichskanzlers an den Botschafter in Paris vom 16. Juni findet und in dem es heißt: Heere, Leben und Polizei würden zunächst innerhalb internation zu ordnen sein, als die Konferenz, wie Herr Nouvier richtig hervorgehoben hat, ein Mandat zur Durchführung der erforderlichen Reformen ertheilen würde. Diese Aufgabe würde, soweit es sich um die Distrikte an der algerischen Grenze handelt, natürlich Frankreich allein zuwalten können, womit, soweit sich aus den Ausführungen Herr Nouviers entnehmen läßt, der Hauptwuchs Frankreichs erfüllt sein würde. Dagegen würde kein Grund vorliegen, daß Mandat auch für die entfernt liegenden Plätze, insbesondere die am Atlantischen Ozean, allein an Frankreich zu übertragen. Hier würde es vielmehr der Sache entsprechen, daß die Polizeireformen, soweit erforderlich, in den einzelnen Distrikten verschiedenen Mächten zugewiesen würden. Die Finanzreformen würden vor allem dadurch international zu gestalten sein, daß die nach dem französischen Reformprogramm zu gründende marokkanische Staatsbank nicht lediglich von einer französischen Bankgruppe, sondern von Bankgruppen verschiedener Mächte ins Leben gerufen würde. Dabei würden die zu belegenden leitenden Stellen wie das einzuschließende Kapital möglichst gleich zu verteilen sein.

Neben den Eindruck, den die Veröffentlichung des deutschen Weißbuchs hervorgerufen hat, liegen folgende Meldungen vor:

Paris. Vorläufig widmen nur einige wenige Blätter dem deutschen Weißbuch eingehende Berichterstattungen. Der „Figaro“ nennt das Weißbuch eine mittelmäßige Antwort auf das französische Gelbbuch. Aus dem Weißbuch geht hervor, daß Deutschland, eine europäische zivilisierte Macht, als es zwischen dem Begründer des Sultans von Marocco und denen des französischen Vertreters zu wählen hatte, die ersteren für mehr hielt. Der „Gaulois“ schreibt, daß man in Berlin sagt, daß sich die deutsche Regierung in dem Weißbuch bei der Vertheidigung ihrer Maroppolitik freiwillig Schanden angetragen habe, um nicht den alten Streit von neuem zu entzünden. Wir würdigen diese Haltung als einen Beweis für die verbindliche Stimmeung der deutschen Regierung, aber wir glauben doch, daß dies nicht gesogen hätte, alle Schriften zu veröffentlichen, wenn sie diese für absolut beweisst gehalten hätte. — Das „Journal des Débats“ sagt: Aus der Erwähnung der Schriften gewinnt man den Eindruck, daß die deutsche Regierung nicht geachtet hat, nunmehr zwecklos gewordene Bemühungen zu verurteilen. — Der „Globe“ meint: In dem Weißbuch finden sich zwei verschiedene Teile: Den einen könnte man das rostfarbene Buch der Delcasséschen Schriftausbildung nennen und den anderen das Schwarzbuch der vernichteten Träume des Herrn Delcassé.

London. In der Befreitung des Weißbuchs äußern sich die englischen Blätter in folgender Weise: „Daily Telegraph“ meint: Fürst Bülow verdient und wird den herzlichen Dank Europas empfangen, denn das Weißbuch führt weder eine neue Schwierigkeit der Konferenz hinzzu, noch wird eine der von früher beobachteten dadurch verschärft. Im Gegenteil, es stützt die im Nachen begründete Überzeugung, daß die Konferenz von Algiers begleitet sein wird und daß die marokkanische Krise eine freundliche und bleibende Lösung finden wird. — „Daily Chronicle“ spricht die Hoffnung aus, daß der Ton des Weißbuchs dazu beitragen möge, zu zeigen, daß die deutsche Politik auf der Konferenz von Algiers mehr darauf bedacht sein wird, eine Einigung im Einvernehmen mit den anderen Mächten herbeizuführen, als die noch anstehenden Streitpunkte zu besetzen. — Das „Daily News“ begrüßt den freundlichen Ton, den die englische Presse gegen Deutschland anschlägt, dessen Herbeiführung in erster Linie der neuen englischen Regierung und der starken Annäherungsbemühung zwischen Deutschland und England zwölft. Das Blatt sagt hinzu: Wir haben allen Grund zu der Annahme, daß die Konferenz einen glücklichen Verlauf nehmen wird und daß sie den Beginn besserer Beziehungen nicht nur zwischen England und Deutschland, sondern auch zwischen Deutschland und Frankreich bedeuten wird. Weiter führt das Blatt aus: Wir bedauern aufrichtig, daß ein englisches Blatt, das früher einen gewissen Ruf befreit hat, diesen Gaucho-Denkens durch die Behauptung nachteilig zu beeinflussen gelingt hat, daß England Frankreich die Garantie für eine Unterstützung in diesem Falle zugesagt habe. Diese Behauptung ist vollkommen aus der Luft gegriffen. Wir vertragen auf die freundlichen Gefühle des deutschen Volkes, die aber von der deutschen Regierung nicht immer geteilt werden. Es findet sich in

**Der Sturm** **Bülow** ein unangenehmer Anfang an die harte Monarchie Rose. — Der "Standard" führt bei Beprüfung des deutschen Weißbuches aus: Wir können uns nicht vorstellen, daß das neu vorgelegte Material die Handlungswelt des Deutschen Kaiser in einem gefälligeren oder lobenswerten Lichte erscheinen läßt, als wir sie bisher angesehen haben. Hier besteht keine Missstimmung gegen Deutschland, aufgenommen insofern, als durch sein Eingreifen in Tanger zweit erwartet worden ist, ob dies nicht durch Überhebungen veranlaßt worden ist, die sich auf die in neuerer Zeit eingetretenen Veränderungen in den europäischen Machtverhältnissen stützen. Es ist leicht für den Kaiser, zu beweisen, daß diese Befragung unbegründet ist. Er braucht nur die Beispiele der Missionierung und Selbstbeherrschung zu folgen, das ihm von dem Kabinett in Paris gegeben ist.

N. o. m. (Priv.-Tel.) Bisher kommentiert nur das Oppositionsblatt "Bla." das deutsche Weißbuch, das nach seiner Meinung den Endtag des französischen Gelbbuches nicht zu zerstreuen vermöge. Das Weißbuch sei loyal und nüchtern und ertheile wie eine diplomatische Formalität, um das Gelbbuch nicht ohne Antwort zu lassen. Der Hinweis auf die wirtschaftliche Annexion Marokko sei berechnet, um Roosvelt in das deutsche Lager herüberzuziehen. — Ein offizieller Artikel des "Popolo Romano" tritt der pessimistischen Auffassung bezüglich der Marokko-Konferenz entgegen. Die interessierten Großmächte wollten den Frieden, die anderen Mächte gleichfalls. Bisconti Benito habe die Überzeugung, daß alles gut ablaufen werde.

Köln. Die "Söd. Rtg." meldet aus Tanger: In einem Artikel der englischen Zeitung "Wogeb" heißt es aus Anlaß der neueren Ausschaffungen in der französischen Presse: Noch verlangt Frankreich ein Nebengewicht in Marokko und das Recht, dort dauernden Frieden herzustellen, der ohne die Machenschaften seiner Agenten niemals gekommen wäre. Kann man sich demgegenüber wundern, daß Deutschland sein gutes Recht geltend macht, die Marokko-Konvention aufrecht zu erhalten, bis seine Freunde in Marokko sich finden? Ein französisches Generalmandat in Marokko, die Ordnung wieder herzustellen und die Landesangelegenheiten zu regeln, würde die Auslieferung Marokkos an Frankreich und die Ausbildung aller anderen Nationen bedeuten.

## Neueste Drahtmeldungen vom 9. Januar.

### Deutscher Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Präsident Graf Ball esteht bestrebt die wenig zahlreich Erledigungen mit kurzen Worten. Auf der Tagesordnung steht die erste Sitzung der Zweiten Voraussetzung. — Reichsschultheißer v. Stengel bitter die Aktionen des Hauses, die nicht schon in diesem Stadium der Verhandlungen gegen die eine oder die andere der Vorlagen definitiv festzulegen. (Heiterkeit lins.) Er hofft noch immer auf eine Verständigung, um so mehr, als die verbündeten Regierungen durch Einwilligung in die Reichsverbindlichkeiten unbedeutende Entgegennommen bewiesen haben. — Abg. Speck (lins.): Gegenüber den neuen Steuervorschlägen sei größte Vorsicht geboten. Besonders werde die Kommission prüfen müssen, ob wirklich mit einem Vorabdruck von 250 Millionen gerechnet werden müsse, wie dies jüngst der Regierung angenommen wurde. Auf Vorabt dürfen Einschätzungen jedenfalls nicht bewilligt werden, denn die Erhöhung habe zur Genüge gelebt, daß für überdurchschnittliche Einnahmen jederzeit sehr leicht ein Verwendungshaus gefunden werde. Seine Freunde würden keine Wahl mehr begegnen, als unbedingt nötig sei. Mit den zahlreichen neuen Steuervorschlägen sei es zweitens gelungen, möglichst viele Schalter heranzutreten; mindestens zweifelhaft aber sei, ob die Belohnung der schwachen Schultern zu vermeiden sei. Zutritts- und Fahrkartentempel widerprächen dem Prinzip der Schonung schwacher Schultern; ebenso wenn bei der Erbabschaffung in der vorgeschlagenen Form der Erbe einen verhältnismäßig kleinen Vermögens-Steuern jähren müsse, während ein Erbe von Millionen nur deshalb steuerfrei bleiben solle, weil er der Sohn reicher Leute sei. Der von der Regierung vorgelegte Steuer-Vorabdruck ist außerdem außerordentlich verfehlungsbelädtend. Lieber die Tabaksteuer-Vorabdruck würde eine Einigung wohl leichter zu erreichen sein, wenn es gelänge, eine Wertsteuer durchzusetzen, die die minderwertigen Tabake freilasse. In der gegenwärtigen Form sei jedenfalls die stärkere Heranziehung des Tabakunannehmbar; ebenso wie der Staffelsteuer-Vorabdruck das Bedenken entgegen, daß auch dadurch der Massenkonsum betroffen werde, da nicht weniger als volle zwei Drittel des Bedarfs an Rohstoff durch Einwur gedeckt würden. Die Staffelung des Piersteuer sei kein genügendes Äquivalent für die starke Erhöhung dieser Steuer. Was wäre die großen Brauereien, wenn für die kleinen Brauereien selber die Steuer von 4 auf 7 Mark erhöht werde? Seine Freunde würden jedenfalls in der Kommission dieses Exemplar von Pierchslange einer außerordentlichen Entstehungskraft unterwerfen und ihr momentan die Gültigkeit ausziehen müssen. (Heiterkeit.) Unter den Steuervorschlägen des Schatzkäufers erscheine erst an letzter Stelle die Erbabschaffung. Die letzte würde aber die erste sein; von allen Steuern, um die es sich hier handle, eigne sich keine so sehr wie gerade die Erbabschaffung zur Aufzehrung als Einnahmequelle für das Reich. Unzulänglich sei die Bewertung großer Erbmasse an direkte Dejendenten; diese Bewertung zu unterlassen, würde geradezu Wasser auf die Rücken der Sozialdemokraten jem. Sehr bedenklich sei es gewesen, daß die Regierungen von vornherein ihren Standpunkt mit der Erfahrung festgelegt hatten, daß ihre Vorabdrücke einheitliches Gesetzes bildeten, aus dem der Reichstag nicht beliebig einen Stein herausbrechen dürfe. Was wäre die Folge, wenn der Reichstag es ebenso möchte? Dann säme überhaupt nichts zu Hande, und den Schaden davon hätten in erster Linie das Gemüppal, das Reich und die Einzelstaaten. Unverständlich sei, wie bei den Verhandlungen vor Weidmannschaft des Reichstages habe appellieren können. Dem preußischen Finanzminister hätte ein gleichartiger Appell an eine andere Stelle viel näher liegen sollen, nämlich damals, als im Vertrahaus zu Ende der vorigen Session gegen eine Reichsverbindlichkeitserklärung genommen und Beschluss gefasst wurde. Keiner schlägt seine Freunde jetzt bereit, in der Kommission an einer Verhandlung mitzuwirken. Eine solche Verhandlung würde aber nur möglich sein, wenn die Regierungen den Blümchen des Reichstages erheblich weiter entgegenlämen, als dies bisher geschehen sei. — Abg. Singer (Soz.) erklärt, daß seine Freunde von allen vorgeschlagenen Steuern abweichen könnten, und auch diese nur auf einer ganz anderen Grundlage, als sie hier vorgelegten sei. Die großen Einkommen und Vermögen mühten vom Reich auch durch die Erbabschaffung zu hoch herangezogen werden, doch sämtliche indirekten Steuern auf den Massenkonsum abgeschafft werden könnten. — Abg. Büsing (nat.-lib.) erklärt nunmehr seiner Freunde die gründliche Finanzreform und eine planmäßige Tätigkeit der Reichsfinanzen für eine unabdingliche Notwendigkeit. Die Regierung habe fünf Vorlagen mit acht verschiedenen neuen Steuern eingebracht, und verlangt, daß alle diese Steuervorschläge als einheitliches Gesetz behandelt würden, aus dem kein Stein herausgerissen werden dürfe. Eine solche Forderung entspreche dem Wesen des Nationalsozialismus nicht. „Sehr richtig!“ Der Reichstag werde sich das Recht nicht nehmen lassen, Abänderungen vorzunehmen und die eine oder die andere Steuer abzulehnen. Auch in bezug auf die Kontingentierung der ungedeckten Matrikelbeiträge werde die Regierung hoffentlich nicht das letzte Wort gehrochen haben, denn andernfalls seien die Aussichten für das Aufzehrung der Reichsfinanzreform sehr gering. Die Matrikelbeiträge liegen sich nicht völlig befreien; man solle sie reformieren und der Berechnung pro Kopf der Bevölkerung ein Ende machen. Die Biersteuer-Erhöhung anlangend, so befiehle in Norddeutschland zwischen Einfluss- und Auschank-Bereichen die unerhörte Spannung von 20 Pf. pro Liter. Weßhalb solle da nicht Raum für eine Steuer von 14 Pf. pro Liter sein? Diese Steuer kann sehr gut getragen werden, zumal angesichts der Selbstbesteuerung, die sich das Publikum mit dem Trinkgelde auferlege. Anders liege die Sache mit dem Tabak, da würden große Interessen nicht nur der beteiligten Industrie, sondern in erster Linie der darin beschäftigten Arbeiter schwer geschädigt, wenn an den bestehenden steuerlichen Verhältnissen etwas geändert werde. Sonderläufig ist nur eine Erhöhung des Zolles auf Tabakfabrikate. Die Steuervorabdrucke auf Haushalte, Pachten und Gültungen sei zu ver-

werben. Eine Steuervorabdrucke auf Personenfuhrzeuge erscheine dagegen durchaus angebracht, sofern man nur die vierte Wagenklasse ganz streikt und auch die dritte Klasse für den Nahverkehr. Durchaus einverstanden seien seine Freunde mit einer progressiven Reichsverbindlichkeit; ein Teil seiner Freunde, darunter er selbst, auch mit der Steuer auf große Erbmasse an Dejendenten. (Besfall.) — Schlüß der Sitzung 8½ Uhr. — Weiterberatung morgen 1 Uhr.

### Preußischer Landtag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im Abgeordnetenhaus legte Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben den neuen Etat vor und kündigte daran folgende Ausschreibungen: Für das abgelaufene Jahr habe es einen Überschuss von 30 Mill. Mark bei Begründung des letzten Hauses vorausgesetzt. Die Vorabsage ist fast genau eingetroffen. Der Überschuss beträgt 30,8 Millionen. Die Eisenbahnenverwaltung habe durch den Streik im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier einen Ausfall von 12 Mill. Mark, trotzdem hat sie einen Überschuss von 45,8 Mill. Mark erzielt. An Wehranlagen sind u. a. zu verzeichnen: 900 000 Mark infolge der längeren Tagung des Landtages. (Hört, hört!) Das laufende Rechnungsjahr wird vorläufig gut abschließen. Die Ernte ist allerdings nicht so günstig wie erwartet, ausgefallen, da Jupiter Blasius und 1905 mit Singulus unzufrieden. (Heiterkeit.) Unzufrieden ist, daß endlich ein festes Verhältnis zwischen Reich und Bundesstaaten geschaffen wird. Wir können nicht für fünfzehn Jahre Vororgehen treffen, wenn wir eine Reihe ungebedeckter Matrikelbeiträge haben. Besonders das Zentrum sollte daran denken, den sozialen Charakter des Reichstags bei der Reichsfinanzreform energetisch zu wahren, damit die Einzelstaaten ihre Kulturaufgaben erfüllen können. (Sehr richtig im Zentrum.) Der Überschuss des Jahres 1905 dürfte 4 Millionen betragen. Aus der Thronrede haben Sie ersehen, daß der politische Himmel nicht ohne Wolken ist. Dasselbe gilt vom wirtschaftlichen Himmel. Bei einer weiteren Steigerung der Staatsausgaben werden wir zu einer Erhöhung der Einkommensteuer kommen müssen. Es wäre mir sehr erwünscht, wenn der Posten des Finanzministers der Reihe nach umginge. (Heiterkeit), und zwar möchte ich bei meinen Kollegen damit beginnen. (Heiterkeit.) Man soll die Anforderungen an die Maschine nicht übertreiben, damit sie nicht den Dienst versagt. Der Etat für 1906 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit fast 3 Milliarden Mark ab. Die bessere Newverwaltung der Domänen zeigt, daß der Stand, dessen Arbeit auf landwirtschaftlichen Gebieten vorbildlich ist, unter dem Schuh des Handelsvertreters wieder Verbesserungen gebracht. Einem Votterievertrag mit Oldenburg hoffen wir in nächster Zeit Erlösungen zu können. Am stärksten in die Stellenverteilung bei der Eisenbahnenverwaltung. In 11 Jahren haben wir hier 60 000 neue etatmäßige Stellen geschaffen. Zur den Ausbau von eingleisigen Strecken werden in der nächsten Nebenbahnpolitik 50 Mill. Mark gefordert werden. 8,4 Millionen Mark sind zur Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses der Unterbeamten eingestellt. In der Justizverwaltung sind 250 neue Richter- und Staatsanwaltstellen, 310 Bureaumitarbeiterstellen und 95 Kanzleistellen eingestellt. Für Aufbesserung der Schreiblohnsätze der ständigen Kanzleibüros sind 400 000 Mark ausgeworfen. Für die Binnenschifffahrt soll im Anschluß an die Landwirtschaftliche Hochschule zu Berlin ein staatliches Institut errichtet werden. Beim Etat des Kultusministeriums endlich sollen einige Unterstützungen und Gehaltsaufbesserungen für die Bildungsanstalten im Osten, gewährt werden. Es versteht sich von selbst, daß dadurch der in der Bulle de Salute animarum festgelegte Grundzog nicht verlassen ist. Es werden sieben neue Seminare und sechs neue Präparanden-Ministranten gefordert. Die Schülertreter der Lehrer und Lehrerinnen sollen besonders im Osten wesentlich aufgebessert werden. — Nächste Sitzung: Sonnabend. Etat.

Berlin. Nach der dem Abgeordnetenhaus zugegangenen Novelle zum Wohnungsgeldzuschuß erhielten die Unterbeamten eine Erhöhung des Zuschusses um 50 Prozent. **Zur Lage in Rußland.** Petersburg (Priv.-Tel.) Über die Revolte auf dem Dampfer "Borowesch" erzählten Offiziere, die soeben aus dem japanischen Gefangenheitszettel zurückgekehrt sind, folgendes: Auf dem Schiff befanden sich 800 Matrosen und Landoldaten nebst 46 Offizieren, die aus der japanischen Gefangenshaft nach Russland zurückkehrten sollten. Sie sollten nach Wladivostok gebracht werden, um auf dem Landweg weiter befördert zu werden. Bei Tokio brach plötzlich die Revolte aus. Auf dem "Borowesch" befand sich auch Admiral Robertowitsch nebst seinem Stabe, sowie Admiral Wiron. Die Reuterer verwirgerten jeglichen Gehörlosen, entwaffneten die Offiziere und drohten, sie am nächsten Tage zu töten. In die Kasitte Robertowitsch drangen sie ein mit dem lauten Schrei: „Gib uns Schuss!“ Der Admiral ließ sich nicht seinem Stab erlaufen aus einem anderen Schiff überqueren, ebenso verteilten auf einer Schaluppe 5 Offiziere das meintende Schiff. Die anderen erwarteten den sicheren Tod. Im kritischen Moment erschien ein japanisches Torpedoboot und drohte, die "Borowesch" in die Luft zu sprengen, falls nicht sofort die Revolte beendet würde. Das half. Es gelang den Offizieren, die Mannschaften allmählich zu beruhigen, worauf die Reise nach Wladivostok fortgesetzt wurde. Jene fünf Offiziere, die auf der Schaluppe entflohen, werden dieser Tage in Petersburg eintreffen. Ihrer handt ein Strafverfahren, da ihr Vergehen als Flucht während des Dienstes angesehen wird. Nowgorod am Don. So weit bis jetzt bekannt ist, haben während der letzten Wochen deutsche Reichsangehörige keine Verluste erlitten.

London. Den "Times" wird aus Petersburg gemeldet: Die Behörden haben die Nachricht erhalten, daß sobald der Zar seinen Palast in Carskoe Selo verläßt, ein Attentat auf sein Leben verübt würde. Infolgedessen sind außerordentliche Vorbereitungen getroffen, den Palast zu überwachen. London. (Priv.-Tel.) Der Petersburger Korrespondent des "Standard" telegraphiert seinem Blatte, daß der Zar den Kriegsminister angewiesen hat, eine große militärische Expedition zur Wiedereroberung der transsibirischen Eisenbahn anzustellen. Die sibirische Eisenbahn befindet sich nämlich in dem Bezirk meintender Soldaten, die sich auf dem Transporte von den Mandchuren in die Heimat befinden. Diese Truppen sind halb verhungert und vollständig verwüstet. Die Mannschaften verlassen die Züge und plündern die Städte und Dörfer längs des großen Schienennetzes. In zahlreichen Hallen brannten die Soldatenhäuser nieder, raubten Geschäfte aus und veranstalteten alle möglichen Exzesse. Dabei wurden unbeschreibliche Brutalitäten und Grausamkeiten an den friedlichen Einwohnern der sibirischen Städte verübt. Die Aufgabe, dieser verwüsteten Kräfte Herr zu werden und die Bahnlinie wieder zu passifizieren, dürfte nicht ohne große Schwierigkeiten durchzuführen sein.

Berlin. Die Ratifikations-Urkunden zum deutsch-bulgarischen Handels- und Schiffahrts-Vertrag vom 1. August 1905 sind heute hier durch den Direktor im Auswärtigen Amt, Wiss. Gesch. Rat Dr. v. Körner, und den ersten Sekretär des hiesigen konsularischen diplomatischen Agentur ausgewechselt worden. Dem preußischen Finanzminister hatte ein gleichartiger Appell an eine andere Stelle viel näher liegen sollen, nämlich damals, als im Vertrahaus zu Ende der vorigen Session gegen eine Reichsverbindlichkeitserklärung genommen und Beschluss gefasst wurde. Keiner schlägt seine Freunde jetzt bereit, in der Kommission an einer Verhandlung mitzuwirken. Eine solche Verhandlung würde aber nur möglich sein, wenn die Regierungen den Blümchen des Reichstages erheblich weiter entgegenlämen, als dies bisher geschehen sei. — Abg. Singer (Soz.) erklärt, daß seine Freunde von allen vorgeschlagenen Steuern abweichen könnten, und auch diese nur auf einer ganz anderen Grundlage, als sie hier vorgelegten sei. Die großen Einkommen und Vermögen mühten vom Reich auch durch die Erbabschaffung zu hoch herangezogen werden, doch sämtliche indirekten Steuern auf den Massenkonsum abgeschafft werden könnten. — Abg. Büsing (nat.-lib.) erklärt nunmehr seiner Freunde die gründliche Finanzreform und eine planmäßige Tätigkeit der Reichsfinanzen für eine unabdingliche Notwendigkeit. Die Regierung habe fünf Vorlagen mit acht verschiedenen neuen Steuern eingebracht, und verlangt, daß alle diese Steuervorschläge als einheitliches Gesetz behandelt würden, aus dem kein Stein herausgerissen werden dürfe. Eine solche Forderung entspreche dem Wesen des Nationalsozialismus nicht. „Sehr richtig!“ Der Reichstag werde sich das Recht nicht nehmen lassen, Abänderungen vorzunehmen und die eine oder die andere Steuer abzulehnen. Auch in bezug auf die Kontingentierung der ungedeckten Matrikelbeiträge werde die Regierung hoffentlich nicht das letzte Wort gehrochen haben, denn andernfalls seien die Aussichten für das Aufzehrung der Reichsfinanzreform sehr gering. Die Matrikelbeiträge liegen sich nicht völlig befreien; man solle sie reformieren und der Berechnung pro Kopf der Bevölkerung ein Ende machen. Die Biersteuer-Erhöhung anlangend, so befiehle in Norddeutschland zwischen Einfluss- und Auschank-Bereichen die unerhörte Spannung von 20 Pf. pro Liter. Weßhalb solle da nicht Raum für eine Steuer von 14 Pf. pro Liter sein? Diese Steuer kann sehr gut getragen werden, zumal angesichts der Selbstbesteuerung, die sich das Publikum mit dem Trinkgelde auferlege. Anders liege die Sache mit dem Tabak, da würden große Interessen nicht nur der beteiligten Industrie, sondern in erster Linie der darin beschäftigten Arbeiter schwer geschädigt, wenn an den bestehenden steuerlichen Verhältnissen etwas geändert werde. Sonderläufig ist nur eine Erhöhung des Zolles auf Tabakfabrikate. Die Steuervorabdrucke auf Haushalte, Pachten und Gültungen sei zu ver-

berücksichtigen aufgenommen, da es Inouye während seines Aufenthalts in Berlin verstanden hat, sich die ungeteilte Sympathie zu erwerben. Als während des russisch-japanischen Krieges manchmal eine Zusage ergab, die von durchaus feindlicher Seite dazu ausgenutzt wurde, zwischen Deutschland und Japan Verträge zu schließen, hat Herr Inouye stets aufdringlich und loyal für Deutschland sehr freundlich geführter Diplomat gesetzt. Wenn die Beziehungen zwischen Deutschland und Japan sich jetzt sehr befriedigend gestaltet haben, so darf dabei die Wirkung und das Verhältnis Inouyes nicht übersehen werden. Besondere Freude mag es auch verursachen, daß Inouye, die ammuthi (Kattin) des künftigen Botschafters, Berlin erhalten bleibt, da sie sich in der Berliner Gesellschaft durch ihre große, natürliche Liebenswürdigkeit und ihr flüssiges Verständnis für deutsche Verhältnisse eine ganz ungewöhnliche Stellung erworben hat.

München. (Priv.-Tel.) In der bayerischen Kammer begann heute die Generalsitzung zum Militär-Etat bei vollbesetztem Hause und überfüllten Tribünen. Abg. Dr. Müller-Reiningen bewarnte, daß der Landtag zum Etat nichts einbringen werde, sondern nur Wünsche und Beschwerden vorbringen könne. Die Erneuerung des Landeshauses ist in der Einstellung der bayerischen Armee von allen deutschen Armeekörpern den größten Kronenstand aufzuweisen.

Polen. (Priv.-Tel.) Die Untersuchung wegen des Diebstahls von Munition und Waffen bei der deutschen Militärverwaltung nimmt große Dimensionen an. In die Untersuchung sind Unteroffiziere einer höheren Anzahl von Regimenten verwickelt. Es werden ihnen Liebstädt an schweren Patronen für das Infanteriegewehr Modell 18 zur Verfügung gelegt, die kurz nach der Verhaftung des Heeres. Beide sind bei einer vorgenommenen Haussuchung in erheblichen Mengen vorgefunden wurden. Der Fund gab dem Untersuchungsrichter Anlaß, nach dem Zweck des Patronenentnahms zu forschen. Beide sind, der in die Einstellung getrieben wurde, gestand nunmehr ein, daß er die Patronen und auch Gewehre von einigen Unteroffizieren gekauft und diese durch den Waffenhändler Voll in Grünberg weitervertrieben habe. Die darauf bei Voll vorgenommene Untersuchung führte zu einem großen Lager von Infanteriegewehren der Modelle 87, 88 und 89 zu Tage. Gleichzeitig konnte durch die beschlagnahmten Kompanien ermittelt werden, daß die Gewehrlieferungen aus Königsberg, Graudenz, Hohenstaufen, Bromberg, so sogar aus Wien und München erfolgt waren. Es wurde daraufhin die Verhaftung aller verdächtigen Militärpersonen angeordnet. Auf Grund weiterer Feststellungen ist erwiesen, daß die geholzten Gewehre und die Munition meist nach dem Auslande, speziell nach Russland, vertrieben worden sind. Auch ist festgestellt, daß ein Infanteriegewehr-Modell 18 mit Seitengewehr und Munition dem Spionagebüro in Paris geliefert worden ist. Ein Kriminalkommissar aus Polen ist auf neue Verdachtsgründe hin nach Görlitz gesandt worden, um ein dortiges Heimkenn auszunehmen.

Konstanz. (Priv.-Tel.) Die beiden in Kreuzlingen wohnenden weiblichen Offiziere der Heilsarmee Petrus Griether und Luisa Krohn wurden morgens tot in ihren Betten aufgefunden. Die Sektion der Leichen ergab Tod durch schnellwirkendes Gas. Ist noch nicht aufgeklärt, ob Selbstmord vorliegt.

Straßburg. (Priv.-Tel.) Oberleutnant a. D. Dehschläger hat sich in einem billigen Hotel erhängt.

Görlitz. Das Schwurgericht verurteilte den 60jährigen Bahnmeister Ernst Grüttner in Schlauroth wegen Untertauchung und Urkundsfälschung während einer Höhlung von 3 Jahren Gefängnis.

Wien. Frankreich hat wegen der bulgarisch-serbischen Söldner in die Handelsvertragsverhandlungen mit Bulgarien eingetreten.

Dux. (Priv.-Tel.) Die hier, in Kladno und in Budweis abgehaltenen Bergarbeiterversammlungen beschlossen in den Kreisen einzutreten. Die besonnenen Elemente unter den Bergarbeitern rieten aber von dem Generalstreik ab, da das Kohlengeschäft jüngst ungünstig ist.

Paris. Die Kammer wählte Doumer mit 287 Stimmen zum Präsidenten, gegen Sartier, der 259 Stimmen erhielt.

Paris. Der Bevollmächtigte Frankreichs auf der Konferenz in Algeciras R. Voll ist heute mit dem Südbahnhof nach Madrid abgereist. In seiner Begleitung befinden sich Sekretär Arnard, General von Algerien Graf Chaville und die Majore Codet und Zefoury, die Mitglieder der französischen Kommission sind.

Paris. Bei der Drahtseilbahn verlor, als sie die Bucellebille passierte, die Bremer, jedoch sie mit voller Schnelligkeit dahinfuhr. Die erstickten Reisenden sprangen aus dem Wagen, 15 wurden verletzt, der Zustand von drei ist hoffnungslos. Als später die Bremse wieder funktionierte, konnte die Bahn zum Stehen gebracht werden.

Madrid. Der König bat dem Prinzen Alfonso von Bayern den Orden vom goldenen Biegs.

Algeciras. (Priv.-Tel.) Zur Leitung der Unterbringung der an der Konferenz Teilnehmenden ist Palmeroli vom Staatsminister hierher entsandt worden. In der Stadt herrscht lebhaftes Treiben; zahlreiche Journalisten sind bereits hier eingetroffen.

Ceuta. (Priv.-Tel.) Der Zivilgouverneur aus Cadiz ist hier eingetroffen mit dem Auftrag, im marokkanischen Mittelland eine Fischereigemeinschaft zu gründen, der auch Ceuta und die anderen spanischen Besitzungen angegliedert werden sollen.

Bern. Die von den Sozialdemokraten in Szene gesetzte Referendum-Bewegung gegen das Gesetz betreffend die Errichtung einer Nationalbank mit Notenmonopol ist vorläufiglich mißlungen. Während das Verlangen nach einer Volksabstimmung bei 30 000 Stimmberuhigten erfüllt werden muß, sind bis heute, an dem Tag, an dem die Frist abläuft, nur 25 150 Stimmen eingegangen;



zweckmäßig. Insbesondere werden die Steuervorlagen der Übertragung der Macht auf alle Stile des deutschen Volkes unter möglichster Schonung der schwachen Kräfte voll gerecht."

Nur das Gesetz Jahr 1906 sind die Einnahmen Preußens auf 2 910 344 396 Mark, die Ausgaben im Ordinarien auf 2 673 400 700, im Extraordinarium auf 230 943 642 Mark veranschlagt.

In der jüngsten erschienenen ersten Nummer des "Anglo-German Courier", der zur Waffe freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und England von dem bekannten Wochenblatt "African World" gegründet wurde, ergriff auch Dr. Carl Peters das Wort und schreibt u. a. aus: Wenn auch Deutsche und Briten gleichen Stamms und in Sprache, Literatur, Sitten, sowie nationalen Empfindungen eng verwandt seien, so lasse sich doch nicht leugnen, daß die Interessen der beiden Nationen sich an verschiedenen Punkten gegenüberstehen. Deutschland brauche für seine jährlich um etwa eine Million Seelen zunehmende Bevölkerung überzeugend, und überall auf der Erde sieben ihm der Union doch im Wege. Großbritannien, welches Aderbau in grohem Maßstab habe, müsse bedeutende Mengen seiner Fabrikate verschaffen, um mit den Gewinnen Nahrungsmittel zu kaufen, und empfinde den deutschen Wettbewerb von Jahr zu Jahr ungemein auf fast allen seinen Märkten. Aber lebt diese herben Tatsachen zugegeben, so besteht sein anderer Wettbewerb zur Befreiung von Differenzen im wirtschaftlichen Wettbewerbe, als je mit wirtschaftlichen Mitteln zu bewältigen. Das Deutsche Reich habe ich bisher noch nicht als gefährlicher Rival für die angelsächsischen Methoden der Kolonialpolitik und kolonialen Entwicklung erachtet, und der deutsche Kolonist fühle sich im allgemeinen unter dem Union bald mehr zu Hause als unter seiner eigenen Flagge. Deutschland solle daher zunächst vernünftige Kolonialpolitik erlernen, bevor es von einem Kolonialkrieg mit der angesehnen ersten Kolonialmacht der Erde rede. Solange England seinem alten Wahlkampf: "Gleiches Recht für alle" verbleibe, habe Deutschland keinen Grund zur Rivalität um die Verwaltung von überseeischen Ländern. Gegen wenig dienten die Briten erwarten, daß sich der deutsche Wettbewerb im Handel durch politische Opposition befreiten lasse. Wenn sie sich nicht aus ihrer alten Stellung verdrängen lassen wollten, müssten sie Deutschland mit seinen eigenen Waffen bewaffnen: Erziehung, Disziplin, Organisation, Fleiß und Unternehmungskraft. In dieser Beziehung könnten sie viel von derjenigen Weisheit lernen, wie sie uns sehr viel im Betriff folgt, die Fragen lehren könnten. Wenn also zwei Völker in so wichtigen Sachen von einander trennen könnten, so täten sie besser daran, friedlich und im Geiste freundschaftlichen und lohenden Wettbewerbes neben einander herzugehen, als daß sie verbündet sich gegenseitig zu vernichten. — Der "Anglo-German Courier" erkennt wohlgemind und wird jedem Interessenten durch den Sekretär, 34, Copthall Avenue, London E. C., frei zugestellt.

Die Landesversammlung der Deutschen Volkspartei in Württemberg nahm folgende Resolution an: "Wir begrüßen mit lebhafter Freude die diesjährige und jenseits des Kanals von bewaffneter Seite unternommenen Schritte zur Befreiung der zwischen Deutschland und England eingetretenen und chauvinistisch übertriebenen Spannung, einer Gefahr für den Weltmarkt und sind überzeugt, daß das deutsche Volk in seiner Gelassenheit ebenso frei von Hass gegen das englische Volk ist, wie dieses gegen das deutsche. Wir wünschen aufrichtig, daß die beiden kamerabundeten, füreinander gleichwertigen und in diesen Beziehungen aufeinander angewiesenen Völker Mittel und Wege finden werden, durch welche eine friedliche Lösung der etwa entstehenden Streitfragen dannmal garantiert wird, angehängt der Tatsache, daß kein tiefer liegender Grund zu einem kriegerischen Konflikt vorhanden ist, daß vielmehr die gemeinsamen Interessen des Handels, der Industrie, des Gewerbes und der Landwirtschaft, die des gesamten Kulturbildes gebietsspezifisch auf die Erhaltung von Frieden und Freundschaft zwischen den beiden Völkern hinzuweisen".

Sozialdemokratisches. Den hunderttausend Abonnenten hat der "Vorwärts" nun erreicht und feiert diesen Erfolg durch ein blutrot-umrandetes Zeitblatt mit einem ebenso häßlichen wie sinnlosen Titel. Rausch, Singer und Bebel haben Beiträge gestellt; Rausch verlangt mehr Macht für die sozialdemokratischen Fakultäten, Singer spricht in dem lächerlichen Stil seiner Kasse von "Zonen", die mit ehemaliger Zunge und mit Flammenschrift den Siegeszug der Sozialdemokratie" künden, und Bebel erläutert, wie er mit Liebknecht es fertig gebracht habe, hinter den Zeitungsmauern von Hubertusburg den Vorläufer des "Vorwärts" weiter zu redigieren. Das ganze ist aber das Ergebnis des recht mager und matt. Wer die sonst üblichen Marktschreiereien der "Genossen" kennt, mußte etwas ganz anderes erwarten. Vielleicht fürchtete man, durch allzu hochtönende Worte die Erinnerung an die sechs Hinausgeschlossenen" unanständig zu machen. — "Alte Tante". Mit diesem Rosenamen beobachtet der "Aktionsausschuss" den Genossen v. Elm, der es gewagt hat, in den "Sozialistischen Monatsschriften" den Berliner Bürgeren und vor allem den "Vorwärts"-Redaktion etwas größere Befreiung zu empfehlen und sich nicht an heiligem Phrasentum zu berufen. Ungemein treffend sagt v. Elm: "Wenn auch jeder sich über die gesetzte Haft des anderen lustig macht, verantwortlich flingt's doch, wenn man in Wort und Schrift der herrschenden Geellschaft den Tonner der Revolution um die Ohren häuten läßt. Wer da nicht misstraut, ist — Neigung oder verschaut, wie die neueste Phrase lautet, die Majorität des Proletariats." Alle dieser ungeliebten Wahrheit kommt er bei den Berliner Genossen des "Aktionsausschusses" aber schlecht an: fürchten ihm entsteht zu: "Das mag sich Geschichte v. Elm und auch quantitativ" gefragt sein lassen! Die Partei ihre Befreiung will ihren Weg gehen und ihre Pflicht tun, ohne daß alle Augenblicke irgend eine alte Dame in der Partei ihre Befreiungen und Warnungen den Berlinern vortragen kann." — Was der "Aktionsausschuss" unter "Wicht tun" versteht, zeigt er vielleicht am 21. Januar, wenn er die Massen zu Straßendemonstrationen auffordert. Es scheint indes in der Partei mehrere "alten Tanten" à la v. Elm zu geben, die es denn doch verhindern, das Zepter der Revolution als ein leichtes Kinderzeug zu behandeln.

Italien. Aus Rom wird den "Bomb. Nachr." geschrieben: Die bekanntlich nicht gerade durch Deutschfreundlichkeit und Begeisterung für den Dreieck auszeichnete "Tribuna", die auch sehr geeignet ist, die Verpflichtungen, welche Italien aus dem Dreieck und den erhaltenen möglichst einzufordern, erhält von einem Berliner Berichterstatter Mitteilung von einer Unterredung mit einem höheren Beamten des Auswärtigen Amtes in Berlin, der sich mit besonderer Rücksicht auf einige Punkte der deutschen Politik ausgetauscht hat. Wissend, daß man in Italien mit einer gewissen befugten Spannung dem Einfluß laucht, den die Ernennung Visconti Venostas zum Vertreter Italiens auf der Marofko-Konferenz ermöglicht hat, fragte der Berichterstatter seinen Gehörtenmann in der Wilhelmstraße, wie dieser erste amtliche Schritt des neuen auswärtigen Ministers Italiens in den diplomatischen und Regierungskreisen in Deutschland aufgenommen worden sei. Die Antwort lautete, man sei damit durchaus zufrieden, da man wisse, daß die Ideen und Tendenzen des alten bewährten Diplomaten in erster Linie auf die Erhaltung des europäischen Friedens gerichtet seien. Spontan, wie der Berichterstatter hat, kam der Geheimrat alsdann "auf die entsetzliche Beurteilung der deutschen Politik in der italienischen Presse" zu sprechen, und er nahm Veranlassung zu folgenden, offenbar wenig reservierten Erklärungen: "Die Politik Deutschlands ist durch den ersten Böllow oft und laut verklärt worden. Dertielb hat meistens — weder in Baden noch sonstwo — Herren Tittomi zu ungeraden verklagt, damit er blindlings den deutschen Anteilen diene. Ganz und gar nicht! Für uns genügt es, wenn in Italiens alle dort vertretenen Mächte lediglich für die eigenen Interessen treten. Auch Italien wird keinerlei andere Interessen (die unrichtig eingeschlossen) zu verteidigen haben, — seine eigenen, die wir unbedingt als bedeutsam ansehen. Wenn übrigens das transalpine Konferenz-Programm wirklich so schweigend ist, welches Herr Bouvier in der Sommer entwarf und der "Tempo" ausführlicher darstellt hat, so ist nicht vorauszusehen, daß unversteckte Schwierigkeiten auftreten werden. Alles hängt von Kontreft ab: wir befürchten eine reine Parteipolitik. Man hat behauptet, Marofko könne für die Dreibundsmächte feinesfalls zum Auftreten des casus foederis führen. Ich möchte demgegenüber bemerken, daß jeder Angriff Frankreichs auf eine der verbündeten Mächte den casus foederis darstellt. Welche Motive zum Angriffe führen, würde für die Dreibundsmächte gleichgültig sein; unsere Verbündeten müßten uns jedoch Hilfe leisten." So einfach und selbstverständlich die letztere Erwagung erscheint, so findet sie nicht die Zustimmung

des großen romanischen Blattes, welches die obige Aussage "zu orthodox" findet. "Wie wir höhren dürfen," erklärt es, "hat der casus foederis etwas engere Grenzen und ist genauer bestimmt, so daß er nicht auf Ereignisse ausgedehnt werden darf, die nach dem Abschluß des Bündnis und abseits von den dadurch ins Auge gesetzten Fällen eingetreten sind." Wäre es den Verbündeten gefallen, an den Motiven eines etwaigen Angriffes zu zweifeln, um sich danach für oder gegen die Hilfeleistung zu entscheiden, so würden allerdings sowohl Deutschland wie Österreich gut tun, sich nicht auf Italiens Bündnistreue zu verlassen — wenigstens so lange die Freunde der "Tribuna" am Kubert sind." — "Giornale d'Italia" erörtert ebenfalls die Gefahren der angeblichsten europäischen Lage, besonders unter dem Gesichtspunkte der italienischen Verpflichtungen und Interessen. Niemand in Italien könnte einen Krieg wünschen, auf den die Nation militärisch, politisch und sozial absolut ungerüstet sei. Italien könne Italien im Falle eines Verwirrungszustandes zwischen Frankreich und Deutschland dem Kriege nicht ausweichen. Auf Deutschlands Seite tretend, werde es von den ironischen und englischen Plänen getroffen, andernfalls von Österreich mit Deutschlands Befürchtung angefallen werden. Die österreichische Flotte und Militärpartei drängt schon längst zum Kriege. Bülow legte Rede bei mehr einer Warnung als der Ausdruck des Vertrauens zu Italien gewesen, aber auch jeder Krieg könnte in Italien nur übermäßigen Löschern entlaufen. Das schreckliche Dilemma obzuwenden, sei Aufgabe Visconti Venostas, der alles tun müsse, um einen Bruch Frankreichs und Deutschlands zu vermeiden.

England. Der englische Politiker Fabouchere nimmt in seiner Wochenzeitung "Truth" Stellung gegen die in der Marofkofrage gegen Deutschland von neuem aufkommende Presse, indem er u. a. schreibt: "Frankreich ist mehr als eine andere Macht, er den Verbündeten in Marofko interessiert. Wir hatten verschiedene unregelmäßige Differenzen mit Frankreich in Afrika, Neufundland und anderwärts, und es war wünschenswert, daß diese auf freundlichstes Wege geregelt werden. Frankreich möchte uns beträchtliche Befreiungslinie in dieser Richtung, und wir räumen ihm dagegen freien Hand in Marofko ein. Lord Lansdowne wäre glückerweise bereit gewesen, wenn er jetzt darauf bestanden hätte, Frankreich zu versprechen, es bei einer diesbezüglich einberufenen Konferenz zu unterstützen (da eine einseitige Regelung, im Hinblick auf die Interessen der anderen Mächte, kaum darauf eindeutlich könnte), stillschweigend angenommen zu werden. Nachdem der Vertrag zwischen Frankreich und England abgeschlossen war, wurde keine der Mächte einer Verständigung gewürdig, und man überließ es ihnen, das Geschworene aus den Beziehungen zu lernen. Die erste Nachricht von dem Vertragsabschluß erhielt der deutsche Botschafter in Paris durch den damaligen französischen Minister des Auswärtigen, Herrn Delcassé, im Rahmen eines Gesprächs und in Beantwortung einer von dem Botschafter gestellten Frage. Bald darauf verhandelte die deutsche Regierung die französische, das sie fortfahren werde, den Sultan von Marofko als unabdingigen Souverän zu betrachten, und daß sie seine Sonderrechte, sowohl in Bezug auf Politik, als Handel, anerkannte, die sich Frankreich auf Grund des mit England abgeschlossenen Vertrages gesichert habe. Zu gleicher Zeit brachte die deutsche Regierung in Vorschlag, die ganze Frage einer internationalen Konferenz zu unterbreiten. Angenommen, daß wir von einem ähnlichen Vertrage zwischen Frankreich und Deutschland gehörten hätten, würden dann unsere Beziehungen und unsere Bündnispartner nicht ein Heidegefecht erhaben haben, und würden wir eine Konferenz nicht einen außerordentlich vernünftigen und mäßigen Vorschlag betrachtet haben, wenn er von uns ausgegangen wäre? Warum besagten wir uns daher über Deutschland, das ohne Zweifel gerade so gehandelt hat, als wir unter ähnlichen Umständen gehandelt hätten? Wir haben kein größeres Recht, Marofko an Frankreich auszuliefern, als Deutschland. Deutschland tut dort Interessen, gerade so, wie wir sie haben. Unser Handel mit Marofko ist wohl größer, aber Deutschland war bemüht, seinen Handel auszudehnen. Außerdem ist die geographische Lage Marofkos eine derartige, daß eine Aenderung in seinem Status eine ausgesprochene internationale Frage bildet, was auch von Frankreich anerkannt wurde, als es zeigte, daß es nur mit unserer Zustimmung handeln wolle."

Athen. In Berlin wird sich der russisch-englische Austrag in Neu-Ulm von neuem entfachen. Nachdem die sogen. englische Handelsexpedition mit ihrem Tamtam und wenig Erfolg ihre Reise beendet hatte, rückte die russische Expedition ebenfalls ebenfalls eine Handelsexpedition aus, die, wie es scheint, mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet und zur Verschärfung gewisser Pläne bestimmt ist. Da die englische Handelsexpedition unter der Führung Newtons eine plampe russenfeindliche Agitation in Peru betrieb und sich überaus anmaßend aufspielte, so wird diejenige russische

Handelsexpedition unter Amatuni ein Empfang bereitstehen, wie jenen bei solchen Anlässen. Unerhört ist die geographische Lage Marofkos

aberartig, daß eine Aenderung in seinem Status eine ausgesprochene internationale Frage bildet, was auch von Frankreich anerkannt wurde, als es zeigte, daß es nur mit unserer Zustimmung handeln wolle."

Athen. In Berlin wird sich der russisch-englische Austrag in Neu-Ulm von neuem entfachen. Nachdem die sogen. englische Handelsexpedition mit ihrem Tamtam und wenig Erfolg ihre Reise beendet hatte, rückte die russische Expedition ebenfalls ebenfalls eine Handelsexpedition aus, die, wie es scheint, mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet und zur Verschärfung gewisser Pläne bestimmt ist. Da die englische Handelsexpedition unter der Führung Newtons eine plampe russenfeindliche Agitation in Peru betrieb und sich überaus anmaßend aufspielte, so wird diejenige russische

Handelsexpedition unter Amatuni ein Empfang bereitstehen, wie jenen bei solchen Anlässen. Unerhört ist die geographische Lage Marofkos

aberartig, daß eine Aenderung in seinem Status eine ausgesprochene internationale Frage bildet, was auch von Frankreich anerkannt wurde, als es zeigte, daß es nur mit unserer Zustimmung handeln wolle."

Athen. In Berlin wird sich der russisch-englische Austrag in Neu-Ulm von neuem entfachen. Nachdem die sogen. englische Handelsexpedition mit ihrem Tamtam und wenig Erfolg ihre Reise beendet hatte, rückte die russische Expedition ebenfalls ebenfalls eine Handelsexpedition aus, die, wie es scheint, mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet und zur Verschärfung gewisser Pläne bestimmt ist. Da die englische Handelsexpedition unter der Führung Newtons eine plampe russenfeindliche Agitation in Peru betrieb und sich überaus anmaßend aufspielte, so wird diejenige russische

Handelsexpedition unter Amatuni ein Empfang bereitstehen, wie jenen bei solchen Anlässen. Unerhört ist die geographische Lage Marofkos

aberartig, daß eine Aenderung in seinem Status eine ausgesprochene internationale Frage bildet, was auch von Frankreich anerkannt wurde, als es zeigte, daß es nur mit unserer Zustimmung handeln wolle."

Athen. In Berlin wird sich der russisch-englische Austrag in Neu-Ulm von neuem entfachen. Nachdem die sogen. englische Handelsexpedition mit ihrem Tamtam und wenig Erfolg ihre Reise beendet hatte, rückte die russische Expedition ebenfalls ebenfalls eine Handelsexpedition aus, die, wie es scheint, mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet und zur Verschärfung gewisser Pläne bestimmt ist. Da die englische Handelsexpedition unter der Führung Newtons eine plampe russenfeindliche Agitation in Peru betrieb und sich überaus anmaßend aufspielte, so wird diejenige russische

Handelsexpedition unter Amatuni ein Empfang bereitstehen, wie jenen bei solchen Anlässen. Unerhört ist die geographische Lage Marofkos

aberartig, daß eine Aenderung in seinem Status eine ausgesprochene internationale Frage bildet, was auch von Frankreich anerkannt wurde, als es zeigte, daß es nur mit unserer Zustimmung handeln wolle."

Athen. In Berlin wird sich der russisch-englische Austrag in Neu-Ulm von neuem entfachen. Nachdem die sogen. englische Handelsexpedition mit ihrem Tamtam und wenig Erfolg ihre Reise beendet hatte, rückte die russische Expedition ebenfalls ebenfalls eine Handelsexpedition aus, die, wie es scheint, mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet und zur Verschärfung gewisser Pläne bestimmt ist. Da die englische Handelsexpedition unter der Führung Newtons eine plampe russenfeindliche Agitation in Peru betrieb und sich überaus anmaßend aufspielte, so wird diejenige russische

Handelsexpedition unter Amatuni ein Empfang bereitstehen, wie jenen bei solchen Anlässen. Unerhört ist die geographische Lage Marofkos

aberartig, daß eine Aenderung in seinem Status eine ausgesprochene internationale Frage bildet, was auch von Frankreich anerkannt wurde, als es zeigte, daß es nur mit unserer Zustimmung handeln wolle."

Athen. In Berlin wird sich der russisch-englische Austrag in Neu-Ulm von neuem entfachen. Nachdem die sogen. englische Handelsexpedition mit ihrem Tamtam und wenig Erfolg ihre Reise beendet hatte, rückte die russische Expedition ebenfalls ebenfalls eine Handelsexpedition aus, die, wie es scheint, mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet und zur Verschärfung gewisser Pläne bestimmt ist. Da die englische Handelsexpedition unter der Führung Newtons eine plampe russenfeindliche Agitation in Peru betrieb und sich überaus anmaßend aufspielte, so wird diejenige russische

Handelsexpedition unter Amatuni ein Empfang bereitstehen, wie jenen bei solchen Anlässen. Unerhört ist die geographische Lage Marofkos

aberartig, daß eine Aenderung in seinem Status eine ausgesprochene internationale Frage bildet, was auch von Frankreich anerkannt wurde, als es zeigte, daß es nur mit unserer Zustimmung handeln wolle."

Athen. In Berlin wird sich der russisch-englische Austrag in Neu-Ulm von neuem entfachen. Nachdem die sogen. englische Handelsexpedition mit ihrem Tamtam und wenig Erfolg ihre Reise beendet hatte, rückte die russische Expedition ebenfalls ebenfalls eine Handelsexpedition aus, die, wie es scheint, mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet und zur Verschärfung gewisser Pläne bestimmt ist. Da die englische Handelsexpedition unter der Führung Newtons eine plampe russenfeindliche Agitation in Peru betrieb und sich überaus anmaßend aufspielte, so wird diejenige russische

Handelsexpedition unter Amatuni ein Empfang bereitstehen, wie jenen bei solchen Anlässen. Unerhört ist die geographische Lage Marofkos

aberartig, daß eine Aenderung in seinem Status eine ausgesprochene internationale Frage bildet, was auch von Frankreich anerkannt wurde, als es zeigte, daß es nur mit unserer Zustimmung handeln wolle."

Athen. In Berlin wird sich der russisch-englische Austrag in Neu-Ulm von neuem entfachen. Nachdem die sogen. englische Handelsexpedition mit ihrem Tamtam und wenig Erfolg ihre Reise beendet hatte, rückte die russische Expedition ebenfalls ebenfalls eine Handelsexpedition aus, die, wie es scheint, mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet und zur Verschärfung gewisser Pläne bestimmt ist. Da die englische Handelsexpedition unter der Führung Newtons eine plampe russenfeindliche Agitation in Peru betrieb und sich überaus anmaßend aufspielte, so wird diejenige russische

Handelsexpedition unter Amatuni ein Empfang bereitstehen, wie jenen bei solchen Anlässen. Unerhört ist die geographische Lage Marofkos

aberartig, daß eine Aenderung in seinem Status eine ausgesprochene internationale Frage bildet, was auch von Frankreich anerkannt wurde, als es zeigte, daß es nur mit unserer Zustimmung handeln wolle."

Athen. In Berlin wird sich der russisch-englische Austrag in Neu-Ulm von neuem entfachen. Nachdem die sogen. englische Handelsexpedition mit ihrem Tamtam und wenig Erfolg ihre Reise beendet hatte, rückte die russische Expedition ebenfalls ebenfalls eine Handelsexpedition aus, die, wie es scheint, mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet und zur Verschärfung gewisser Pläne bestimmt ist. Da die englische Handelsexpedition unter der Führung Newtons eine plampe russenfeindliche Agitation in Peru betrieb und sich überaus anmaßend aufspielte, so wird diejenige russische

Handelsexpedition unter Amatuni ein Empfang bereitstehen, wie jenen bei solchen Anlässen. Unerhört ist die geographische Lage Marofkos

aberartig, daß eine Aenderung in seinem Status eine ausgesprochene internationale Frage bildet, was auch von Frankreich anerkannt wurde, als es zeigte, daß es nur mit unserer Zustimmung handeln wolle."

Athen. In Berlin wird sich der russisch-englische Austrag in Neu-Ulm von neuem entfachen. Nachdem die sogen. englische Handelsexpedition mit ihrem Tamtam und wenig Erfolg ihre Reise beendet hatte, rückte die russische Expedition ebenfalls ebenfalls eine Handelsexpedition aus, die, wie es scheint, mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet und zur Verschärfung gewisser Pläne bestimmt ist. Da die englische Handelsexpedition unter der Führung Newtons eine plampe russenfeindliche Agitation in Peru betrieb und sich überaus anmaßend aufspielte, so wird diejenige russische

Handelsexpedition unter Amatuni ein Empfang bereitstehen, wie jenen bei solchen Anlässen. Unerhört ist die geographische Lage Marofkos

aberartig, daß eine Aenderung in seinem Status eine ausgesprochene internationale Frage bildet, was auch von Frankreich anerkannt wurde, als es zeigte, daß es nur mit unserer Zustimmung handeln wolle."

Athen. In Berlin wird sich der russisch-englische Austrag in Neu-Ulm von neuem entfachen. Nachdem die sogen. englische Handelsexpedition mit ihrem Tamtam und wenig Erfolg ihre Reise beendet hatte, rückte die russische Expedition ebenfalls ebenfalls eine Handelsexpedition aus, die, wie es scheint, mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet und zur Verschärfung gewisser Pläne bestimmt ist. Da die englische Handelsexpedition unter der Führung Newtons eine plampe russenfeindliche Agitation in Peru betrieb und sich überaus anmaßend aufspielte, so wird diejenige russische

Handelsexpedition unter Amatuni ein Empfang bereitstehen, wie jenen bei solchen Anlässen. Unerhört ist die geographische Lage Marofkos

aberartig, daß eine Aenderung in seinem Status eine ausgesprochene internationale Frage bildet, was auch von Frankreich anerkan

## Familien-nachrichten.

Die Verlobung ihrer Kinder **Frida** und **Ernst** beschließen sich ergeben zu anzeigen  
**Adolf Leonhardt** und Frau,  
**Julius Eisold** und Frau.  
**Frida Leonhardt**  
**Ernst Eisold**  
**Verlobte.**  
**Dresden**, Neujahr 1906.



### Tonkünstler-Verein.

Die Beerdigung unseres langjährigen, treuen Mitgliedes

**Herrn Generalleutnant z. D.**  
**Anton Maria von Corrini di Monte Varchi,**  
**Comthur etc.,**

findet heute Mittwoch, nachmittags 3½ Uhr, von der Parentationshalle des Rügischenbrodaer Friedhofes aus statt.

**Der Vorstand.**

Heute durch die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unter guter Vater und Großvater

### Carl Richter

plötzlich und unerwartet gestorben ist.

**Radebeul**, Louisenstraße 2.

Um tiefsten Schmerz: Die Hinterbliebenen.  
 Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

### Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Heute durch die traurige Nachricht, daß gestern morgen 5 Uhr meine liebe, gute Frau, Mutter, Schwester und Tante

### Emilie Jenny Zimmermann

geb. Märkel  
 noch kurz, aber schweren Leidens sanft entschlafen ist.  
 Um alles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen  
**Otto Zimmermann**, Polizei-Wachtmeister,  
 nebst Kindern,  
 Gerolstrasse 1, II.

Die Beerdigung findet Freitag, den 12. Januar, nachmittags 1½ Uhr, von der Parentationshalle des Trinitatiskirchhofes aus statt.

Dienstag, den 9. Januar, früh 9½ Uhr, verschieden nach schwerem Leidens untere Liebe, herzensgute Mutter

### Frau Marie Hornickel,

**Hebamme**,  
 im Alter von 57 Jahren.  
**Dresden**, Ettmannstraße 51 b.

### Die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag, den 12. d. Ms., nachm. 1½ Uhr, auf dem Friedhof zu Holzhausen statt.

Allen Verwandten und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß heute nacht unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

**Frau**  
**Henriette verw. Seilheimer**

nach langen, schweren Leidens sanft verschieden ist.

**Dresden** (Seilergasse 15), den 9. Januar 1906.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 1½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die uns beim Heimgang unserer lieben Gottin und treuherzigen Mutter von allen Seiten in ungeahnt reicher Weise erwiesenen liebvollen und wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme legen wir allen ans tieffesten Herzen unsfern aufrichtigsten und innigsten Dank.

**Dresden**, den 9. Januar 1906.

**Hermann Hunger,**  
 Lokomotivfahrer a. D.,  
 nebst Angehörigen.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Else** mit Herrn Fabrikant **Anton Pfahl** beschließen sich hierdurch ergeben zu anzeigen

**Dresden-Johannstadt** (Stephanienstraße 42),  
 im Januar 1906

**Privatus Gustav Hausmann**  
 und Frau **Pauline geb. Schubert**.

**Else Hausmann**  
**Anton Pfahl**  
**Verlobte.**

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 7. Januar, nachmittags 5½ Uhr, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

**Herr Zeughauptmann a. D.**

## Johann Friedrich Blanke,

Bitter hoher Orden,

nach langem, schwerem Leidens im Alter von 61 Jahren sanft entschlafen ist. Dies zeigen tief betrübt an

**Klosterle**, den 8. Januar 1906

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 11. Januar, nachmittags 5½ Uhr, von der Parentationshalle des Friedhofes zu Klosterle aus statt.

Brachtv. doppelseitig. Preis:

**Pianino**,  
 wie neu, billig zu verkaufen.  
**J. Kolb**, Metzgerstr. 15, I.

**Pianino**,

Raich, >salt, fast neu, schöner Ton, solid. Fabr. in Südt. Bay. f.

**350 M.**  
**E. Hoffmann**, Amalienstr. 16.

**Ca. 200 Zentner Heu**

2. Schult, gut eingebaut, geöffnet zu verkaufen. Angebote mit Preisangabe unter **A. 782** erh. in die Erbteilung dieses Blattes.

**4 Geldschränke**, Stahl-  
 Panzer, wegen Ladenaufgabe zu nur  
 140, 160, 225, 275 M. u. mehrere  
 sehr große 2 für Panzer ver-  
 kauft bedrängt unter Preis  
**S. Arnold**, Grünestr. 10.

Gut erhaltenes Damenjackett  
 billig zu verkaufen Hellerau-  
 strasse 2, III, L. vormitt.

**Pferde**:

1 hellst. Stute, 7 J., sehr schnell,  
 163 cm, 1 dunkel. Wallach,  
 7 J., 173 cm, pass. für 1. Güte, id.  
 zu verkaufen Amsdorfer Str. 36.

**Pferd**, mittelstark, stark, verlässlich  
 Klein-Raudorf 54, Gitterlee.

**Pferde-Berkauf**.

1 schön, mittel. Klappe (Dame)  
 a. Land, sowie 3 kleine Arbeitss-  
 pferde (Hannov.) preisw. zu ver-  
 kaufen Röderbrüder Straße 73.

Zu kaufen gesucht in Dresden

**Reitpferd**,

gut geritten, für große Rüge u.  
 mittleres Gewicht, nicht über  
 10 Jahre alt, tadellose Peine u.  
 Hufe durchaus erforderlich. An-  
 gebote mit Preisangabe unter  
**M. 808** a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Sofort zu verkaufen, zwei fehlerfreie

**Stute**

**Rappen**,

5½ J. Größe 1,70 resp. 1,74,  
 beide Pferde angritten, ein- u.  
 zweifach gefahren, elegantes  
 Gepräg, Schritte lang, Preis  
 250 M. Höhere Kunststufe erzielt  
 Kutscher **A. Ludwig**, Schloß-  
 gut Niedersdorf, O. - L.,  
 Kr. Lauban.

**Schott. Schäferhund**, Brüder-  
 lich, sauber, städt., vollständig  
 aufgebaut, la. Wächter, wunderbar  
 abgerichtet, anhänglich u. jed. Wind  
 gehörig, preiswert zu verkaufen.  
 Angebote unter **101 C.** lagern  
 vor Ort 26 hier.

**Eiserner**

**Elbkahn**,

8½ Tonnen Tragfähigkeit, preis-  
 wert zu verkaufen.

**Fr. Urban**,

Nollau a. E., Dörfner Straße.

**Bade-**

**Einrichtungen**

nur 1a. Geschäftsbücherei  
 brifkat, zu bekannt äußerst  
 billig. Preisen infolge großer  
 Abschläge ganz beson-  
 ders vorteilhaft. Klempner  
 Grächen, Trompeterstr. 8.

**Spezialgeschäft für**

**Bade-**

**Einrichtungen**.

Solide Ware, Billige Preise.

**B. Kretzschmar**

Georgplatz 9.

9 Monate alte

**Kollie-Hündin**,

sanft, schön, angezähnet, zu ver-  
 kaufen Bürgergasse 15, 2.

**Glanzplatten**

u. Stärken f. Herren- u. Domä-  
 nenhölzer wird aktuell gelebt und  
 diese nur tücht. Plättchen aus.

Granit **Findelisen**, Große

Swingerstraße 26, 2. Etage.

**Gewissenhaften Unterricht** in

Weissnähen, Buchen, u. Schül-  
 zeichen a. d. E. Reisch, Schumann-  
 strasse 51, d. 1. April Übertragung 3.

**Weissnäh-Unterricht**

J. Beger, Feldgasse 17, 2..

1 Min. v. d. Proger Str. entfernt.

Seite 5

10. Januar 1906

Witt

Seite 5

"Dresdner Nachrichten"

1906

Witt

Seite 5

# Tanz-

Lehr-Institut Sachsenstrasse 2,  
nach Seestraße (eig. großer Saal).

**Privatstunden** jederzeit.  
Meth. leicht fühl. Son. mäh.  
Professeur f. d. Kürse zu haben.

J. Büchsenhanss.

Nur guten Unterricht erteilt  
**E. Friedrichs**

# Tanz-

Institut

Bauher Strasse 13,  
Montag den 8. Jan.,  
Reichigerstrasse 78.  
Mittwoch den 10. Jan.  
Samstag u. Sonntag dafelbst.

Untere bewährt. Elite-Beamte,  
Kaufm. u. bürgerl. Künste für

# Tanz-

u. Aufstandskunst beg. im  
Gewerbehaus.

Ostra-Allee (20 M. Kurius).  
Sonntag, 7. Jan., 3 Uhr nachm.,  
Montag, 8. 8 abends,

**Hotel Herzogin Garten**,  
Ostra-Allee (15 M. Kurius).  
Mittwoch, 10. Jan., abends 8 Uhr

**Hotel 4 Jahreszeiten**,  
Neust. Markt (15 M. Kurius).  
Sonntag, 7. Jan., 5 Uhr nachm.,  
Dienstag, 9. 8 abends.

**Contre-Kursus**

Lehrsaal Maternstr. 1 (Privat).  
Sonntag, 7. Jan., 7 Uhr (6 M.).  
Weitere Anmeldung bald erbeten.

**Maternstr. 1** (nach Annenstr.)

**Keine Nachzahlung**  
für Garderobe und dergl.  
keine Teilnahme früherer  
Schüler da nachteilig.

**Dir. Henker u. Frau.**

Ung. Einzelstunden  
jederzeit von 3 Mark an.

**Einjähr.-Freiwiss.**  
Institut.

Dresden, Bürgerwiese 18.  
Dir. Paul Wiener.  
Schnelle u. sichere Vorbereitung.  
Profepte frei.

**Kaufm. Unterricht!**

**Mark 6.—**  
pro Fach in Buchführn.  
Korresp., Wechsels., Stenoar.  
Schm. u. Maschinenf.  
Widderstr. Str. 26, III.

**Rat und Hilfe**  
in allen Rechts- u. Kaufmisch.  
Beigleiche Gerüche, Verträge,  
Reklam., Bücherdr. u. dergl.

**E. Hensel**, Neugasse 38.

Auskunft,  
Prospekt  
frei.  
Telephon  
8062.

**Rackows**  
Unterr.-Anstalt

für Schreiben, Handels-  
fächer und Sprachen,

**Altmarkt 15,**

u. Leipzig, Universitätsstr. 2.  
Schule und gründliche Vor-  
bildung für den Beruf als Buch-  
halt., Korrespond., Stenoar., Ma-  
schinenfach. Künste für Damen  
und Herren.

Befähigte und fleißige Schüler  
werden vom Institut direkt  
plaziert. Im Jahre 1905 wurden  
in Dresden allein 234 Va-  
kanzen von Geschäftsinhabern  
gemescht. Dr. Rackow.

**ff. Weissnähen.**

einf. Schneider, Schnittz., Bat-  
schneide u. lebt am gründlich  
an. Rauh-Blätter, Färberei 50.

**Berlitz School,**  
Prager Strasse 44.

Alle Weltkünste durch  
vom Lehrer d. betr. Nation.

**Allein**

v. Prof. Berlitz autor. zur  
Anwendung der Berlitz-  
Methode, keine Hilfslinien  
in Dresden. Von der  
ersten Stunde ab freies  
Sprechen. Prosp. gant.  
Aufnahme jederzeit.

**Buchführung**

lebt gründlich u. Gar. etr. Raum.  
Spez.: Einzel-Unterricht. Off. u.  
W. 957 Haasenfelde & Vogler, hier.

## Gute Dresdner Privat - Lehrküche für Damen

von **G. Ed. Wels**, gegr. 1848,  
seit ca. 35 Jahren nur Große  
Blauenche Str. 27, L. empiehlt  
sich zum **praktischen** Unterricht  
zu allen Zweigen der einfachen  
und feinen Küche. Gute, billige  
Vernunft im Hause, vorzüglicher  
Wittnastrich in u. außer d. Hause.  
5 Min. vom Hauptbahnhof.

**Anfangsunterricht**  
in russischer Sprache  
sucht **Dr. Rimann**, Humboldt-  
strasse 2, III. Preisangabe erbet.

## Eduard Krafft's

Echt Bayr. Bierstuben

Zum Petzbräu  
König-Johannstr. 11.

Heute u. folgende Tage

Kulmbacher  
**Bock-Bier**,

1/2 Ltr. 20 Pfennige.

Heute wie jed. Mittwoch

Schweine-  
Schlachten.

Helbigs  
Etablissement.

Täglich von 5 Uhr an  
in der Mairie

feine Unterhaltungs-  
Musik.

Eintritt frei.

Man verlangt  
ausdrücklich

„Pilsner  
Urquell!“

Neumanns  
Konzerthaus,

Schlossgasse 8.

Die Schwarzwälder  
Singvögel,

die Originaljodler.

Und da.

Schöne Aussicht

Löschwitz.

Heute Mittwoch Schlachtfest

wie frische Eierplinsen.

**Liebig**,

Schlossgasse 2.

Berühmt. Mittagstisch.

Heute abend 1/2 Uhr

Gänsebraten.

Nienportion 60 Pf.

Schützenhof, Trachau

Städte frei.

Wilhelm Kaulitz.

## Privat- Besprechungen



Den Mitgliedern hierdurch die  
traurige Nachricht, daß unter  
hochgeehrtes Ehrenmitglied

Der Generalleutnant z. D.

**D. Cerrini di Monte Sordi**  
nach langen schweren Leiden sonst  
verschieden ist. Wir verlieren in dem  
Gutsbesitzer einen edlen  
Herrn des Vereins, eben wie  
sein Ausdeut durch starke Be-  
teiligung bei der Beerdigung.  
Dielebe findet heute nachmittag  
1/4 Uhr von der Halle des  
Sächsischenbrodaer Friedhofes  
aus statt. Der Vorstand.

## „Ehrlich“

Verein ehemal. Schüler  
und Schülerinnen des  
Ehrlich'schen Gesells.

Sonntag den 14. Januar  
nachm. 5 Uhr

**Haupt-Veranstaltung**  
im Restaurant „Goldner Apfel“,  
Große Mehlner Strasse 18.

**Tagesordnung:**

1. Geschäftsbericht u. Rechnungs-  
legung.
2. Neuwahl des Ausschusses.
3. Blattrede.

**Der Vorstand.**  
M. Titz, Vorsitzender.

## Samariterkursus für Damen.

Johannesstr. 18, Turnhalle.  
Dienstag u. Donnerstag 5-7 U.

Beginn Dienstag 23. Jan., 5 Uhr.  
Anmeldungen bei Fr. Starke  
Mühl, Berliner Str. 28, II.

Oberer Rhomb., Blätterweg, Reichen-  
strasse 12, II. Et. von Wetter,  
Leubnitzer Str. 28 u. I. Kutschlost.

**Deutsch.-Fr. Frauenbund,**

Ortsgruppe Dresden.

**Schuhgemeinschaft**

für Handel und Gewerbe.

Unter Inkasso-Bureau,  
Webergasse 28, I. rechts,  
geöffnet v. 10-12 Uhr, empfehlen  
wir unseren Herren Mitgliedern  
zu recht fleißiger Benutzung. An-  
meldungen zur Mitgliedschaft werden  
dabei entgegenommen.

**Die Verwaltung.**

## Männergesang- verein

**XX Germania.**

Heute um 9 Uhr Probe  
zur Fastnachts-Aufführung.  
Hierauf Beobachtung über  
Jahresprogr. Mitglieder + Auf-  
nahme. Alle Mitglieder erbeten.

**Patronat-Verein**

beim

**Königl. Conservatorium.**

Freitag den 12. Januar,  
abends 1/2 Uhr

**Grammann-Abend.**

## Gesellschaft für Literatur und Kunst.

Heute abend 1/2 Uhr im Weißen  
Saale der „Drei Löwen“

**Erich Schlaikjer**  
aus Groß-Lichterfelde:  
Eigene Dichtungen.

Gastvortrag zu 2 M. für nummerierte  
Plätze sind bei Gebert,  
Liebert, Baustraße 2, zu haben.

**Der Vorstand.**

## Turn-Verein der

**Leipziger Vorstadt**

zu Dresden

(Dresdner Turngau)

Sonntags den 27. Januar 1906,  
abends 1/2 Uhr

**Ordentl. Hauptversammlung**

im Kutschlost, Stadt Bremen.

Leipziger Strasse 58.

Anträge der Mitglieder sind bis  
am 18. Januar schriftlich beim  
Turnrat einzureichen.

Dresden, den 10. Januar 1906.

**Der Turnrat.**

## 107 er.

Die Beerdigung unseres Offi-  
ziersmitgliedes, des Herrn

**Generalleutnant z. D.**

**D. Cerrini**

findet heute Mittwoch den

10. ds. Mr., 3/4 Uhr nachm.

von der Patronatskasse des

Sächsischenbrodaer Friedhofes aus

statt. Der Verein gibt dem Ent-  
holzten das Ehrengeleit mit.

Ablauf: Hauptbahnhof 2 Uhr

13 Min. nachm. Bahnhof Ren-  
stadt 2 Uhr 30 Min. nachm.

**Der Gesamtvorstand**

des Königl. Sächs. Militär-  
vereins ehemal. 107 er zu

Dresden und Umg.

**Der Gesamtvorstand**

des Königl. Sächs. Militär-  
vereins ehemal. 107 er zu

Dresden und Umg.

**Der Gesamtvorstand**

des Königl. Sächs. Militär-  
vereins ehemal. 107 er zu

Dresden und Umg.

**Der Gesamtvorstand**

des Königl. Sächs. Militär-  
vereins ehemal. 107 er zu

Dresden und Umg.

**Der Gesamtvorstand**

des Königl. Sächs. Militär-  
vereins ehemal. 107 er zu



# Deertz & Ziller,

Prager Strasse 42.

Hoflieferanten,

# Grosser Inventur-Ausverkauf

Derselbe umfasst sämtliche Restbestände unserer Konfektion:

Kostbarste Modellkostüme, Strassenkostüme, Pelzkonfektion aller Art, Abendmäntel, engl. Mäntel, Winter-Paletots, Jacketts, Kostümrocke, Blusen, Jupons, Hüte etc.

zu aussergewöhnlich herabgesetzten Preisen.

**Auf Wunsch wiederholt!**  
Mittwoch den 10. Januar abends 1/2 Uhr Gewerbehau, Ostra-Allee, II. Saal:  
**Hochinteressanter Vortrag!**

## Der Weg zur Nervosität

d. Lehrlinge des Philosophen Epikur über Gemütsruhe von Rudolph Parthey aus Leipzig,  
Vorlesung 5. Pf.

**Eintritt 1,50 M. und 1 M.**

Die folgenden drei Abende vorläufig sechs Stunden

**zur Einführung**

in meine Weltanschauungslehre

im Saale des Hotel de France, Wilsdruffer Straße. Höheres Platzkästen.

Auf Grund des von der Zulassungsstelle genehmigten und an unseren Stäben erhältlichen Prospektes sind

**nom. 300000 Mk.**

auf den Inhaber lautende vollgezahlte Aktien

## Bank für Bauten in Dresden

**Nr. 1-3000 zu je Mk. 1000**

aum Handel und zur Notiz an der Dresdner Börse zugelassen und werden dieselben erstmals

**am Mittwoch den 10. Januar 1906**

von uns zur Notiz gebracht. — Voranmeldungen zum ersten Kursus nehmen wir bis dahin, vor-  
mittags 12 Uhr, entgegen.

Dresden, im Januar 1906.

Gebr. Arnhold. Dresdner Filiale der Deutschen Bank.  
Dresdner Bankverein.

## Die Kur- und Badeanstalt „Augusta“,

Dresden-A., Prager Strasse 46 (Gartenhaus),

eröffnet am 21. Dezember 1905 das vornehmste und komfortabelste Kurbad Dresdens,  
ist eingerichtet nach den neuesten wissenschaftlichen Grundsätzen mit den vollkommensten Apparaten  
auf dem Gebiete der Hydrotherapie, die teilweise einzig in ihrer Art nur dem „Augusta-Bad“  
zur Verfügung stehen.

Abgegeben werden:

Wellen- und Strombäder,  
Reform-Schwitzkastenbäder,  
Gesichts-Dampfbäder,  
Russische Dampfbäder,  
Elektrische Lichtbäder,  
Elektr. Lohmannbäder (System  
Zwiebel), galvanische, fara-  
dische u. sinusoidale Wechsel-  
strombäder,  
Kohlensäure-Bäder,

Die Anstalt ist geöffnet Wochentags von 8-8 Uhr für Damen und Herren,  
Sonnabends bis 9 Uhr.

Sonntags von 9-1 Uhr.

Die gewöhnlichen Wannenbäder werden ununterbrochen abgegeben für Herren und  
Damen von 8-8 Uhr (Sonnabends bis 9 Uhr).

Die ärztliche Leitung liegt in Händen des Herrn Dr. Georg Behet.

Der Besitzer F. E. Wischke.

## Grossen Posten

# Blumen,

welche bei der Inventur ausrangiert wurden,

**verkauft sofort spottbillig**

die Manufaktur künstlicher Blumen

Hermann Hesse, Scheffelstrasse 12.

## Waldschlösschen-Terrasse.

**Freitag den 12. Januar 1906**

## Grosser öffentlicher

# Masken-Ball

in beiden festlich dekorierten Sälen.

Die originellste Damen-Maske erhält eine tadellose goldene Damenuhr.  
Ballmusik von zwei erstklassigen Kapellen.  
**Keine erhöhten Bierpreise.**

**Anfang 7 Uhr.**

**Eintritt für Herren 1 Mk., für Damen 75 Pf.**

im Vorverkauf Herren 75 Pf., Damen 50 Pf.

Billets im Vorverkauf sind zu haben: Zigarettenhandlung Wolf, Postplatz; Arndt Fischer,  
Koffer- und Taschenhandlung Hotel Dorfthaus, Kl. Bündergasse; Kaufmann Richard Lommelich, Seebener  
Straße; Café Paradies; Restaurant Stille Musik; Café Poenie, Baugasse Stooge; Kauf-  
mann Hauptmann, Waldschlösschenstraße, und am Buffet der Waldschlösschen-Terrasse. Weisser  
Hirsch bei: Zigarettenhandlung R. Schnell; Buchhändler Otto und Julius Mattes.

Um zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll Hermann Hoffmeister.

**Wässen-Garderobe im Hause.**

## Versteigerung wegen Konkurs.

Morgen Donnerstag der 11. Januar vormittags von 10 Uhr an gelangen Dreh-  
gasse 1, zur Konkursmasse des Gasthofbesitzers Friedrich August Hempel in Niederlößnitz  
(Weinstraße) gehörig.

**ca. 1000 Flaschen Weisswein, Likör, Kognak etc.**

als: Graacher u. Pforter Riesling, Schloss Bodelheimer, Dörfelshöfer, Weißelbünchen, Erbacher,  
Niersteiner, Betschinger, Brauneberger, Schanzwein u. a. alter Rotw. u. Rognat, Nordhäuser,  
Wagenbitter u. a. m.

zur Versteigerung. Befestigung dafelbst von 8 bis 10 Uhr.

**Ernst Pechfelder, Konkursverwalter, Drehgasse 1.**

## Reinigung und Färberei

für Boas, Mützen, Stolas, Kragen

Felle, Bettvorlagen, Federn etc.

## W. Kelling,

Kontor und Hauptgeschäft:

Hauptstr. 26 (Telephon 2262).

Geschäftsstellen:

Amalienstrasse 12 (Ecke Drehgasse),

Marienstrasse 16 (vina-a-vis dem Porticus),

Struvestrasse 12 (schräglin der Victoriastraße),

Bismarckplatz 10 (u. d. Reichspoth.),

Prager Strasse 37 (im Europa-Hof),

Plauenscher Platz 3, Annenstrasse 27 (a. d. Annenkirche),

Wettinerstrasse 32, Blasewitzer Strasse 50 (a. d. Fürstenstr.),

Wartburgstrasse 22, Bautzner Strasse 39 (a. d. Martin Luther-Str.),

Striesener Strasse 24 (Ecke Schumannstrasse),

Telephon 3658.

Weisser Hirsch,

Bautzner Strasse 5, Kötzschenbroda,

vina-a-vis dem Bahnhof,

Kostenfreie Abholung und Wiederzustellung.

## Tischweide

ausgewählte und wohl-

bekommliche Qualitäten.

inkl. Fl.

**Oppenheimer** 65 Pf

Niersteiner . . 90

Obermosler . . 60

Zeiltinger . . 85

Rotwein . . 65

Fronsac . . 95

Samos Muscat 90

Span. Portw. 125

Bei 25 Fl. Preismässig.

**M. Thiele,**

Seldnitzer Str. 24,

Tel. 8806,

Uhlandstrasse 27.

## Mein Peruwasser „Loa“

ist das Beste gegen Aus-

fallen der Haare und zur

Vertiefung der Schuppen,

à fl. 1,50 M. beim Erbinder

**R. Schwammerkrug,**

g. S. Hoflieferant.

**Altmarkt,**

Ede Scheffelstrasse.

**Kaiseroel**

Fabrik - Niederlage

Carl Geissler,

Dresden-A.

Kl. Packhofstr. 15,

Telephon I 1787.

1 Bianino, 1 Herrenrad, 1 Domän-

rad billig zu verkaufen

Glockstrasse 16, port. r.



**Geheime Leiden**  
Schwärze, Rost, z. beh.  
durchsetzt. A. Petersen, Mölf-  
feier, Glashütte. Dritte.

Porträtmalerei  
Vitrinen-Einrichtungen  
Gardinenstangen  
Treppenleitern etc.  
empfohlen  
C. F. A. Richter & Sohn  
Wallstrasse 7 a. d. Post.

# Victoria-Salon.

Zum 1. Male in Dresden! Die Kunstradschaferinnen  
**Kaufmann Troupe,**  
die 6 jugendl. bildhübschen Amerikanerinnen in  
ihren prächt. Neigen- u. grazid. Kurvenfahrten.

**Käthchen Loisset**, die reiz. Vortragskünstl. **Darnett-Truppe**, die tollföhnen Spring-Schleuderbrett-Aktvögel. **Mous Lanzetta**, der wortfl. Imitator v. Mad. Otto, Sängerin v. **G. Müller**, **Salon-Komödien**. **M. Brown** mit ihren vorallem dross. Sünden. **O'KILL**, der intern. Ventris-Jouiste mit freilaufenden u. tanz. Figuren. **Schwester Merle**, die eleg. Wiener Tuetittinnen. **Stems**, der bemandenswerte Korten. u. Münzen-Manivulator. **Ada Francis** in ihren entzückenden Schleier-tänzen. **Optische Berichterstattung**, neue, fesselnde Smers!

Eintritt 4-7 Uhr.

Aufzug 7-8 Uhr

Morgen Donnerstag  
einzig Elite-Vorstellung  
in diesem Monat.

Zum Tunnel v. 7 Uhr an: Die schönen Neapolitanerinnen.

# Central-Theater.

Einlass 7 Uhr.

Aufzug 7-8 Uhr.

## Radrennen auf der Bühne

auf dem amerikanischen Home-Train-Apparat um  
**4 Preise** im Werte von **2000 Mk.**,  
**1000 Mk.**, **500 Mk.**, **300 Mk.**,  
offen für alle Amateure und Berufsfahrer.

Anmeldungen werden im Bureau des Central-Theaters entgegengenommen.

Gemeldet haben sich bis jetzt:

**Th. Robl-München**, **W. Bader-Berlin**,  
**C. Rosenlöcher-Dresden**,

**A. Hansen-Kopenhagen**, **A. Tetzlaff-Bromberg**,  
**T. Hedspeath-Amerika**.

Ausserdem Aufreten von:

**Eduard Kornau**, **Lucie König**,  
Humorist, Soubrette,

**Paul Batty** **Wackers Trifollum**,  
mit seinen dressierten Bären, kom. Gesangs-Terzett,  
**und die übrigen Attraktionen des Januar-Programms.**

Sonnabends, Sonntags und Mittwochs nachmittags 1½-4 Uhr bei ermäßigten Preisen  
„Die Mäusekönigin“ oder „Wie der Wald in die Stadt kam“. Original-Weihnachtsspielen in 6 Bildern von F. A. Geissler, Musik von Georg Pittrich.

Der Vorverkauf beginnt 8 Tage vor jeder Vorstellung:  
Sonntags von 11-2 Uhr. Wochentags von 10-2 Uhr an der Theaterkasse.

Theater-Variété  
**Deutscher Kaiser**,  
Dresden-Pieschen, Leipziger Straße 112.  
Täglich

**Willi Harnisch**

mit seinem Ensemble (12 Personen).  
gute Lustspiele, Posen, Singvögel, Schwänke und Burlesken.  
Lachen ohne Ende.

Aufzug abends 8 Uhr, Sonntags 4 und 8 Uhr.

## Eden-Theater,

Dresden-N., Görlicher Straße 6.

Täglich große

## Spezialitäten-Vorstellung.

Nur noch bis 15. d. Mon. die 12 ausgedachten erstaunlichen Weltstadt-Attraktionen.

u. a.: Das Weltwunder. Das anatomische Problem.

**Monte Cristo.**

Monte Cristo geht durch einen massiv eisernen Ring von nur 20 cm Durchmesser. Die Produktion ist unvorstellbar. Monte Cristo wurde infolgedessen von den größten Autorenstätten der medizinischen Wissenschaft unterzucht.

**Sprunkelly,**

Bahnkraftproduktion in allen 5 Weltteilen, einzig dastehend.

Außerdem:

Nur kurzes Gastspiel

des

Original-Präsent-Königs

Willini le masque.

Aufzug abends 8 Uhr, Sonntag 4 u. 8 Uhr.

Vorzugskarten vom „Deutschen Kaiser“ haben Wochentags, sowie Sonntags Nachmittags Gültigkeit.

# Annenhof,

bestes Hotel-Restaurant.

Vorzügliche Rüste.

Erfreuliche Biere.

Herrn Mittwoch

1. Schlachtfest.

Von früh Weißfleisch. Abends die berühmten

Schlachtfüllchen. Ergebenst laden ein

Paul Simon.

# Paradiesgarten Zschertnitz.

Strassenbahnverbindung mit allen Teilen der Stadt.

Donnerstag den 11. Januar  
Dresdens grösster und amüsantester  
Elite-Maskenball.

?? Ein Abend auf der Wiener Redoute ???

Großartige Dekorationen! Herrliche Kostüme!  
Anfang Bußt 8 Uhr. Ende 4 Uhr. Vorverkauf in sämtlichen Wolf'schen Zigaretten-Geschäften.

Herren 1,50 M., Damen 75 Pf.

Kommen! Sehen! Stauen!

Hochachtungsvoll Max Ad. Heide.

Keine Masken-Garderobe im Hause.

1.0.0.F. Heute abend 8½ Uhr  
Ewhg.  
Saxonia-Loge Nr. 1 v. S.

## Sächsischer Elbgau-Sängerbund,

Gruppe Dresden.

Sonntag, den 14. Januar, abends 7 Uhr,  
im „Vereinshaus“

## Konzert.

Mitwirkende: Trio Bachmann, Bärtsch, Stenz.  
Karten bei Herrn Ernst Lehmann, Gottliebstraße 2 und an der Abendkasse.

## Königl. Conservatorium.

Sonntags, den 20. Januar, abends 7½ Uhr,  
im „Vereinshaus“

## Jubiläums-Konzert,

Chor und Orchester.

Mitwirkende: Fräulein Margaretha Schuster, Königl. Hofoper-Sängerin aus Kassel, Herr Bänkli Emil Kroone, Herr Hofchauspieler Gustav Starcke.

Eintrittskarten zu 2 und 1 Mf. im Königl. Conservatorium, Landhausstraße 11, 2. Verderthage 22, pt., Baugasse 22, 1. und Handfußstraße 9, 1.

## Kgl. Zwingerteich.

Heute nachmittag u. abend Konzert

bis 11 Uhr.

## Restaurant zum Goldenen Stiefel in Torna.

Morgen Donnerstag Schlachtfest.

Achtungsvoll A. Klippel.

Die Phonola

Konzerte mit Solisten finden jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachm. 7½-7 Uhr im Phonola-Musikalon, Prager Str. 9, bei freiem Eintritt statt.

## Restaurant und Café Diana-Bad,

Bürgerwiese 22, part.

Heute Mittwoch den 10. cr.

## grosses Schlachtfest.

Von 10 Uhr ab ff. Weißfleisch, später frische Wurst in der altenfahrt. (Thüringer Art). Sollte ich einen Freund oder Bekannter mit Einladung überreichen haben, bitte ich um Entschuldigung, und rede hiermit freundlich ein. ff. Weine preiswert u. echte Biere. Große Lotterie für Vereins- und Familienverkehr. Speisen gut, ohne Flamme.

Hochachtungsvoll E. Gruner.

Mein zweiter

## Tanz-Lehr-Kursus

beginnt Donnerstag den 18. Januar 1906. Anmeldungen erbeten im Institut Königstraße 21.

## E. Dietze,

Ballettmeister, Lehrer am Königl. Conservatorium, und Tochter.

Alteste u. bestanerkannte Lehranstalt f. Zuschneidekunst.

## Deutsche Bekleidungs-Akademie zu Dresden.

Besitztum der Genossenschaft

1850 gegründet von den berühmten Fachmännern Müller und Klemm 1850

Prämiert in Chicago 1893. Fernsprecher Nr. 2261.

Die Kurse für Zuschneidekunst sämtl. Herren-, Damen- und Kinderbekleidung, all-ähnliche Gegenstände, sowie für Buchhaltung und Kontorwissenschaften beginnen am 1. eines jeden Monats. In den Monaten Mai und Dezember beginnen neue Kurse nicht. Schnell- u. Extra-

Kurse zu jeder Zeit. Der Lehrplan umfasst Kurse von 14 Tagen bis zu 3 Monaten. Prospekte und Lehrpläne kostenfrei. — Pension im Akademiegebäude oder in bürgerlichen Familien. — Stellenvermittlung für Zuschneider und Zuschneiderinnen bzw. Direktoren. — Der nächste Meisterkursus beginnt am 5. Februar, Zeitspanne 10 bis 12 Tage. — Alles Nähere durch die Direktion.

Adresse: Direktorium der Europäischen Moden-Akademie, Dresden-N., Nordstraße.

## 500 Mark Belohnung.

Am 4. Januar früh ist während der Beförderung von Dresden nach Heidenau — vermutlich auf dem Bahnhof Heidenau — ein Geldbriebeutel in Verlust geraten, der unter anderem 11 Banknoten zu 100 Mark und 7 zu 100 Mark enthalten hat.

Auf die Wiederherstellung des Gelbes bez. auf die Ermittelung der Person, die den Beutel an sich genommen hat, werden

## 500 Mark Belohnung

ausgelegt.

Der Beutel ist aus grauem Garn, von doppelter Gewebe und oben Nadel gestetzt; er zeigt neben den Seitenfinden breite schwarz-weiß-rote Streifen, im übrigen aber rote Streifen mit weißer Einfassung und trägt in schwarzen Buchstaben die Aufschrift „Geldbriebeutel von Dresden 7 nach Heidenau“.

Es wird ersucht, sachdienliche Mitteilungen an die nächste Polizeistation oder Polizeibehörde gelangen zu lassen.

Dresden-N., 8. Januar 1906.  
Kaiserliche Ober-Postdirektion.  
Halke.

## Albert Senewald,

Bautzner Str. 23, Dresden-Neust., Tel. 4624,

Möbeltransport  
23. Spedition. Lagerhaus  
Kohlen

empfiehlt sich zu Umzügen in der Stadt, über Land und per Eisenbahn ohne Umladung, zur Verpackung u. Aufbewahrung von Möbeln, Instrumenten, Kunststücken, Kaufmannsgütern und Waren jeder Art in vorzüglich trockenem, großem Lagerhaus.

## Möbeltransport-Gelegenheiten

von: Russla. Bautzen, Berlin, Bremen, Breslau, Chemnitz, Erfurt, Halberstadt, Görlitz, Halle, Hamburg, Hannover, Hof, Leipzig, Mühlhausen, Nürnberg, Plau, Schlesien, Wien, Bützow, Zwickau;

nach: Berlin, Brandenburg, Chemnitz, Leipzig, Riesa, Rochlitz i. S., Wurzen, Zwickau.

Welt-Panorama, Waizenhaus-Straße 16, I. Spanien: Madrid, Toledo, Sevilla, Granada mit Alhambra.

C. R. Richter, Kronleuchterfabrik, Amalienstraße 19 und Ringstraße.

Neuheiten für Gas und elektr. Licht  
eigener Fabrikation.

Beste Bezugssquelle für

Gaskocher, Gasglühlicht und Glühkörper.

Eigene Fabrikation.

Billigste Preise.

Gebr. Kramm, Baugasse 24.

Bölkow, Bölkow, f. jeden Herd

ist d. Beste, 75 % Exp.

Best. Art. u. Kosten, 14,75 M.

Pfeife, kein Kamin, 8. Meinevel, f. Dresden.

Hochfeine, tägl. frische

Wolfseli-Tafelbutter

in einem Block M. 11,40.

in Stückstücken „ 11,60

porto frei,

v. Polftoli v. 9 Pf. netto.

Ldn. Durk, Kempten, bair. Apfel.

Seltene Gelegenheit!

Pianino für 90 Mk.

zu verkaufen

Marshallstr. 16, 2.

Gebrüder Redder: Men in Bendorf in Dresden (nach: 1/2-6)

# DER ABFUHRENDE THEE CHAMBARD gegen VERSTOPFUNG

ist das angenehmste und beste Mittel.

ZU HABEN IN ALLEN APOTHEKEN. — DIE SCHACHTEL 1 MARK.  
General-Dépot: Dr. C. MYLIUS, Engel-Apotheke, LEIPZIG  
Gesamt. Abt. Ringel 15; Wandskreuz, Malte, Althuse, Minna,  
Mollse. Prod. ab 5. — Wundkiss. 6; Ringebl. 4.

## Verschliches und Sachliches.

Der Königl. Sachsische Altertumsverein hielt am Montag abend in dem altertümlichen Ausländer-Palais seine erste diesjährige Versammlung ab. Vize-Johann Georg führte den Vortrag. Nach Aufnahme einiger neuer Mitglieder eröffnete Herr Oberregierungsrat Dr. Ernst Reicht über die Hauptversammlung des Gesamtvereins der Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine in Bamberg. Der Kongress trug entschieden dem Tagungsorte vornehmlich fränkischen Charakter. Das Schwergewicht der Verhandlungen lag in den Sitzungen der Abteilungen, in denen ebenso wie in den Hauptversammlungen Vorträge wissenschaftlicher Art gehalten und teilweise diskutiert wurden. Dem Geschichtsverein gehörten gegenwärtig 170 Vereine an und derselbe kommt seinem Ziele, sämtliche deutsche Geschichts- und Altertumsvereine in sich zusammenzuhügeln, immer näher. Die nächste Hauptversammlung des Gesamtvereins findet 1896 in Wien statt, und zwar wird dies die erste derartige im Auslande abgehaltene Versammlung sein. Die Versammlung nahm mit Dank von diesen Mitteilungen Kenntnis. Sodann stellte Staatsrat Professor Dr. A. einen Vortrag über den Bauherrn Fürstenlager von 1577. Der Redner schilderte zunächst die gegenwärtigen und früheren Baupraktiken über Italien in der Antike und charakterisierte sodann den glänzenden Zug des eben zur Regierung gelangten Kaisers Rudolf II. mit seinen Brüdern, den Erzherzögen Matthias und Maximilian auf der Rückendorfer Straße über Italien am 29. April 1577 nach Venedig, wobei nach Entgegnung der Huldigungen der Kaiserl. Stände, der städtischen und katholischen Behörden, sowie der Einwohnerschaft der Stadt eine Salamanklaus des Kaisers mit dem Kurfürsten von Brandenburg und dem Kurfürsten Augustus von Sachsen. Vater August Nürnberg stand zu dem jugendlichen Kaiser ungefähr in demselben Verhältnis, wie seinerzeit König Albert zu Kaiser Wilhelm II. und war ein treuer Freund des im Jahre vorher verstorbenen Kaisers Maximilians gewesen. Der Grund zu dem Bauherrn-Mästentage, der allerdings kleineren verborgenen Bildern blieb, bildete die politische Frage. Redner behandelte sodann ausführlich die bezüglichen politischen Verhältnisse. — Nach dem Vortrage wurde die Sitzung geschlossen. Vize-Johann Georg unterhielt sich noch einige Zeit mit verschiedenen Herren und zeichnete auch den Herrn Vortragenden durch eine Ansprache aus.

Einen glänzenden Verlauf nahm der Stadtverein für innere Mission am Sonntag veranstaltete 3. Volkskümmelische Konvention abend. Der große Vereinsaal war bis auf das letzte Plätzchen besetzt, kein Wunder, denn Richard Strauss lautete die Sitzung des Abends. Herr Director Kadelen hielt den erzielten Vortrag in interessanter, lebensfröhlicher Weise. Richard Strauss, so führte er aus, stieß an der Spitze der modernen Musik, dieser eigenartigen Kunst von heute, deren Charakteristikum der starke naturalistische Zug sei. In Beethoven's 3., 6. und 9. Sinfonie, aus denen sich die Modernen entwickelebten, seien noch abgeschlossene Tonbilder vorhanden; anders in den Werken von Berlioz und Liszt, den Schöpfern der Programmmusik, für die der Ideengang bestimmend, die Form nebenstehend sei. Strauss habe die Ausdrucksfähigkeit des Programm-Sinfonie in einer Höhe gehoben, von der man sich vorher nicht träumen ließ. Er habe stets den treffendsten Ausdruck in der illustrativen Naturmusik, er zeichne die charakteristische Figur in der höchsten Potenz. Und zwar tue er das mit dem Aufwand aller Mittel, treffe in allen Momenten neue Eindrücke, sei es durch schroffen Takt- und Tempowechsel, oder durch Dissonanzen, die man früher für unverständlich gehalten habe, oder durch Klangfarben von sinnberaubender Brucht. Und bei allem besitzt Strauss eine Formengewandtheit, die Berlioz und Liszt weit übertrage. Als Sohn eines Gegners alles Modernen sei er in der klassischen Musik aufgewachsen und habe ihn bis 1885 gelebt. Seit der Bekanntschaft mit Alexander Ritter, der ihn auf Wagner, Liszt und die Schopenhauer'sche Philosophie hinwies, entwickelte sich in ihm der Naturalismus. Mit der Oper "Chambard" schließe er mit der Wagner-Schopenhauer'schen Weltanschauung ab und wende sich bleiche und lebensfrischen Stoffen zu. Viele seiner Werke entbehren nicht der Anmut; der Naturalismus ist aber leicht der Gefahr ausgesetzt, zum Höchstlichen zu kommen, das ihm mehr Spielraum bietet als das Schöne und dessen Nachbildung im Effekt von bedeutend größerer realistischer Kraft sei. In Strauss' letztem Werk, "Salomé", habe der Dichter dem Komponisten alles in die Hand gegeben, um seine einteilige Charakterierungskunst ausleben zu lassen. In diesem Werk werde die Erregung als solche zur Lustquelle, sittlich und ästhetisch beleidigendes wird genussbringend gestaltet. Wohl sei "Salomé" ein großartiges Werk, das volle Hochachtung verdient habe, es enthalte aber die größten Widerwärtigkeiten, die jemals in Musik geschaffen worden seien. Rauschender Beifall folgte dem mit Illustrativen Beispielen gewürdigten Vortrage. — In der Hofoper-Sängerin Ad. Lotte Kreisler war eine ausgezeichnete Interpretin des sächsischen Liedes gewonnen worden. Man hörte von ihr meist Kompositionen neuester Zeit, zum Teil schwer verständlicher Natur mit großen gehangschnicklichen Schwierigkeiten, die aber von der Sängerin mit bestem Gelingen überwunden wurden. Das melancholische, ergreifende "Traum durch die Dämmerung" und das eine wunderbare Steigerung aufweisende "Cäcilie" wurden da capo verlangt, und nach dem prasselnd und mit höchstem Charme vorgetragenen Schlussliedchen "Mutterlandet" wollte der Beifall kein Ende nehmen. — Ausgezeichnet wurde auch der lärmstreich abgerundete, glänzende Vortrag der Sonate in F-dur, op. 6 durch Ad. Tangel (Klavier) und Herrn Herzoglichen Kammervirtuoso Schmidt (Cello), sowie endlich die brillante Wiedergabe der Improvisation aus der Sonate für Violin und Klavier op. 13 durch Ad. Tangel und Herrn Kammermusiker Reiner. Herr Kantor Köhler begleitete in feinfühliger Weise und technisch tadellos die Sängerin am Klavier.

Einen schönen Verlauf nahm das Christweihnachtsfest, das am Hohenjahr der Dresdner "Alpine deutsche Touristenverein" in Wehlen veranstaltet hatte, eine Christfeierfeier an Arme, wie sie dort von aussärts noch nicht zu verzeichnen gewesen sein dürfte. Haften doch die Weihnachtsgaben, die der Verein spendete, einen Wert von 500 M. Außerordentlich zahlreich war die Teilnahme an dem Fest. Die Räume des Hotels "Zur Elbterrasse" waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Dresdner "Alpine deutsche Touristenverein" hatte sich mit 200 Mitgliedern und Angehörigen im Touristenstam eingefunden. Als Gäste waren geladen und erschienen den Stadtgemeinderat, an dessen Spitze Herr Bürgermeister Schade, die Gebirgsvereins-Sektion Wehlen mit ihrem Vorsitzenden, Herrn Barret Kühne. Der Saal war prachtvoll geschmückt, zwei mächtige Tannenbäume erschüttern mit ihrem Dichtergrün die Räume. Beleuchtung und Dekorationen des Vorstandes des Dresdner Vereins, Herrn Polizeidirektors-Sekretärs Höhfeld, und der Herrn Bürgermeister Schade und Kühne wechselten ab mit stimmenreichen Weihnachtsgesängen des Wehlener Knabenchor unter Leitung des Herrn Kantors Schmidt und Konzertmeister unter Leitung des Stadtmauerdirektors Gottlob. Beifall wurde den 6 Witwen mit Kleider, Wein, Süßen und je 8 M. vor 12. Weihnachten mit 6 Stoffen, 6 Wäschern mit kompletten Anzügen, Wäsche und Stoffen. Außerdem bewirtete man diese Kinder, sowie die Kinder des Singchors mit Süßigkeiten und auch noch beschenkte diese mit je 1 Paar Handschuhen. Ein großdekorativer Ball trat nur in seine Rechte, der Gastgeber und Gäste noch mehrere Stunden vereinte. Einen Teil der Vereinsmitglieder entführte der letzte Zug nach Dresden, während ein anderer Teil in Wehlen übernachtete, um am anderen Tage eine Wandertour ins Postgebiet zu unternehmen.

Eine würdige Weihnachtsfeier ist, bei der man besonders auf die Kinder Rücksicht genommen hatte, veranstaltete der Dresdner Männergesangverein am 6. Januar im Altenbau durch Aufführung eines dem sündlichen Verstand und Gemüth in jeder Beziehung angepassten, ausserordentlich vorsichtigen Weihnachtsspiels von Ernst Petrie, "Es ist wunderbar" benannt. Die Aufführung, bei der außer mehreren Erwachsenen etwa 20 Kinder mitwirkten, konnte in bezug auf Inszenierung, sowie Durchführung der einzelnen Rollen seitens aller Beteiligten als eine vollkommen gelungene bezeichnet werden, und hat denn auch den zahlreich erschienenen Kindern, die man die rechte Anteilnahme an den Vorgängen auf der Bühne und die bestreite Freude aus den Augen leuchten sah und vielleicht nicht minder auch den Erwachsenen einen wirklichen

Genuß im besten Sinne des Wortes bereitet und sie alle noch einmal die weihenolle Stimmung der fröhlichen, feiern Weihnachtszeit voll empfinden lassen. Wie unmittelbar das ausdrucksvolle Spiel hier auf die Zuhörer übertrug, kam am Ende der Aufführung besonders lebhaft zum Ausdruck, indem "gleichsam unwillkürlich" — alle Anwesenden den Schlusschor "Stille Nacht, heilige Nacht" in hoher Begeisterung mitliefen. Dem Weihnachtsspiel folgte ein Ball, dessen Verlauf durch die Aufführung des Einakters "Im Wartesaal 1. Klasse" von Dr. Hugo Müller, vorsätzlich dargestellt von fünfzehn gebütteten Mitgliedern des Vereins, in angenehmster Weise unterbrochen wurde.

Der unter dem Protektorat des Königs stehende Verein der Blinden in Dresden und Umgebung beging am Freitag in den Räumen des "Bergleers" seine Weihnachtsfeier mit Christfeierfeier, die von zahlreichen Gönnern und Freunden besucht wurde. Der Abend wurde mit einer Ansprache des blinden Vorsitzenden eröffnet, in welcher er der Liebesgaben der Gönnern und einer Schenkung von 300 Mark seitens einer ungenannten wohlwollenden Dame gedachte. Sodann begann die Feier mit zwei Chören der Gesangabteilung unter Leitung ihres Leitermeisters Otto Bierling, worauf von Fräulein Devrient ein wiederum schönes Weihnachtsgedicht vorgetragen wurde, dem wiederum Gönn aus dem "Weiss" ein Lied von Lorenz und ein Violinolo folgten. Als Solisten bei den ersten machten sich in anerkennenswerter Weise Fräulein Selma Hillme und Herr Weißer verdient. Nach langer Pause, in der die Gabenaustellung stattfand, wobei Wünsche jedes Mitgliedes nach Möglichkeit bedacht gebracht wurde, begann der zweite Teil, der durch Lieder vorgetragen von Frau Tappeberg und Fräulein Anna Walter eine angenehme Abschlusshilfe bot. Mit heiteren Chören schloß die würdige Feier, die bei allen Anwesenden einen erhebenden Eindruck hinterließ.

Kürzlich tagte im kleinen Vereinshausaal die Versammlung der ehemaligen Schülerinnen des Königl. Lehrerinnen-Seminars zu Dresden. Sie wurde durch die Anwesenheit des Herrn Schulrats Dietrich und verschiedener höherer und jüngerer Mitglieder des Seminar-Volleinigung ausgezeichnet. Fräulein Otto, Vorsitzende, brachte die Anwesenden und machte sie mit dem im Seminar-Kollegium seit letzter Vereinigung eingetretene Wechsel bekannt; zwei Mitglieder, Herr Seminar-Oberlehrer Dr. Reich und Herr Standart Grübler, waren durch den Tod abberufen, Herr Seminar-Oberlehrer Bergold trat in den Ruhestand und zwei, die Herren Seminar-Oberlehrer Barthold und Preiß, wurden in höhere Amter berufen, der erster als Seminarleiter nach Auerbach, letzterer als erster Lehrer nach dem Seminar Stollberg. Als Nachfolger wurden, nach vorübergehenden Befestigungen, die Herren Dr. Schmalz, Dr. Böckeler und Dr. Heinrich angelést. Dann gedachte Fräulein Otto der im vergangenen Jahre beimgegangenen Mitglieder der Vereinigung: Fräulein Alice Rothe (21. Bezirkschule), Fräulein Kirieme, Hubert (3. Bezirkschule) und Fräulein Hansen, Privatlehrerin, die nach langem, schwerem Sieden viel zu früh aus ihrem engenreichen Wirken durch den Tod entzogen wurden. Herrn widmete die Vorfahre einen warmen Nachruf Herrn Dr. Reich, der den früheren Schülerinnen stets treue Teilnahme bewiesen hat und in letzter Zeit Vaterpolster der Marie-Dietrich-Stiftung war. Herr Schulrat Dietrich machte die erfreuliche Mitteilung, daß eine frühere Schülerin, Fräulein Sophie Hoene-Charlottenburg, noch zu Lebzeiten der für erfährtliche Lehrerinnen bestimmten Marie-Dietrich-Stiftung 1000 Mark überwiesen hat. Die Vereinigung stellte die alljährlichen freiwilligen Beiträge für obige Stiftung bei. Der Rest des Abends war ganzes Weihnachtsfeier gewidmet. Die Damen Fräuleins Bösell, Börner, Krebschmar und Leiwold erfreuten durch den von Fräulein Lanzau inszenierten niedlichen Einakter von Goethe: "Eine vollkommen Frau", und Fräulein Kapowall und Fräulein Große trugen Griegs "Peer Gynt"-Musik vor.

Der Militärverein "Sächsische Grenadiere" in Dresden war auch am vergangenen Weihnachtsfest in der angedachten Lage. 17 Komraden und Witwen mit rund 240 Mark aus der Christfeierfeierstafle zu unterstützen. Außerdem erfreute der Verein auch seine älteren Komraden mit einer, nunmehr alljährlich sich wiederholenden Weihnachtspende, indem er der Grenadier-Kaserne am Heiligen Abende und am 1. Feiertage je zwei Stollen und eine Röste Zigaretten überreichten ließ. In der Januar-Veranstaltung des Vereins hielt das außerordentliche Mitglied, Herr Oberleutnant a. D. Koch, einen Vortrag über "Militär-Luftschiffahrt". Damit batte der geschätzte Redner wiederum ein sehr interessantes Thema gewählt. Von den fröhlichen Anfängen der Luftschiffahrt in Frankreich 1783 ausgabend, saw er bald auf die erste militärische Verwendung der Ballons bei der französischen Armee 1804 und freiste die Rittergörlitz hierbei, infolgedessen erst 1870/71 leiteten die Franzosen Luftballons für militärische Zwecke wieder in größerem Maßstab Benutzung. Seitdem wurde die Militär-Luftschiffahrt etabliert, beachtigt und wichtige Verbesserungen der Ballone gezeigt. Die deutsche Armee besitzt seit 1884 eine Luftschiffer-Abteilung, die 1902 in einem Bataillon formiert wurde. Der Vortragende bewarz den Dienstbüro dieser Truppengattung, beichtete, untersucht durch ein günstiges Modell, sowie Photographien und Pläne, die jetzt im Gebrauch befindlichen Ballons, schilderte in fesselnder Weise die Tätigkeiten des Ballons im Kriege und gab zum Schlus einen Ausblick auf eine Luftschiffahrt der Zukunft, wie sie nach dem jetzigen Stande der Militär-Luftschiffahrt einmal zu gewartigen scheint. Den einflößigen Vortrage wurde reicher Beifall gesellt.

Wie bereits mitgeteilt, tritt der Ortsverband Dresden der Rentenanstalt deutscher Kaufleute und Christstellers mit einer reizvollen und bis jetzt in Dresden noch nicht zu verzeichnen gewesen sein dürfte. Haften doch die Weihnachtsgaben, die der Verein spendete, einen Wert von 500 M. Außerordentlich zahlreich war die Teilnahme an dem Fest. Die Räume des Hotels "Zur Elbterrasse" waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Dresdner "Alpine deutsche Touristenverein" hatte sich mit 200 Mitgliedern und Angehörigen im Touristenstam eingefunden. Als Gäste waren geladen und erschienen den Stadtgemeinderat, an dessen Spitze Herr Bürgermeister Schade, die Gebirgsvereins-Sektion Wehlen mit ihrem Vorsitzenden, Herrn Barret Kühne. Der Saal war prachtvoll geschmückt, zwei mächtige Tannenbäume erschüttern mit ihrem Dichtergrün die Räume. Beleuchtung und Dekorationen des Vorstandes des Dresdner Vereins, Herrn Polizeidirektors-Sekretärs Höhfeld, und der Herrn Bürgermeister Schade und Kühne wechselten ab mit stimmenreichen Weihnachtsgesängen des Wehlener Knabenchor unter Leitung des Herrn Kantors Schmidt und Konzertmeister unter Leitung des Stadtmauerdirektors Gottlob. Beifall wurde den 6 Witwen mit Kleider, Wein, Süßen und je 8 M. vor 12. Weihnachten mit 6 Stoffen, 6 Wäschern mit kompletten Anzügen, Wäsche und Stoffen. Außerdem bewirtete man diese Kinder, sowie die Kinder des Singchors mit Süßigkeiten und auch noch beschenkte diese mit je 1 Paar Handschuhen. Ein großdekorativer Ball trat nur in seine Rechte, der Gastgeber und Gäste noch mehrere Stunden vereinte. Einen Teil der Vereinsmitglieder entführte der letzte Zug nach Dresden, während ein anderer Teil in Wehlen übernachtete, um am anderen Tage eine Wandertour ins Postgebiet zu unternehmen.

Eine würdige Weihnachtsfeier ist, bei der man besonders auf die Kinder Rücksicht genommen hatte, veranstaltete der Dresdner Männergesangverein am 6. Januar im Altenbau durch Aufführung eines dem sündlichen Verstand und Gemüth in jeder Beziehung angepassten, ausserordentlich vorsichtigen Weihnachtsspiels von Ernst Petrie, "Es ist wunderbar" benannt. Die Aufführung, bei der außer mehreren Erwachsenen etwa 20 Kinder mitwirkten, konnte in bezug auf Inszenierung, sowie Durchführung der einzelnen Rollen seitens aller Beteiligten als eine vollkommen gelungene bezeichnet werden, und hat denn auch den zahlreich erschienenen Kindern, die man die rechte Anteilnahme an den Vorgängen auf der Bühne und die bestreite Freude aus den Augen leuchten sah und vielleicht nicht minder auch den Erwachsenen einen wirklichen

Genuß im besten Sinne des Wortes bereitet und sie alle noch einmal die weihenolle Stimmung der fröhlichen, feiern Weihnachtszeit voll empfinden lassen. Wie unmittelbar das ausdrucksvolle Spiel hier auf die Zuhörer übertrug, kam am Ende der Aufführung besonders lebhaft zum Ausdruck, indem "gleichsam unwillkürlich" — alle Anwesenden den Schlusschor "Stille Nacht, heilige Nacht" in hoher Begeisterung mitliefen. Dem Weihnachtsspiel folgte ein Ball, dessen Verlauf durch die Aufführung des Einakters "Im Wartesaal 1. Klasse" von Dr. Hugo Müller, vorsätzlich dargestellt von fünfzehn gebütteten Mitgliedern des Vereins, in angenehmster Weise unterbrochen wurde.

Die Gesellschaft "Bürger-Kasino" beginn am Donnerstag in den kleinen Sälen des "Gewerbehause", als erste Feierlichkeit im neuen Jahre, eine mit reicher Belohnung und schönen Vorträgen gewürzte Weihnachtsfeier. Die offizielle Feier begann um 8 Uhr, indem der Vorsitzende der Gesellschaft, Herr Anton Buchholz, eine zu Herzen gehende Ansprache hielt. S. Weißer, eine mit prächtigen Stimmen begabte junge Dame, erfreute die Anwesenden durch zwei Weihnachtslieder, wodurch die ihm gehörten folgten: "Wein Süßchen" mit der Dichtung von Herrn Kamerländer Glomme, das wiederum werden musste. Auch Herr Weißer mußte einige Lieder einlegen. Die Solosänge begleitete vorzüglich Herr Hammerländer Glomme auf einem Konzertflügel aus dem Magazin des Hofpianoforte-Habrikanten August Förster (Central-Theater-Fassade). Das Publikum zeigte sich dankbar und applaudierte lebhaft für die ihm gebotenen Genüsse.

Am Montag beginn der Verein Gewerbeleben in der Predigerkirche in seinem gut belebten geselligen Abend mit Weihnachtsfeier in seinem Vermögenslokal "Gasthaus Goldener Apfel", Große Meißner Straße 18. Mitglieder und Angehörige boten hübsche Vorträge, ebenso regte ein Austausch von Gedichten die Stimmung sehr an. — Der Verein gab im vorigen Jahre zum ersten Male für seine Mitglieder ein Jahrbuch heraus, das für gut bewährt hat, in das er auch dieses Jahr wieder das Wachstum drucken ließ. Neben Mitteilungen über den Verein hat es vor allem den Zweck, den Mitgliedern nahezulegen, bei Einsätzen sich gegenwärtig zu verhalten. Ein umfangreicher Interessantenhang beschäftigt deshalb das Jahrbuch.

Heute, Mittwoch, abends 8 Uhr beginnen wieder die Vorträge im Frauenhaus-Saal, Georgstraße 3. Herr Barret Dr. Schmidts spricht über "Gottes Stellung zu Religion und Christentum". — Die Gesellschaft "Musik-Ausstellung" des Gesellschaftsvereins von Bühlau und Umgegend, die vom 6. bis 8. d. Monat stattfindet, bot eine mitreißende Weihnachtsfeier, die offizielle Feier begann um 8 Uhr, indem der Vorsitzende der Gesellschaft, Herr Anton Buchholz, eine zu Herzen gehende Ansprache hielt. S. Weißer, eine mit prächtigen Stimmen begabte junge Dame, erfreute die Anwesenden durch zwei Weihnachtslieder, wodurch die ihm gehörten folgten: "Wie der Wald in die Stadt kam" mit dem Lied "Weihnachtsmärchen" von F. A. Geißler, Musik von G. Witsch, aufgeführt. Abends 8 Uhr findet Barret-Vorstellung statt. Das Rennen auf der Bühne diente sich besonders interessant gestalten, da Th. Nobl und W. Bauer das am 7. umtümchdeten gebildete Menschen in einem Match zum Austrag bringen.

Das Central-Theater, Direktor W. Sonnenthal, veranstaltet am 10. d. M. im Saale der "Walhalla", Friedberger Straße 8, abends 8 Uhr Vorstellungen. — Die neu zu begründende Reformschule zu Chemnitz (Realprognosmot mit lateinlosem Unterricht und Real-Schule) soll Dieter erhöht werden. Herr Rektor Schärfeld übernimmt die Leitung. — Der heutige Nummer dieses Blattes liegt für die Stadtansicht eine Preisliste in Preismaterialien von J. G. Busch bei.

Das 50jährige Bürgerjubiläum in Neustadt feierte zugleich die Herren Privatus und ehemaliger Gutsbesitzer Adam Hergen und Landwirt Heinrich Hornig. — Ein frischer Einbruchsdiebstahl wurde am Sonnabend in der Tobiansmühle bei Nadeberg aufgeklärt. Während sich die Infektion des Antlats im Gottesdienst befanden, die frühere Infektion, die oftstmals darunter mit Buchthaus vorbestrafte Arbeitnehmer Weber durch ein gewaltiam geöffnetes Fenster ein und stahl Kleider, Haus- und Haushaltsgüter usw. im Werte von etwa 120 Mark. Den ganzen Raum lud sie auf einen ebenfalls gestohlenen Handwagen und machte sich in der Richtung nach Langenbach davon. Der Diebstahl wurde sofort entdeckt und es gelang, die Diebin zur Haft zu bringen.

In seiner Wohnung am 43. Jahr alte Hilsdnermann an der Königl. Staatsbeamten Heinrich Gäßner. — In der Meißner Unterwöhle zu Oschatz ist der Mühlknopf Seidel in sein Getriebe geraten und gemalmt worden. Erst nachdem der Tod bereits eingetreten war, konnte der Betrieb zum Stehen gebracht werden. Seidel war Familienvater und hinterlässt vier unerwünschte Kinder. — In einer der letzten Nächte wurde ebendaßelbst in einem in der Dresdner-Straße gelegenen Flur einer Frau S. ein etwa 14 Tage altes Kind aufgefunden. Man vermutet, daß vor der Stadt in Pflege gegeben wurde. Man vermutet, daß die Mutter ein in Dresden in Diensten stehendes Mädchen ist und daß Kind dem Verhältnis zu einem dort stehenden Soldaten entstammen ist.

Der Heizer Ulrich aus Hirschfeld versuchte, sich auf der Straße Hirschfeld-Rossmühle zu erschießen. Er wurde nach dem Rostener Stadtkrankenhaus gebracht, wo er verstarb.

In Mittweida erhängte sich nachts in seiner Wohnung ein erst seit kurzem verheirateter Handarbeiter, ongänglich wegen Familiensplitter. Zu dem Zimmer, in dem der Lebenmüde seinem Tochter ein Ende mache, schien noch mehrere Personen, die bei Vollstreckung der Tat erwachten. Statt durch Schüsse Eindringen das Vorhaben zu verhindern, benachrichtigten sie schließlich die Polizei, und als diese eintraf, war der Tod natürlich schon eingetreten.

Während der Feiertagspause erhängte sich vorigem der 24-jährige Dienstleute Hölle in Radebeul.

Ein 24 Jahre alter Mann aus Bernburg versuchte, den zugetrennten Wehrteich in Güttersberg zu überqueren, wobei er einbrach und ertrank. Der Leichnam wurde gefunden.

In Radebeul auf die anhaltenden hohen Fleischpreise und die dadurch bedingte allgemeine Tevernung haben die städtischen Kollegien in Stollberg auf Anregung ihres Bürgermeisters Bösch bis beschlossen, den in Dienste der Stadt stehenden Lohnarbeiter einen wöchentlichen Wochenlohn als Tevernungszulage





Vertrag, der zwischen Österreich und Bayern in München am 14. April 1816 abgeschlossen wurde. In den geheimen Additional- artikeln, welche diesem Vertrag angefügt waren, wurde folgendes festgelegt: Der Kaiser von Österreich garantiert für sich und im Namen des Alliierten dem König von Bayern sowie dessen Leben und Nachfolgen die Rückgabe des Reichstheiles der Rheinpfalz, der zu jener Zeit zu Baden gehörte, für den Fall des Eindringens der direkten männlichen Linie des regierenden Großherzogs. Ferner wird der soeben erwähnte Münz- und Täubertreis bestimmt, als Entschädigung für die bayerische Krone für jenes Landgebiet zu dienen, das dem König von Bayern durch die Verträge verloren war und dessen Vereinigung mit Bayern zunächst die Verträge nicht zuließ. Der Kaiser von Österreich verpflichtete sich nicht bloß, alle Mittel anzuwenden, um dem König von Bayern diese Entschädigung zu verschaffen, sondern er versprach auch, die Anlage den drei alliierten Höfen gegenüber aufrecht zu erhalten. Damit aber die Interessen Bayerns durch eine Verzögerung, welche die Abreise des Münz- und Täubertreises erledigen könnte, nicht geschädigt werden, verpflichtete sich der Kaiser von Österreich, den König von Bayern dafür ein Jahresentommen zu bezahlen, welches mit 100.000 Gulden Reichswährung bewertet wird. Diese Summe soll so lange bezahlt werden, bis der König von Bayern in den Besitz des genannten Territoriums gekommen ist.

\* Die von der "Academia Illinois" verliehenen Doktortitel sind ungültig. Das mögen sich diejenigen merken, die von dieser "Academia" den Doktorstitel erworben haben. Für diese Personen gebürt der Dr. chir. dent." Hugo Weber in Berlin, der wegen unbefugter Führung des Doktoratess vom Schöffengericht zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt worden war und Berufung gegen das Urteil einlegte. Der Angeklagte hatte seinen Titel vor der Academia Illinois erworben, die am 17. September 1896 gegründet worden ist, mit den Beauftragten, Doktorat zu verleihen. Die Academie ist aber später vom Staat aufgelöst worden. Es fragt sich nun, ob durch diese Ausführung auch diejenigen Titel für ungültig erklärt werden können, die jüngst des gelegenen Betreibens der Academia Illinois von dieser verliehen wurden. Die Berufungskammer stellte sich auf den Standpunkt des Schöffengerichts und verworf die Berufung.

\* Ein Baumeister hat jüngst in seinem Lager hängendes von Galgenhammar zeugendes Baumaterial erworben. Gesuch denkend und verbreiteten lassen: „Es werden Mauer und Zimmerleute unter folgenden Bedingungen gefügt: Der Mann erhält 1 Mark Tagelohn nebst freier Rost, Bier und Brotarrest. Die Arbeiter werden in mir guten Landauern nach dem Bauplatz gefahren; nach Hause können sie reisen. Die Arbeit beginnt um 8 Uhr, wo die Leute Kaffee mit Sodas und Änderen erhalten. Wer Tee trinkt will, kann sich Rum oder Milch dazu nehmen. Es werden dabei frische Rosinen oder Semmeln verabreicht. Wer dichelben schmieren will, erhält dazu Butter, Butterfett oder Honig. Von 9 bis 10 Uhr wird Tee mit Rum serviert, dazu gibt es weiche Eier, Kaviar, Sardellen, Herkuleskäse, rohen Schinken und Schneidersfleisch. Der Polier liest dabei die "Leipziger Zeitung" vor. Von 12 bis 2 Uhr wird zu Mittag serviert. Hinsichtlich der traumatischen Verhältnisse kann nur Suppe, Rindfleisch mit Gemüse, Braten und Salat, Mehlwurst, Butter, Soße und Brot gereichen werden. Der Wagen erhält drei Liter Lagerbier dazu, zum Dessert ein Glas Rum und Wein und Zognac. Der Polier liest die "Neueren Blätter" vor. Von 3 bis 4 Uhr wird Kaffee getrunken, wozu frischer Brot wird verabreicht. Um 6 Uhr ist Feierabend und wird ein Teller mit kaltem Braten, Wurst, Schinken, Deringen, Braten oder geräuchertem Lachs verabreicht, wozu der Mann drei Liter Lagerbier oder eine halbe Flasche Doppelvittum erhält. Neben Marzen werden pro Mann 8 Stück Brotarrest, ein halbes Pfund Brum- oder Schnupftabak verteilt. Dazu Feuerstein mit Schwamm. Von 4 bis 6 Uhr spielt die Militärmusik. Außerdem liegt ein das Bier zum beliebigen Gebrauch bereit. Wir hoffen, daß wir unter solchen Bedingungen die genügende Anzahl Arbeiter finden und sich dieselben dann nicht mehr zum Streik verleiten lassen werden.“

\* Die Stoffkammer zu Göttingen verurteilte den Studenten der Mathematik Seida wegen schweren Diebstahlssverbrechens in zwei Höhlen zu zehn Monaten Gefängnis. Seida verfuhr unter anderem im Geographischen Seminar einen Schreib-

\* Ein englischer Arzt von Cannibalen aufgefressen. Dr. Stewart von der Regierung Süd-Nigeriens hatte an einem Unterneben der nigerianischen Schutztruppe in das Innere teilgenommen. Die Truppe war auf dem Rückmarsch nach Calabar, als Dr. Stewart für einige Tage in einem der Lager zurückbleiben wollte. Er behielt nur seine Träger bei sich, während seine militärische Begleitung mit den Haupttruppen abzog. Später brach auch er nach dem Calabar-Mass auf. Da er Rad fuhr, war er häufig einem Träger weit voraus. Bei einer derartigen Gelegenheit kam er vom richtigen Wege ab und geriet in das Dorf eines feindlichen Stammes. Seine Träger wurden durch das Fahrrad, das auf dem Wege lag, darauf aufmerksam gemacht, daß irgend etwas nicht in Ordnung war, und gingen auf die Suche. Sie fanden bald Teile eines menschlichen Körpers, aus denen sie erkannten, daß ihr Herr das Opfer eines Ueberfalls geworden war. Die eingeschlossenen Leute befreiten sich, den Calabar-Mass zu erreichen und dort von dem Vorfall Meldung zu machen. Aus der Schilderung der von ihnen gefundenen Leichenteile ging deutlich hervor, daß der Regierungsarzt nicht nur verirrte, sondern tatsächlich zum Teil aufgefressen wurde. Das betreffende Dorf, wo dieser Vorfall stattfand, ist in zwei Tagebaureichen von dem englischen Handelsunternehmer Calabar aus zu erreichen. Nachforschungen haben ergeben, daß die Einwohner dieses Dorfes dem Kannibalismus fügten. Das Dorf dürfte heute bereits vernichtet sein.

Illustrierte Bittenkarten. Die erste Mode, die Parks im neuen Jahr inauguriert, sind illustrierte Bittenkarten. Elegante Leute schmücken ihre Karte mit einem Miniaturporträt, das sie selbst darstellt und in einer Ecke in Gravur oder Phototypie angebracht wird. Man nimmt damit nur eine alte Mode wieder auf. Denn schon je seit der Revolution kannte Bittenkarten, die nach dem damaligen antiflüchtenden Geschmack mit Vorbeurkunten, Silberzeichen, Vittorenbändern oder einer übrigen Art geschmückt waren. Bis in die Zeit des Kaiserreichs hinein erhob sich diese Mode, doch seit 1820 etwa war sie wieder abgesunken und der Schmuck der Bittenkarten bestand nur in der Schönheit des Papiers und der Tinte.

### Export-Nachrichten.

Auslösung der Staatsausgabe im Nr. 5 vom 6. Januar. Es ist noch zu verkürzen, wenn Hinterhand gut aufpasst. Am Statt liegen Rot und Schellen Wenzel. Vorhand liegt sofort nach dem Ausziehen von Grün As die Karte hin, und Hinterhand überzieht mit einem Blatt, daß Vorhand nur eine Karte hat, welche abzugeben ist, nämlich Grün As. Hinterhand kann also nicht Grün Wenzel, sondern Grün As ab. Vorhand zieht dann Grün As, die Hinterhand mit Grün Wenzel nicht. Nun stellt Hinterhand je dreimal Rot und Schellen, wozu Vorhand ihre lebhaft Eichel abweirt. Wenn nunmehr Stich fällt dann der Null, da Eichel Sieben mit Eichel Acht gestochen werden muss.

Staatsausgabe. Der Spieler in Vorhand jagt Eichel-Hondspiel an auf Eichel, Grün und Rot Wenzel. Eichel Acht, Ober, Neun, Grün As, Rot As, Königin, Neun. Das Spiel geht verloren, trotzdem Rot As hereingebracht wird. Die Seiner kommen auf 64 Augen. Wie ist der Kartenspielstand, wie der Verlauf des Spiels?

\* Wittig, Schelfstr. 15, 2., für geheime Krankheiten. \* Gosecky, Johannisstr. 15, I., behand. lt. lange Erf. Geißwürde, Gärnleiden, Schwäche, 9-14.6-8. Sonnt. 9-4. \* gegen nasse, kalte Füsse und infolgedessen vor Erkältung. Ichig einzig und allein ARME-FUSSSTREUPOLVER „Pedinin“. Wirkung scharfste und wohlriechend. Preis 50 u. 25 Pf. Devots Herm. Roch u. Welzel & Zsch. \* Schwächliche, in der Entwicklung oder beim Leben zurückbleibende Kinder, sowie blutarme, sich mattführende und nervöse Überarbeitete, leicht erregbare Erwachsene jeden Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit aromatischem Eisöl. Dr. HOMMEL'S Haematothen. Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt. Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematothen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

## Die Kraft des Bioson!

Bei Hebung von Schwäche usw. erhält sich am besten aus den überaus zahlreichen Verletzen der Vergte. So schreiben:

Dr. med. Stark, Benediktstein, R. Berl. Erfurt, 4. Sep. 1905: „Bioson wurde 1. bei einem Patienten, der eine Pleuritis durchgemacht hatte und an großer Schwäche und Appetitlosigkeit litt. 2. nach steten Blutungen infolge einer Gebärmutterbeide Male mit gutem Erfolge angewandt. Beide Patienten haben noch verschiedene Vorteile aus der Apotheke bezogen und sind recht schnell wieder erworben.“

Dr. med. S. Vannas, Dresden, 1. September 1905: „Bioson wurde in einem Falle von Amaurose und Nervenschwäche mit gutem Erfolg angewandt. Es wurde kein genommen, was bestimmt und regte den Appetit an.“

Dr. med. Kroelich, Gossel, schreibt unter dem 1. 9. 05: „Bioson wurde bei Appetitlosigkeit und Schwäche mit gutem Erfolg angewandt.“

Dr. med. Miller, Arzt des Olga-Krankenhauses, Friedrichshafen (Amt Tuttlingen, Württemberg), 3. Februar 1905: „Wie ich Ihnen schon einmal mitgeteilt habe, bin ich mit dem Resultat der Anwendung von Bioson bei chronischen Erkrankungen des Magens, sowie bei allgemeinen Schwächezuständen äußerst zufrieden und werde Ihr Präparat weiter verwenden.“

Bioson ist erträglich in Apotheken, Drogerien usw., das halbe Kilo - Paket zu drei Mark: mit Bouillongetränk oder mit Kaffee, eiserner zur Zubereitung leichteres als Würzengemüse. Man verlässt von Biosonwest Dresden die Brotschüre mit den Bescheiden über die von den Professoren, Arzten und in Krankenhäusern usw. erzielten Erfolge.“

## Kupfer Zinn

u. s. w.

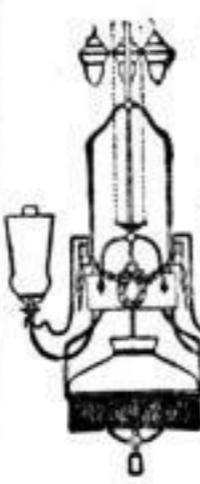
Kennen, Bowlen,  
Schalen, Körbe, Becher,  
Teller, Breiter, Vasen,  
Teekessel, Untersetzer  
u. s. w.  
Königl. Hoflieferant

## Anhäuser, König Johann-Str.

## Moderne Kontor-Artikel Möbel HEINR. F. SCHULZE, Annenstr. 8.

### Pectal-Hustentod!

Viele Todestaten (postmortem) entstehen bei Gußen bei schlechter Schmelzung, Gußsteinen unzureichend, Guß unzureichend, Gußfehler an den Gußsteinen. Dann ist nur Guß: Gold-Silber-Guss. Gußsteinen: Guß 1. - Wenn nicht ganz betrübt, geht vorbei. Sterb. alle 10 min. angeblich „heute“. Guß aus: Salomon-Silberthe. Tiefgr. Steinart. 8. Seneca-Zitt. Tiefgr. Steinart. 8. Gußstein. 1 g. Guß. 0.8. Gußstein. 47.5. Barbit. 0.005 t. 50 Pf.

  
**Kronleuchterfabrik**  
Kroppmar,  
Bösenbergolo.  
Dresden,  
Ferrest 5 u. J.

Die Sparasse des Plauenischen Grundes in Teuben - unter Garantie von 11 Gemeinden stehend - verzinst

### Einlagen

nach  
3 1/3 0%.

**Geizkoststelle:** Mathias Denken, Haltestelle der elektrischen Stadtstraßenbahnlinie Nr. 22, Postplatz - Teuben. Eisenbahnhauptbahnhof Dresden - Tharandt.

**Großküche:** Veden. Wochezeit von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr mittags und 3 bis 5 Uhr nachm.; Sonntagszeit von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr mittags und 3-6 Uhr nachm.

Speisezettel werden stets geheim gehalten.

Donnerstag den 11. Januar 11 Uhr vormittags findet in der Käthe-Katerine - Dresden-Albertstadt - die Versteigerung eines dienstunbrauchbaren Offizierspferdes statt.

1. Train-Bataillon Nr. 12.

## Apfelsinen und Zitronen sind jetzt sehr billig!

### Altefeinsten Messina - Apfelsinen

10 Stück 25 und 30 Pf.  
nach Gewicht Pf. 14 Pf.  
in Originalfischen, ca. 200 Stück, 61. Mt.,  
ca. 300 „ 7 Pf.

Feinstes saftige

### Zitronen

zur Kur und Limonade.

10 Stück 25 Pf.  
nach Gewicht Pf. 14 Pf.  
in Originalfischen, ca. 200 Stück, 8 Mt.,  
½ Pf. 10 Pf. höher.

Nach anträglich für Großverpackung 10 Pf. extra.

## A. Schönborn,

Kolonialwarenhaus, Versand- u. Gross-Geschäft,  
16 alte Plauensche Gasse 16, Ecke Weinbergstraße.

## Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Zeitschrift auf Gegenleistung erichtet 1890.)

Wiederholtstand Ende Dez. 1905:

88 700 Versicherungen mit 737 Millionen Wert

Lebensversicherungsumme.

Vermögen: 272 Millionen Wert.

Gesamte Versicherungsumme: 205 Millionen.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist gleichzeitig Versicherungs-Gesellschaft einer der größten und wertvollsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Überschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.

Auf die Widmungen der lebensdienlichen Todesfallversicherung (ordentliche Todesbeiträge der Tab. I) wurden seit 1888 unverändert alljährlich

42% Dividende

an die Versicherten vergütet.

Höhere Auslastung erzielen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter in Dresden - Altstadt:

Franz Dreschke, Marienstraße 42,

Hugo Engert, Trompeterstraße 17,

Otto Metzner, Struvestraße 25,

Richard Menzner, Holbeinstraße 15,

Emil Grantzow, Schumannstraße 51,

Hermann Weber, Löblicherstraße 2a.

in Dresden - Neustadt:

von Zezschwitz, Hohsteiner Straße 7,

Richard Schulze, Königsbrüderstraße 29.

## Maß-Anfertigung

von

## Ball- und Gesellschafts-Kleider

im eigenen Atelier.

Spezialität: Reform- und Empire-Kleider.

## Renner,

Dresden, Altmarkt 12.



Von heute zu erwartender Wagenladung:

**Gr. grüne Heringe 5 Pf. 85.**

zum Braten, Sonnenblumenöl, für ausw. bei mindestens 50 Pf. à 18 Pf. Postfess. 175 Pf.

Originalfischen, etwa 2 St. schwer, 16 Pf.

**Ia. Silberlachs** Pf. 75

für ausw. bei mindest. 10 Pfund . . . . . Pf. 65

20 . . . . . Pf. 83

50 . . . . . Pf. 60

100 . . . . . Pf. 55

Frisch aus den Küchenräumen eingetroffen:

**Fettwölkinge**, ff. groß . . . . . 4 St. 20

Rosten mit etwa 28 Stück 100 g, 5 Stück à 95 g, 10 Stück à 93 g, 25 Stück à 90 g, 50 Stück à 85 g.

Selbst von frischen Zufuhren:

**Echte nord. Fetteringe Pf. 25**

Silberfisch, ohne Kopf und Gingenende

für ausw. (mit Herstellung der russ. Sardinen) 14 Pf. Tonnen, etwa 3 St. schwer, 40 M., ¼ Tonnen 21 M., Fisch mit netto 50 Pf.

12 M., ½ Pf. Tonnen für das Ausland wegen Begleich des Fleischs- und Stadtzolls, 34 M.

Beif. provini gegen Kochen. Ins Ausland nur gegen Rossa vorher.

Alles ist frisch und gesund.

Grundstücks-  
An- und Verkäufe.

## Keine leerstehende Wohnung mehr! Bau- u. Gärtnereiland-Verkauf.

Ein schuldenfreies, geschlossenes Areal, 18000 m² groß, in Vorort, unmittelbar an Dresden gelegen, bin ich beauftragt, für nur 10 Min. der ständl. Verkauf. Elekt. Straßenbahn zwisch. Dresden und dort kommt in diesem Jahre in Betrieb. Elekt. Kraft u. Lichtwerk, Wasserleitung u. Beleuchtung vorhanden. Gültige Siedlungsbedingungen. Kein weiterer Verkauf. Nähe Dresden sucht mehr.

Scheffel

## Grundstück mit Wasserkräft.

ca. 80 PS., dauernd ausb., mit einem Sektor Landwirtschaft, bei Dresden gelegen, für jed. Fabrikationszweck passend, will billig verkaufen. Tausche auch anderes Grundstück, wenn passend, ein. Ausführliche Off. unter F. 274 Exp. d. Bl. erb.

Zu Nähe Dresden sucht mehr.

### Feld

bei geringer Anzahl zu kaufen. Ausführl. Off. unter S. T. 24 Exp. d. Bl.

### Bau - Etablissement

im Elbtal, neuw., gut, weg. Zutriebig, zu verl. Haus wird in angen. Selbst-Off. u. H. L. 236 "Invalidenbank" Dresden.

Gasthof in Pirna, unchweisel, eins der best. Restaurants in Pirna, in d. den letzten Preis v. 64000 M. auf 12000 M. zu verl. Selbst-Off. wollen Adress. unter S. Z. 012 niedrigen "Invalidenbank" Dresden.

Neugebautes Landgästhof,

neuverkauft, französisches Hof. am

Nur Selbst-Off. wollen Adress.

unter S. Z. 012 niedrigen

"Invalidenbank" Dresden.

# Während des Umbaus meines Hauptgeschäfts Wilsdruffer Strasse 17

erleidet der Verkauf daselbst

## feinerlei Unterbrechung.

# C. A. Petschke, Schirmfabrik,

Prager Straße 46.

Wilsdruffer Straße 17.

Amalienstraße 7.

### Offene Stellen.

#### Hausmanns- Posten

an saubere, zuverlässige Leute bei  
seiner Wohnung, monatlich 90 M.  
Gehalt, zu vergeben. Dff. mit  
Bewilligungsschriften u. R. O. 46  
in die Expedition d. Bl. erbeten.

Zweckmäßiger

#### Buchhalter

#### oder Buchhalterin

zum sofortigen Eintritt nach  
einem Vorw. Tressens gefücht.  
Öfferten unter R. R. 833  
an Rudolf Mosse, Dresden.

Junger tüchtiger

#### Kaufmann,

verkell in Korrespondenz u. übrigen  
Kontorarbeiten, wird per 1. Febr.  
in dauernde u. angenehme Stellg.  
gefürcht. Öfferten mit Angabe  
von Gehaltsanträg. und Bewilligungs-  
abdrücken unter S. P. 70 in  
die Exped. d. Bl. erbeten.

Seite 14 "Dresdner Nachrichten" Seite 14  
Wittwoch, 10. Januar 1906 ■ Nr. 8

#### Schuhmacher.

Tüchtige Leute, gut eingerichtet  
und gewendete Kinder- u. Damen-  
arbeit, werden zum sofortigen  
Antritt innerhalb und außerhalb  
der Fabrik gefücht. Meldungen  
Augsburger Straße 1a.

Eduard Hammer,  
G. m. b. H.

Buchdruck-Walzen-  
masse- Erzeuger,  
zugl. auch Walzenreiniger, akzept.  
daneben R. Smichovsky,  
Prag I. 418.

Großere Schokoladenfabr.  
sucht nur die Detorier-Abteilung  
tüchtigen

Glasierer,  
der auch in Marzipan-Arbeiten  
bewandert ist, zum baldigen An-  
tritt. Dff. in Bezugn.-Abdr. mit.  
S. N. 68 Exped. d. Bl.

Für mein Wehr-, Getreide-  
& Butter- u. Dungsmittel-  
Geschäft unweit Tressens suche  
per sofort einen tüchtigen,  
fräftigen, fleißigen, zuverlässigen,  
möglichst verheirateten

Mann,  
welcher branchekundig ist und  
selbstständig arbeiten kann. Ge-  
lehrte Windmüller erhalten den  
Vorzug. Öfferten an  
Heinz Nachf., Borsendorf.

Herrschafflicher  
Kutscher,

der unter Fahrer u. vorzügl.  
Reiter kein musk. geacht. An-  
tritt spätestens 20. Januar.  
Bewerber mit prima Bewilligungen  
wollen sich melden bei

Ernst Uhlmann,

Blaustr. 1. B., Annenstr. 19.

Jung. Kaufmann

für ein Glas-Engros-Gesch.,  
in der Branche gründl. erfahren,  
wird für Kontor und Reise  
sofort oder später gefücht. Nur  
tüchtige Kraft bevorzugt. Dff.  
u. S. W. 77 a. d. Exped. d. Bl.

Junger Mann, erfaßt u. an-  
stellig zu jed. Arb., für Licht-  
bildverdr. auf Reise gefücht.  
Öfferten erbeten unter E. H.  
Postamt 27.

## Schuhmacher,

Zuschneider, Borrichter, Stepperrinnen, Stanzer, sowie Leute  
für Zwits., Ginstech., Doppel-Auspuh-Maschinen werden zu  
sofortigem Antritt und gutem Lohn gefücht.

Schuhmacher aus Reparatur- und Meister-Werkstätten  
werden innerhalb fürzester Frist angelernt bei zu vereinbaren-  
dem Wochenlohn.

Meldungen Augsburger Str. 1a.

#### Eduard Hammer, G. m. b. H.

Für mein Wäsche- und Aus-  
stattungs-Geschäft suche ich  
zum baldigen Antritt einen  
jungeren

#### Verkäufer

und eine im Zuschnitten sämt-  
licher Wäsche erfahrene

#### Zuschneiderin.

Bewerbungen mit Angabe der  
bisherigen Tätigkeit an

#### A. Tschentscher, Bautzen.

#### Achtung.

Eine erste deutsche Aktiengesell-  
schaft bietet Herren u. Damen,  
die gewandt im Umgange mit d.  
Publikum sind, eine sich. Existenz.  
Klar nicht. Fleißige Leute werden  
angestellt. Nichtfachleute werden  
ausgebildet. Dff. u. S. M. 67  
Exped. d. Blattes niederzulegen.

auch in den kleinsten  
Ortschaften durch  
Unternehmen unserer  
Vertretung.

Keine Versicherung,  
keine Muster!  
Herren von tadel-  
losem Ruf belieben  
ihre Adresse einzun-  
senden an

H. Wissmann,  
Bautzen.

Ein durchaus tüchtiger  
Reisender,

welcher schon Kolonialwaren-  
branche verste, wird j. e. Zeisen-  
vertretung auf Provinz ge-  
sucht. Dff. mit R. 477 an die  
Hilf-Exped. d. Bl. Lutherplatz 1.

Ein tüchtiger Weingroßhand-  
lung sucht

erstklassigen  
Reisenden,

der in Sachsen und Thüringen  
gut eingeführt ist. Öfferten von  
bestens empfohlenen, wirtlich  
feststellbaren Herren unter  
G. 200 in die Exped. d. Bl. erb.  
Lebensstellung.

Pa.-Vertreter

f. Dresden u. Umgeb., bei  
Bücherhandlung eingeführt,  
Engros-Haus, f. d. Verl.  
v. Kult. Natur-Giebel und  
Operei, Blumenbutter u. c.  
(Klassennahrung) gegen hohe  
Provision (Brotelle) gef.  
Dff. u. J. C. 8894 bef.  
Rudolf Mosse,  
Berlin SW.

Agent gef. z. Berf. u. Zigarette.  
Bergstr. ev. 250 M.  
mou. u. m. H. Jürgensen  
& Co., Hamburg.



#### 3 Mark und mehr per Tag.

Hausarbeiter - Streichmächen - Gesellschaft  
sucht Personen beiderlei Geschlechts zum  
Stricken auf unserer Maschine. Einfache und  
sichelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu  
Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Ent-  
fernung tut nichts zur Sache und wir ver-  
sichern die Arbeit. O. Kunau & Co.  
Hamburg, Z. V. N., Merkurstr. 57.

## Allein-Vertrieb!

10 000 Mk. Einkommen!

für fleißigen tüchtig. Herrn durch Nebenobnahme eines  
neuen, großartigen vat. seich. Artikels für  
Dresden od. Sachsen. Enormer Abfall. Große  
Erfolge liegen vor. Fachkenntnisse nicht  
nötig. Erforderlich 2000-3000 M. vor. Dff. mit  
L. P. 419 an Rudolf Mosse, Dresden.

## Lebens-, Unfall-, Haftpflichtversicherung.

Ein durch die Verleihung eines unseres  
frei gewordener, gut organisierten Reisebesitz ist per  
1. Februar event. später zu bezeichnen. Reicht nicht  
wird auf einen branchekundigen Herrn, welcher gute Er-  
folge in der Organisation und Akquisition nachweisen kann.  
Günstige Bedingungen. Diskussion ungesichert. Gel. Dff.  
zu richten u. T. S. 027 a. d. „Invalidenbank“ Dresden.

## Welche photographische Großhandlung

übernimmt die

## Generalvertretung

unserer anerkannt vorzüglichsten

## „Kranzplatten“

für Dresden?

## Kranseder & Cie., Trockenplattenfabrik, München.

Gegen hohe Provision tüchtige,  
solide

## Buchhandlungs- Reisende

für den Betrieb von kleinen  
Werken gefücht. Pagel & Co.,  
Buchhandlung, Leipzig, Mühl-  
berger Straße 22.

Suche zum 1. April verheiraten

## Kuhfütterer,

der mit seiner Familie einen  
Stall von ca. 80-90 Städ. Vieh  
übernimmt. meldung mit Lohns-  
forderung an

Amtsgericht Faber,  
Domäne Kreischau  
bei Torgau a. Elbe.

## Scholaren und Scholarinnen

finden unter sehr günst. Beding.  
zur Ausbildung in der vrat.  
Landwirtschaft auf gebreittem und  
klein Gütern Stellung durch den

Landwirtschaftsverein.

Beaumain-Verein Dresden,  
Straße 12, I.

1 herrschaftl. Kutscher,

1. Febr.

Wirtschafterin f. Landgut,

Arbeiterfamilien,

Gausdiener n. Kutscher,

10 Knechte, Bedienungen,

10 Schweizerburschen,

für Lohn, 12 Stallburschen,

u. Landwirtschaft gefücht.

Filive, Stellenvermittlung,

Dresden, nur Hauptbericht 10.

Tel. 8700.

## Oek.-Scholar- Gesuch.

für 1. April 1906 wird

auf ein im Kreis Bautzen  
gelegenes großes Rittergut mit  
Brennerei u. Viehzucht,

intensiver Betrieb, ein jung-

mann und unter Familie

mit guter Schulbildung zur

Erlernung der Landw. ge-  
sucht. Familien-Anschluß,

Provision nach Vereinbarung.

Öfferten unter J. 279 an

die Exped. d. Bl.

## Berwaltergesuch.

Suche für meine 520 Hektar  
große Wirtschaft per 1. April  
einen zuverlässigen, energischen,  
1. Verwalter. Anfangsgehalt 400  
Mark. Öfferten unter B. 792  
Exped. d. Bl.

4 verheir.

## Oberschweizer

für sofort, 1. Februar und April  
sucht Stellenverm. Soße,  
Mittweida i. S.  
Jenaustr. 289.

Erfahrener, nächster  
verheir. Schweizer

zu 25-30 Stück Weizkörne für  
zu 1. April geliefert. Frau hat im  
Stadt mit zu helfen. Beide  
müssen gute Weiber sein. Ange-  
bote mit Bewilligungsbriefen sind  
zu richten an R. Neumann,  
Oberdorf, Sa.

6 Oberschweizer,  
1. Februar, 1. März und April  
für Sachsen. Off. u. Weizkörnen,  
1 Oberschweizer für sofort zu  
100 Stück nach Ostpreußen gefücht,  
sowie viele Frei- und Unter-  
schweizer get. Paul Baum,  
Oberschweizer, Kunzweide bei  
Löbau, Stellenvermittlung.

1881. 1906.  
Verband Deutscher Hand-  
els- und Gewerbevereine zu Leipzig.  
Stellenvermittlung: Stellen für  
Prinzipale und Gehilfen (Ver-  
Wit. Mitt. 2 Stellen-  
stellen). Geschäftsstelle: n  
Dresden, Ringstraße 27.

## Lehrling

mit guter Schulbildung wird  
auf mein

Kontor  
für Oster 1906 gefücht. Selbst-  
geschickte Anwerbungen werden  
erbeten an das

Weizner Granitwerk  
Oswald Köhler in Weiz.

## Lehrling

mit guter Schulbildung für m.  
Colonialwaren, Spiritus- und Bi-  
öl. ver. Oster, sowie für prompt  
ein. Leistung, w. bereits eine Zeit  
gelernt hat, nach Provinzialstadt  
gefuecht. Off. mit H. H. 100  
an Haasenstein & Vogler,  
Dresden.

Geücht zu Oster ein

## Lehrling

mit gut. Schulbildung. Hermann  
Svennel, Drogen- und Handlung,  
Senftenberg, N. P.

Zu Oster suche ich einen

## Lehrling

bei freier Station im Hause.  
Robert Walter, Herrs., Dame- und Kinder-Konfektion,  
Mügeln, Bez. Dresden.

Bäcker-Lehrling.

Knabe, w. Lust d. d. Bäckerei  
und gründlich zu erlernen,  
find. Off. gut. Lebhaft. b. Herm.  
Jäger, Bäckerei, Blumenstr.

Unser alljährlich einmal stattfindender

# Inventur-Räumungs-Verkauf

von Waren guter Qualität zu außerordentlich herabgesetzten Preisen hat begonnen.

Um unserer werten Rundschaft wie alljährlich etwas Außergewöhnliches zur Vervollständigung von Ausszuber-, Pensions- und Hotel-Wäsche zu bieten, machen wir auf grosse Posten, die wir wesentlich unter Preis einkaufen, besonders aufmerksam:

## Damenwäsche

als Hemden, Blusen, Nachtjäcken zu außerordentlich billigen Preisen.

## Bettwäsche

in Garnituren, fertig und vom Stoff, in weiß und bunt, enorm preiswert.

## Tischwäsche

einzelne Tischläufer, Servietten und Gedeckte für die Hälfte des Wertes.

## Küchenwäsche

als Handtücher und Wischtücher zu Baumwolle, Halb- und Steinleinen erstaunlich billig.

Außerdem empfehlen als besonders vorteilhaft einen Posten zurückgesetzte Kleiderstoffe.

Serie I. jetzt M. —,75, Serie II. jetzt M. 1,—, Serie III. jetzt M. 1,50, früherer Wert zum Teile das Doppelte bis Dreifache.

## Eine Partie reinwollene Mousseline, per Meter 75 Pfennige.

Bitte besichtigen Sie unsere Schaufenster und Läger.

# Steigerwald & Kaiser,

Pirnaischer Platz.

## Offene Stellen.

### Wirtshafterin-Gesuch.

Zum sofortigen Antritt in dauernde gute Stelle auf Rittergut tüchtige, mit guten Zeugnissen, vereinbarte junge Wirtshafterin abzurichten. Offerten erbeten unter L. 220 a. d. Exp. d. Bl.

Suche für sofort oder später junges Mädchen als

### Stütze

### der Hausfrau

für mittleres Landgut. Off. unt. H. 210 in die Exp. d. Bl.

Sonne flotte

### Kellnerinnen,

hier u. ausw., sowie

### 10 Kellnerinnen

mit Kostüm für Maskenball

inchen Stellenvermittler

**Streudenberg & Hille,**

Bureau zum Adel,

Kronenstraße 3, Dresden.

Telephon 3609 u. 7438.

Gesucht zum 1. Febr. eine

### Köchin,

die etwas Hausarbeit übernimmt,

und ein gut empfohlenes

### Stubenmädchen.

Rathausstrasse 23.

### Einfache Stütze,

im Kochen perf., etwas Schnell.

erwünscht, vor 1. Febr. d. J. für

gut bürgerl. Haushalt, 2 erwach.

Kinder, gesucht. Vorz. Behandl.

hoher Gehalt zugesich. Zeugnisabdr.

u. Bild n. C. A. 201 erh.

"Invalidendank" Chemnitz.

Gesucht wird nach London

in eine gute Fam. ein anst.

### Hausmädchen.

Höheres zu erf. Große Wirt-

shaft, Königl. Großer Garten.

### Hauswirtschafterin-

Gesuch.

Sonstiges.

zu erf. Große Wirt-

shaft, Königl. Großer Garten.

Hauswirtschafterin-

Gesuch.

Sonstiges.

zu erf. Große Wirt-

shaft, Königl. Großer Garten.

Hauswirtschafterin-

Gesuch.

Sonstiges.

zu erf. Große Wirt-

shaft, Königl. Großer Garten.

Hauswirtschafterin-

Gesuch.

Sonstiges.

zu erf. Große Wirt-

shaft, Königl. Großer Garten.

Hauswirtschafterin-

Gesuch.

Sonstiges.

zu erf. Große Wirt-

shaft, Königl. Großer Garten.

Hauswirtschafterin-

Gesuch.

Sonstiges.

zu erf. Große Wirt-

shaft, Königl. Großer Garten.

Hauswirtschafterin-

Gesuch.

Sonstiges.

zu erf. Große Wirt-

shaft, Königl. Großer Garten.

Hauswirtschafterin-

Gesuch.

Sonstiges.

zu erf. Große Wirt-

shaft, Königl. Großer Garten.

Hauswirtschafterin-

Gesuch.

Sonstiges.

zu erf. Große Wirt-

shaft, Königl. Großer Garten.

Hauswirtschafterin-

Gesuch.

Sonstiges.

zu erf. Große Wirt-

shaft, Königl. Großer Garten.

Hauswirtschafterin-

Gesuch.

Sonstiges.

zu erf. Große Wirt-

shaft, Königl. Großer Garten.

Hauswirtschafterin-

Gesuch.

Sonstiges.

zu erf. Große Wirt-

shaft, Königl. Großer Garten.

Hauswirtschafterin-

Gesuch.

Sonstiges.

zu erf. Große Wirt-

shaft, Königl. Großer Garten.

Hauswirtschafterin-

Gesuch.

Sonstiges.

zu erf. Große Wirt-

shaft, Königl. Großer Garten.

Hauswirtschafterin-

Gesuch.

Sonstiges.

zu erf. Große Wirt-

shaft, Königl. Großer Garten.

Hauswirtschafterin-

Gesuch.

Sonstiges.

zu erf. Große Wirt-

shaft, Königl. Großer Garten.

Hauswirtschafterin-

Gesuch.

Sonstiges.

zu erf. Große Wirt-

shaft, Königl. Großer Garten.

Hauswirtschafterin-

Gesuch.

Sonstiges.

zu erf. Große Wirt-

shaft, Königl. Großer Garten.

Hauswirtschafterin-

Gesuch.

Sonstiges.

zu erf. Große Wirt-

shaft, Königl. Großer Garten.

Hauswirtschafterin-

Gesuch.

Sonstiges.

zu erf. Große Wirt-

shaft, Königl. Großer Garten.

Hauswirtschafterin-

Gesuch.

Sonstiges.

zu erf. Große Wirt-

shaft, Königl. Großer Garten.

Hauswirtschafterin-

Gesuch.

Sonstiges.

zu erf. Große Wirt-

shaft, Königl. Großer Garten.

Hauswirtschafterin-

Gesuch.

Sonstiges.

zu erf. Große Wirt-

shaft, Königl. Großer Garten.

Hauswirtschafterin-

Gesuch.

Sonstiges.

zu erf. Große Wirt-

shaft, Königl. Großer Garten.

Hauswirtschafterin-

Gesuch.

Sonstiges.

zu erf. Große Wirt-

shaft, Königl. Großer Garten.

Hauswirtschafterin-

Gesuch.

Sonstiges.

zu erf. Große Wirt-

shaft, Königl. Großer Garten.

Hauswirtschafterin-

Gesuch.

Sonstiges.

zu erf. Große Wirt-

shaft, Königl. Großer Garten.

## Stellen-Gesuche.

**Mutter**, geb. alleinst. Frau, welche kleinere, ironie bürgerl. Rühe versteht, sucht auf gute Beziehungen, gefügt. Stellung als **Wirtschaftschafterin**

b. einem äl. Herrn. Auch könnte **Kaufhausliege** übernommen werden, da auch lebt. Stell. vorgesehen. Angebote u. A. J. 420 an **Rudolf Mosse, Bittau**, i. Sa.

Für ein gebild. charakterfestes **Mädchen** von 25 J. (Babé), selbständig in der kleinen Rühe, sowie im Haushalten und geübt in Handarbeiten, wird z. 1. Febr. d. J. oder später Stellung als

## Stütze

oder

## Wirtschaftsfräulein

in einem besseren Hause, möglichst bei Familienanschluß, gefügt. Ges. Anwerben unter **E. H. 56**

Gemeine gebild. alleinst. **Dame**, 33 J. alt, im Haush. erfahrt. unmittelbar, sehr kinderlieb, gute **Vorleserin**, englische u. dänische Sprachenkenntniss, geschäftstüchtig gewandt, im Reisen erfahren, sucht vassenden

## Wirkungsfreis

in gutem Hause, am liebsten auf dem Lande oder im Auslande. Ges. Offerten u. E. M. 974 "Invalidendank" Dresden.

**Adressenfreibrief**. Hausarbeit, schw. saub. Schrift, nicht Arbeit. Ges. Offerten u. H. D. 230 erbeten an den "Invalidendank" Dresden.

## Kellnerinnen

f. Bier, Wein und Käse auswärts empfiehlt Vermittler **R. Richter**, Scheffelstr. 22, Berlin-S. 937

## Wirtschaftschafterin,

Witwe ohne Anhang, Ans. 40, sucht, gefügt, auf gute Beziehungen und Empfehlung. Stellung bei alt. Herrn oder Dame. Antritt kann sofort oder später erfolgen. Ges. Adr. erh. unter S. V. 76 Exp. d. Bl.

Junge unabhangige Frau, in 3 jährl. Arbeiten d. Gastwirtschaft bewandert, sucht

## Stellung

im Cafe od. bess. Restaurant am Nebenraum des Büros und auf Rechnung. Ges. u. P. N. 100 "Invalidendank" Meissen.

**Junges Mädchen**

aus guter Familie, welches die Landwirtschaft erlernen hat, sucht Stellung unter Leit. d. Haushalt. So auch Übernahme des Büros und auf Rechnung. Ges. u. P. N. 100 "Invalidendank" Meissen.

**Sehr solides ausl. Fräulein**

sucht Stellung in seinem Cafe-Restaurant oder Hotel als Kellnerin und zum Bedien. der Gäste bei voll. Familienanschluß. Ges. u. 3016 hauptpostl. Plauen i. V. Ges. gebild. Mädchen

aus bess. Familie sucht 1. Febr. Stellung in bess. Handels-, wo sind ist. Ges. erh. unter L. 34 a. d. Ann.-Exp. Sachsen-Allee 10.

## Geldverkehr.

Wirklich goldsich. Auslage! **30000 Mk.**

2 Hyp. hint. 66000 M. Raffung, auf vollvermietetes u. in best. Verhältnis. Hausbau Dresden gef. Miete 678. Dahinter stehen noch 16 000 u. 10 000 M. Bei schnell. Abdr. wird 10000 M. Extravergüt. gen. Ausf. erbet. Kostenfrei. Ges. M. 10000 M. Rudolf Mosse, Bredau.

## Für Gutsäufer.

Eine Hypothek von 18 000 M. ist eben. bei 9000 M. Raffung zu verkaufen. Die Hypothek steht zur 3. Stelle hinter 75 000 M. auf einem herrschaftl. Rittergut von 430 Morgen in Ober-Weißnitz. Troz des sehr niedr. Ges. ist 130 Morgen für 2400 M. jährlich an 50 kleine Betriebe verpachtet. Jeder-Berücksichtigung. Aufzeitende Schreiberinnen verziehen. Rob. u. B. U. 3040 an **Rudolf Mosse, Bredau**.

**2000 Mark**

aus Betrieb sofort gefügt gegen gute Hypothek. Sicherheit. Ges. Offert. unter **D. R. 8639** an **Rudolf Mosse, Dresden**.

## 15 000 M. 1. Hypoth.

ob. 6000 M. hint. 9000 M. Sparf. a. schön. Erdt. Nähe. Dt. m. groß. Wirt. u. 4 Acker herl. Feld. ges. Kostenlos d. **Rudolf Mosse, Dresden**.

## Eine reelle Sache!

Zur Suche sofort od. später

## 60-65 000 M. 2. Hyp.

auf mein vollvermietetes und in besser. Lage Dresden befindlich. Hausbau hinter 140 000 M. Institutsgeb. Miete 15 150 M.

Wie ist keine Hyp. gefündigt u. ich habe 65 000 M. in der ange

Ausl. wünscht. der Antragte

## Rudolf Mosse, Dresden

## 23-24 000 Mark

sofort gef. auf mündel. 1. Hyp. zu 4-4 1/4 %. Raffung 28 000 M. Miete 220 M. vollwert. Basis. Off. mit. **D. F. 8671** erh. an **Rudolf Mosse, Dresden**.

## Teilhaber-Gesuch.

Zum Betriebe e. gr. Gefüllig-Industrie und Eisenproduktion mit e. Betrag v. ca. 100 000 Sil. Ge- füllig in der Nähe von Görlitz liegt vor sofort Teilhaber od.

Teilhaber mit e. Einlage v. 3-1000 M., wofür Sicherheit gegeben w. Die Anlage umfaßt große Obstplantage. Beerenobst, Erdbeeranbau, Champignonanbau, groß. Gemüsebau, Zierpflanzenanbau; als Fischer wird geworben für Einlage v. 3000 M. pro Jahr bei 400 M. für 4000 M. Einl. 600 M. außerdem in neuem Landbau freie Wohn. (Stube, Schlafstube, Kammer, Küche), frisches Gemüse u. Milchens des Bauernwerts. Einl. Dame oder Witwe m. Kindern ist ebenfalls gut. Einl. geboten. Landhaus liegt in sei. Wald. Ges. Off. erh. mit. "Geschäftsleistung" vorliegend

## Rudersdorf, C. 2.

## Witwe, mit Grundst. u. schön.

Garten, sucht 1. Art. od. so-

## 200 Mark

zu leihen gegen 1/4 Ratenabzahl.

Gute Biene. Offerten unter S. E. 60 Exp. d. Bl.

## 2000 Mark

wed. v. Geschäftsmann sofort als

1. Hyp. gef. W. Off. J. J. 253

"Invalidendank" Dresden.

## Solide

## Beteiligung!

Einem Kapitalisten, welcher über

50 000 M. verfügt, ist Gelegenheit

gebot, sich an ein solid. groß. Spez.

Gebrüder Dresd. u. günst. Beding.

zu beteil. Auskunft kostengünstig.

## Dir. Maucksch.

10 Marthallstr. 10. Gegr. 1897.

## 10 000 Mf.

zur zweiten Stelle auf ein Dresden.

Hausbau zu 4 1/2 % für 1. April

d. J. gefügt. Vorleben 60000 M.

Brandst. 81 000 M. Angebote wolle man unter J. 211 Exped. d.

Bl. niedergeben.

## 2300 Mk.

2. Hypoth. mündel. zu mäß.

Prozentzahl vor Mitte Jan. ges.

Wer. Offerten unter G. S. 21

Exp. d. Bl. Wettinerstr.

## 6000 Mark

vorzgl. 2. Hypoth. von sicherem

Aufnehmer auf Vorgrundstück

geg. hohes Damnum. Off. erh. unter R. S. 30 Exp. d. Bl.

## Sichere

## Geldanlage!

6500-8000 M. in Vorort ge-

z. Auszahlung einer 2. Hypoth.

Bei schnellem Abdr. gewöhnlich

ein hohes Damnum. Off. nur v.

Selbstleihern u. Q. W. 31 in die

Exp. d. Bl. erbeten.

## Vorschüsse

## auf

## Forderungen.

Größere unausgelegte gute

Forderungen werden unter Ge-

währung von Vorschüssen und

Kostenfrei eingezogen. Ges. Off. unter R. A. 33 Exp. d. Bl.

## 40 000 Mf.

als 2. Hypoth. auf mein in best.

Lage befindl. Geschäfts-Grundstück

als Privatbau zu leihen gehei.

Agenten verbeten. Offerten erh. unter W. F. von. Bl. Bredau.

## Verkäufe

prima Hyp. von 17 000 M. mit

Verlust, oder meinen Teil davon

steht auf besserem Gute.

Offerten erh. unter E. A. 965 an

"Invalidendank" Dresden.

## 15000 Mark

gegen genüg. Sicherh. u. g. Zus.

auf 1/4 Jahr v. gutem. Preis.

Gebrüder v. Selbstleihern. Off. u. G. R. 221

"Invalidendank" Dresden.

## 3000 Mark

gegen genüg. Sicherh. u. g. Zus.

auf 1/4 Jahr v. gutem. Preis.

Gebrüder v. Selbstleihern. Off. u. G. R. 221

"Invalidendank" Dresden.

## 40 000 Mf.

zur Suche sofort od. später

## 30000 Mk.

sofort auf 1. Hyp. auszuleihen.

Off. erh. u. D. G. 8672 an

Rudolf Mosse, Dresden.

## 20-25 000 M.

sofort oder später auf gute 2. Hyp.

auszuleihen. Detaillierte Offerten

erbeten unter D. F. 918 an

Raalenstein & Vogler, Dresden.

## 2000 Mark

aus Betrieb sofort gefügt gegen

gute Hypothek. Sicherheit. Ges.

Offert. unter D. R. 8639 an

Rudolf Mosse, Dresden.

## 23-24 000 Mark

sofort gef. auf mündel. 1. Hyp. zu

4-4 1/4 %. Raffung 28 000 M.

Miete 220 M. vollwert. Basis.

Off. mit. D. F. 8671 erh. an

Rudolf Mosse, Dresden.

## 23-24 000 Mark

sofort gef. auf mündel. 1. Hyp. zu

4-4 1/4 %. Raffung 28 000 M.

Miete 220 M. vollwert. Basis.

Off. mit. D. F. 8671 erh. an

### Allerlei für die Frauenwelt.

**Tannenbaum-Blüden.** Von S. Krone (Postdruck verboten). So gut der liebe Weihnachtsmann sein kann, so pfiffig ist er auch, sonst hing er doch wahrscheinlich nicht die schönen Schokoladen- und Marzipanbäume oben in den Baum und unten bloß Käses und aufgeblähten Mandarinen. Mit einem Stuhle würde man es daraufkommen können, aber die liegen noch alle voll von Geschenken. Sollen da Paraden machen bis zur Wiederkehr. Die Spielachen freilich, die haben sie in Gebrauch bekommen. Wer sie sieht, dem braucht man's nicht besonders mehr zu sagen. Die Ladblätter lädt der Darsteller im Operntheater müssen schon mächtige Bäume bekommen haben. Soldaten-ausrüstung und Stiefelpferd im Kriegergewebe sein, auch an der Eckenbahn stimmt was nicht, sonst würde sie nicht regelmäßig entgleisen; die Spielfiguren gar, deren Mechanik dem ungestillten Willensdrange zum Opfer fiel. In über Nacht wunderbarlich gegen eine andere ausgewechselt, aber eine Rute lag daneben. Sonntag nach Neujahr sollte geplant werden. Wie sie den Augenblick herangelebt haben, kaum weniger als den heiligen Abend. Sie wußten's immer ganz genau, wie oft sie noch auftauchen und zu Bett gehen müssten. Und jetzt endlich werden die Richter aufgetreten, zum letzten Male. "Tannenbaum, o Tannenbaum, du kannst mir sehr gefallen!" — Das singen sie nicht bloß so hin, sondern aus Überzeugung. Ein Licht verlicht nach dem anderen, den Rest dürfen sie ausschlagen, soweit die Rute reicht. Die Geschenke werden hinausgebracht, die guten Möbel ausgehängt, und das Werk der Verführung kann beginnen. Die Glaskugeln hier hinein, in jene Schachteln die Seiten und das Badewerk auf den Tisch. Sie lassen nichts verschwinden, o, sie sind brav beim Bländern! Es war freilich in den letzten Tagen schon nicht viel besonderes mehr am Baume, so weit sie reichen konnten. Wie fix sie rupfen! Solch ein Christbaum ist doch ein gesundes Gewächs, trägt Heißel und Rüsse, Stompe und Narben! Wenn doch im Walde die Tanne sich das auch angewöhnen wollten! Nein muß er umgelegt werden. Vorsichtig, daß die großen Äxte nicht abfallen! Sie fallen aber doch, denn zuerst wird nach Schinken und Schornsteinfeger, Schweinchen und anderem Getier, Weihnachtsmännern und nachgebildeten Früchten gegriffen, und das die alle auf den Tisch gekommen waren, wer möchte das behaupten? Am Boden liegt der fahle Baum. Halali! Was eßt er, wird verteilt und aufzubauen. Dann gibt's noch ein Stückchen Ruchen und einen Schluck süßen Glühweins, und bald liegt die kleine Gesellschaft in den Federn, während im Wohnzimmer die Boote angeleuchtet sind. — Aber morgen geht die Freude von neuem los, und zwar im Kinderzimmer. Wozu wären denn die Sachen in dem neuen

Werkzeugkasten? Erst, wenn von dem Baume nichts mehr vorhanden ist, Weihnachten richtig und würdig zu Ende.

**Januar.** Wieher ist ein Jahr zur Rente gegangen mit seinen Sorgen und Plänen und wieder ist ein neues mit den alten Sorgen, aber auch mit neuen Hoffnungen und Wünschen ins Leben getreten. Ob sie alle in Erfüllung geden? Wohlauf! Das aber ist gewiß, so oft das Herz im alten Jahre auch enttäuscht und entmutigt war, das neue Jahr bringt unwillkürlich immer wieder neuen Mut und neue Lebensfrische mit sich, neue Pläne werden geschmiedet und neue Entwürfe werden geponnen: „ein neues Jahr, ein neuer Hoffen“ und „der Mensch hofft immer auf Befreiung!“ Das läßt sich dann die Unbill und Unbehaglichkeit der Winterzeit des rauhen Januar auch leichter ertragen. Schon das Bewusstsein und bald auch das äußerliche Erkennen, daß die Tage wieder anfangen, länger zu werden, trostet für vieles, das Jahr ist ja die Hauptbedeutung an einer hoffnungsvollen Stimmung, und wenn auch Schnee und Eis die Lande bedecken, und wenn auch die Dächer, die unvermeidlichen, zu unserem Bedenken noch Berg von „Schwarzen Diamanten“ verschlingen, „es muß doch Frühling werden!“ In diesem Gedanken ruhen sich nun auch in allen Ständen schon die fleißigen Hände. Über den Schmerz der Trennung von einem lieben Gast hilft ja die Vorbereitung zu seinem wieder bevorstehenden Empfang am besten hinweg und an will Echte einsehen beim Wiedersehn, erfreut doch der erachtete Ankommling auch nicht mit leerer Hand — was wäre da natürlicher, als daraus bedacht zu sein, den erhofften Segen würdig anzunehmen? So beim Väther, so beim Landmann und Märtner! Bootle, die gelitten haben, werden wieder in stand gebracht, schwabholte Rehe werden ausgebessert und neue gefürt, — das Horn wird ausgedroschen für die Frühlingsausfahrt. Adressen in Ordnung gebracht. — Körbe geschlossen aus Weidenruten, die man fleißig gesammelt hat, und dabei wird in der bequemlich durchwärmten Stube der Familienfrau mehr genäht und gepflegt, als dies im Sommer der Fall ist, wo der Beruf des Hauses Aufsässen mehr oder weniger auseinander führt und zerstreut. Andernfalls ist wohl keine Zeit des Jahres mit Feierveranstaltungen, sei es durch die in unserer Zeit nicht gerade spärlichen Vereine, sei es durch Privatvergnügungen, so geeignet, wie die Winterzeit nach Weihnachten. „Gott sei Dank!“ sagt manch einer mit einem Stoßseufzer, wenn er sich da glücklich hindurchgewandert hat, und doch, wenn es fehlte, manch einer erträgt es nicht!

V. Timann.



# Robert Böhme jr.

Georgplatz 16 — Waisenhausstrasse 40.

Mein diesjähriger

# Inventur-Verkauf

beginnt am 1. Februar.

Die sprichwörtliche Billigkeit meiner Inventurpreise wird auch dem diesjährigen Inventur-Verkauf den Ruf unerreichter Billigkeit erhalten.

Spezial-Preisliste vom 30. Januar ab auf Wunsch postfrei.

Damen- und  
Kinder-Schürzen jeder Art  
werden von heute ab weit unter  
Preis ausverkauft, ebenso  
einige hundert Stück weiße

**Stickereien**

zu Braut- und Kinder-Wäsche  
weitbillig nur am

**Georgplatz 5,**  
gegenüber der Wartesalle.

**Tropföl,**  
ist das Elixierum, zu kaufen, gefüllt.  
Off. Weinböhla, Humboldtstr. 28.



### Echt amerikan. Steinraute

Ist das beste amerik. Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Ratsche u. Brustleiden. Wunderbar schlemidend und reinigend. Karton 50 Gr.

Unterwegs habe man jetzt stets in der Tasche:

**Amerikan. Hustenbonbons,** Beutel

C. G. Klepperbeck, Dresden,  
Frauenstraße 9. Gegr. 1707.

# Selbstkritische Dresdner Nachrichten täglich

Gegründet 1856

No. 6 Mittwoch, den 10. Januar. 1906

### Der Höher.

Erzählung von H. v. Hessig

(Fortsetzung.)

(Postdruck verboten.)

In diesem Augenblick sprang Hardo jährlings auf und rannte ins Sturmgeschirr nach der Torridortür und wieder zurück. Daß seine Stiefelsohlen dabei lautlos in dem dicken Teppich verankerten, neigte noch keinen Grimm — er hätte gerade ja recht polternd und toben mögen. Die Mitteilung, daß er „niemals gehören“ habe, war ihm schon höchst fatal gewesen, aber nun — nun — gab ja einen förmlichen Ausbruch alle Nerven. Was denn eigentlich? Daß die Mama erzählte, er sei Reizverdreßiger? Na, natürlich war er das! Aber jedenfalls mußte sie aufhören, so ergötzen. — Hardo ließ die Tür zu seiner Wohnglocke ziemlich rücksichtslos auf. „Guten Abend!“ sagte er in unliebenswürdigstem Tone. Und dann stand er unglücklich, während Frau von Kallden ihren wiedergenendenden Liebling mit einem Schwall von zartlichen Fragen bestürzte, in einer Verblüffung da, die sein hübsches Gesicht nicht weniger als geistreich erscheinen ließ. Von einem Seitenstöckchen, an welchem sie einen Stapel übereinander gehauften Bibliotheksbücher durchsuchte, hatte sich nämlich bei seinem Eintritt eine Dame umgedreht, eine hohe, feine Gestalt — dunkel und einfach gekleidet. Alle Wetter, die hatte er doch schon gesehen, das war das schmale Gesicht mit den ernsten Augen, umrahmt von einer Zügel matthöhlen, leichtgewinkelten Haaren, welche das Filzhütchen vorhin weißlich verdeckt hatte.

Noch nie war Hardos Selbstzweckreden so detailliert und wortgewandt gewesen, wie bei diesem Erkennen. „Rufig — nicht kleinstädtisch — Dame von Stand.“ so klang sein eigenes Urteil beschämend in ihm nach, und noch viel beschämender, viel höhnischer sein ritterliches „Bitte gebraucht, meine Gnädige!“, womit er die Adresse schreiberin oder was sie sonst war, ausgesetzt hatte. In seiner gegenwärtigen übeln Laune empfand er es beinahe als Pflicht gegen sich selbst, die „Blamage“ wieder gut zu machen: alle seine ursprünglich deueme Barmutigkeits hatte sich unter diesem ungrimmigen Wunderte verloren, wie die liebe Sonne unter einer dicken, dunken Wetterwolke. Während die Mama — wobei sie nur heute all die Taktlosigkeit nahm! — noch mit furchtloser Feierlichkeit vorstellte: „Mein lieber Sohn, Leutnant von Kallden — Fräulein Hanna Albrecht.“ war er sich schon noch einer nur in der Andeutung vorhandenen Verbegung ungeniert aufs Sofa.

„Wie ist's mit dem Abendessen, Mama? Und warum hast Du Dir nicht vorleben lassen?“ Es war ja ausgleichlich, mit Nebengebung jeder dritten Person, an seine Mutter gerichtet, daß diese dritte, die etwas unrichtig an dem mit Kindern bedrohten Nebentisch nicht geblieben war, seine Verantwortung iah, sich wegen Pflichtverzerrung zu verantworbeiten. „Ach, liebes Herz, wir haben nichts Geduld von Zeitüre herausgefunden.“ erklärte denn auch Frau von Kallden sehr eifrig, während sie den Knopf der elektrischen Klingel berührte. „Es sind alles so fad, unbedeutende Sachen, wie Fräulein mein. Sie wollen so gut sein, morgen jedoch etwas geäußert, nicht wahr?“ lehnte die freundliche, alte Dame hingegen und nickte nach dem Mädchen hin. „Aber nun zu unserem Tee! Hardo, Du wirst hoffentlich Appetit haben. Und Sie leiteten uns selbstverständlich Gefellschaft — bitte, meine Liebe!“

Es fiel Herrn Hardo von Kallden gar nicht ein, seine bequeme Position neben Mama auf dem Sofa auch nur im mindesten zu ändern, als Hanna Albrecht an den Tisch trat, nur erzielten ihm ihre ruhiger, seineswegs belästigter Geschäftsausdruck wie eine Herausforderung zu noch verächtlicher Unliebenswürdigkeit. In der Tat war sie weder bestürzt gewesen, noch hatte sie sich geschmeidet gefühlt, als sie in dem Sohne des Hauses den Herrn erkannte, neben dem sie vorhin in der Apotheke ein paar Minuten lang gestanden hatte; die Tatsache blieb ihr vollkommen gleichgültig. Aber jetzt war sie erstaunt, an dem unerträlichen von der alten Dame mit solcher Begeisterung geräumten Wusterjohne ein derartiges fallopnes Vertragen wahrzunehmen. Hätte sie doch gehen dürfen! Sie fühlte sich überflüssig und unbehaglich durch die Gegenwart dieses kostbareren Herrn, der augenscheinlich sehr viel lieber mit seiner Mutter allein gewesen wäre, aber die alte Dame konnte vielleicht doch heute noch ihrer bedürfen, und sie war für die Abendstunden bis zehn Uhr verpflichtet. Es hiess also aushalten! Und das war ja nichts Ungewöhnliches.

Hardo auf dem Sofa von Kallden gar nicht ein, seine bequeme Position neben

Georgplatz 16 — Waisenhausstrasse 40.

Mein diesjährige

# Inventur-Verkauf

beginnt am 1. Februar.

Die sprichwörtliche Billigkeit meiner Inventurpreise wird auch dem diesjährigen Inventur-Verkauf den Ruf unerreichter Billigkeit erhalten.

Warenzeichenblatt \*\*  
nebst Wortverzeichnis  
liegt bei mir zur Einsicht aus. Fussarbeitung  
und Besorgung von Warenzeichen-Anmelde-  
ungen seit 1885.

Patent-Bureau Ing. Carl Fr. Reichelt  
Dresden-A, Haydnstr. 3. Fernspr. 1966. 9-12, 2-6.

### Blusen-Reste!

Reit von 1,50 M. an.

### Samt-Reste!

weitbillig.

Ferner ein Posten  
Unterröcke u. Schürzen  
zu bedruckt, hergestellten Preisen.  
Fabrikatler  
Gries-Geraer Kleiderstoffe  
Serrestrasse 12, I.

### Pianinos,

neu u. gebraucht  
empfiehlt billig unter Garantie  
W. Funke, Pianofortebau  
Trabantengasse 4, a. d. Ostraallee.

### Frad- und Gehrod-Anzüge,

neu und modern, verleih

C. Ehrhardt, Grosse Brüdergasse 15, II.

Haut- u. inn. Kleidungsstücke, Flecken, Müschläge.

Wunden, Schwäche, Harnleid, u. längig. Cr. behandelt Schwarze, Gr. Brüderg. 18. Hauts u. mikrostop. Unterl. 9-3, 5-8, Sonnt. 9-11

Doch Harts konsequenten Bemühungen blieb die Stimmung am Tischlich äußerst unangenehm. Er ließ sich von einer Mutter bedienen und tablete, ganz entgegen seiner sonstigen indifferenter Art, so ziemlich alles — seinen Kari, den beim Servieren zu viel Geruch machte, den Brotz, weil er zu trocken war, den Ofen in seinem Zimmer, weil sich deutlich eine Idee von Rauch bemerkbar gemacht hatte. Es schien überhaupt nur unerträgliche Gebräuchsstoffe zu geben. Frau von Nallden erwiderte dem unglücklichen, auf den Schemppen hingenden Karl bedeutende Worte, schüttete sofort den Kochs an Hantsch zurück, verzog, morgen in aller Herzogenfahrt den Topfer holen zu lassen und warf dämmrigen, nebelumwitterten Blick auf ihren Einzigen. Sie betrachtete es jedesmal als schwere Heimfahrt ihres Lebens, wenn er übernoune war.

Hanna Albrecht hatte inzwischen ihr inneres Gleichgewicht völlig wiedergefunden. Sie wußte jetzt, daß sie geflügelte und in beleidigender Absicht ignoriert wurde, und war dagegen gewappnet. Ihre Dienste gehörten der alten Dame, die ja manchmal, so recht aus ihrer inneren Unzicherheit heraus, ein rücksichtsloses Wort für sie hatte; der Herr von Nallden ging sie nicht das mindeste an. Wollte er gegen ein weibliches Wesen in ihrer Situation ungeschoren antreten — nun wohl, es fiel auf ihn zurück. Sie hatte, nachdem endlich der Tisch abgeräumt war — man setzte hier im Hause immer sehr lange — ihre Handarbeit vorgenommen, und mit dieser beschäftigte sie sich nun schwungvoll, bis Mama Nallden, um wieder einmal zu ihr zu sprechen, für das Muster der Süderer Anteile zeigte und sich eingehende Belehrungen geben ließ. — Hardy, der die neueste Nummer des Hubertus vor sich hatte und dabei eine Zigarette nach der anderen rauchte und wieder in den Rückenkehr war, sah über Zeitung und Rauchwolken hinweg widerwillig auf den gekrempelten Mädchenkopf, dessen blonde, schlicht aufgesteckte Haarfülle im Lampenlicht einen matten Glanz erhielt. Wie die Person nur zu diesen idyllischen, vornehmen Händen kam! Wahnsinnig gut gehaltene Hände, zwar durchaus keine langen, spitzigen „Raubtierkralle“, die immer wieder abbrechen und dann mühselig wieder zusammensetzen werden müssen — er bevorzugte Abnahme in diesem Punkte — aber doch solche, die man als ganz „salonfähig“ passieren lassen möchte. Und dann die Art, wie sie sprach — die ungelenkte und doch so wohl geübte Ausdrucksweise der gebildeten Dame, das weiche, rücksichtsvolle gedämpfte Organ — Hardy fühlte plötzlich, daß jene da sein Verhalten innerlich streng und richtig kritisieren würde, und er bereute bitter, dieses „alte Mädchen“ mit den still beobachtenden Augen und der gelassen abwartenden Haltung ins Haus gezogen zu haben. Das kam davon, daß man immer blindlings dem guten Herzen nachgab! Nun war es für ihn nicht mehr freier Willen, sondern Zwang, seine Abende im Kabinett bei den Regiments-Kameraden oder am Billard oder in irgend einem Club auszubringen, sobald einmal sein Jagdessen vor dem Zusammenstoß mit dieser unbedeutend kleinen alten Jungfer schützte. Nichts war ihm ja unerträglicher, als irgend welcher Zwang — es mußte denn die Person sein, die ihm solches auferlegte!

Er riß seine Uhr so plötzlich aus der Tasche, daß die Hirschaufhöhe an den schweren Ketten gegeneinander klapperten. „Lebtagens ist es berauhne geben“, sagte er unvermittelt und zum erstenmal direkt an Hanna Albrecht gewendet. Es sollte nicht gerade eine Unschönheit sein, sondern eine Erinnerung, daß sie für heute ihrer Pflicht genugt habe und absonstlich sei, aber Ton und Haltung des Sprechers waren derart nachlässig, daß dem Hause augenblicklich ein heiles Rot der Entrüstung ins Antlitz rückte. „Ich hieß es für meine Pflicht, meine Bearbeitung seitens Ihrer Frau Mutter abzuarbeiten, Herr Deutnant.“ erwiderte sie höflich fühl, während sie sich sofort erhob und die Arbeit aufnahm. Ein eigenartiger Ausdruck, wie ein harter Schmerzenszug um den verletzten Mund verriet die gewaltsame Anstrengung zur Selbstbeherrschung, aber die brauen Augen waren auf den hübschen, blonden Mann gerichtet, so gerade, so klar, daß er unwillkürlich die feinen Schwundteile.

Mama von Nallden, welche sich durch die ausgiebige Unliebenswürdigkeit ihres Einzigen in einem Zustand wehleidiger Ratlosigkeit versetzte, sprach allerlei Unlogisches durcheinander und wollte schließlich nach Karl Klingeln, aber Hanna lehnte es ab für allemal entschieden ab, sie heimzuführen zu lassen. Sie habe nur einen kurzen Zug, meinte sie, um Aenglichkeit sei ihr fremd. Dann berührten ihre Lippen die ihr freundlich dargebrachte Hand der alten Dame, und diese hörte das Zittern des kleinen feinen Mundes spüren müssen, wenn ihre angstige Aufmerksamkeit nicht ganz bei Hardy gewesen wäre, der sich endlich aus seiner bequemen Ode erhoben hatte und, halb von ihnen abgewandt, so eifrig mit dem Anzünden seiner Zigarette über dem Raumeneindio beschäftigt war, daß er kaum Zeit zu einem herablassenden „guten Abend“ fand. — Als man allein war, griff er sofort nach seinem Beutler. Zum erstenmal im Leben hatte er Herschloß vor unerträglicher Angstzustellung.

N. Mama, mit dieser übertriebenen Güte wirkt Du die — die Freunde da oben fürchterlich verwöhnen. Sie ist übrigens nach Möglichkeit unvermeidlich. Ich sehe ein, daß es eine Dummheit von mir war. Das war kein Gutenachtgruß an die Mutter, und sie sah patlos und unglücklich hinter ihm drein. Wäre „die Fremde“, die ihn störte, noch erreichbar gewesen, sie hätte sie wahrscheinlich mit gerungenen Händen gebeten,

nur ja nicht wiederzukommen. Es töte ihr ja selbst leid, aber wenn sie doch nur einmal

feine Gnade vor meinen Augen gefunden hätte. „Graucht ich doch nur nicht wiederzukommen!“ sprach auch Hanna Albrecht vor sich hin, während sie mit sturmischen Schritten die noch belebte und hellerleuchtete Straße hinabstieg. Der kalte Nachtwind piff schneidend durch ihr dünnes Mädchen und ließ sie zusammenzucken, aber sie bot ihm dennoch verlangend die Stirn, als sollte er die heißen, erregten Gedanken, die dahinter verborgen, mitleidig fühlen. O, das war eine böse Rückerlage, daß sie sich nun doch geängert hatte! Sie hatte gemeint, gewappnet zu sein gegen solche Torheiten. Freilich, als so schnell der Brief gekommen war, der ihr die gewünschte Nebenbeschäftigung unter den angenehmsten Bedingungen bot, da war ja gleich der Argwohn in ihr aufgestiegen, das werde wohl nicht so gatt ablaufen — das Leben möchte es ihr doch sonst niemals so leicht. Aber damit war sie trotzdem mit hoffnungsvollem Herzen ins Nalldensche Haus gegangen.

Hanna hatte das vornehme belebte Viertel mittlerweile verlassen. In einem einzigen Seitengäßchen blieb sie vor einem weitgelündeten, nächsten Mietsgebäude stehen und sah forschend hinauf zu zwei schwach erleuchteten Fenstern oben im dritten Stock. Dann ein gesprengter Attestug, als müsse sie die Erinnerung an die Stunden in dem eleganten, den rohgem, gedämpftem Licht und einem schwachen wohlgeruch erfüllten Zimmer gewaltig abschütteln, und nun war's überwunden — ihr Entschluß gefaßt. Sie wollte morgen mittag, wenn sie vom Kanton kam, bei der alten Dame vorbereiten und diese erzählen, ihr jedesmal abzogen zu lassen, wenn die Gewissheit vorhanden war, daß Herr Beutnant von Nallden den Abend daheim verlebt. Da ihre Gegenwart ja ohnehin an solchen Abenden ganz überflüssig war, hatte diese Bitte absolut nichts Auffälliges und ließ sich in die natürliche Form kleiden. Das Verlangen aber, das zuerst so lärmisch in ihr aufwallte, nie mehr jenes Haus zu betreten, wo ein übermüdet, vom Schicksal verwöhnter Mensch ihr jede Rücksicht verweigerte — das mußte tapfer beiseite geschoben werden. Sie war gezwungen, ihre Einnahmen zu erhöhen, und so schnell bei sich ihr vielleicht nicht wieder eine Hilfe. Die Sache lag demnach grausam einfach.

Völlig ruhig betrat Hanna das kleine Wohnzimmer im dritten Stock. Es war ein so niedriges, unähnliches Zimmerchen, wie man es in dieser faulen Mietshölzerne, drei Treppen hoch, nur erwarten könnte. Schlecht schließende Fenster mit vielen kleinen Scheiben, eine ebensolche weiße Wand, eine billige Tapete mit einem unmöglichen Lilienmuster. Aber die Gardinen wallten blauwein, und die Einrichtung verriet auf den ersten Blick, daß sie ein winziger Rest entzündeter Pracht war — sehr seltsam nahmen sich die wenigen, aber mit liebevollem Sorgfalt erhaltenen Stücke in dieser Umgebung aus. „Väterchen, Du noch auf? O, das darfst Du mir aber nicht antun!“ rief Hanna, noch auf der Schwelle stehend, in halb scherzendem, halb verweisendem Tone, als redete sie zu einem unschönen Kind. „Gestern versprachst Du feierlich, immer vor zehn Uhr zur Stube zu gehen, auch wenn ich noch nicht da bin!“

Der weißhaarige alte Herr, welcher, über ein Buch gebückt, im bequemen Armstuhl bei den hellbrennenden Lampe sah, fuhr freudig empor beim Ton ihrer Stimme. Aus einem wunderlichen alten Gesicht, faltenreich, perdrumpt, aber von unverkennbar feinem und edlem Schnitt, richteten sich unruhig suchende Augen mit kindlichem hilflosen Ausdruck auf die Tochter, die zu ihm herangetraten war und fleißig beide Arme um seine Schultern legte. Dann rückte er seine zusammengeknüpfte Kreiselfesthalt mit einer gewissen Würde zurück, legte umständlich ein Zeichen zwischen die Seiten des Buches, wobei seine feine verwellte Hand glänzend über dieselben hinstrich, und zog den blonden Kopf des Mädchens zum Knie zu sich herab. „Ja, heißt Du mein Kind, das ging nicht so!“ Erstens fesselte mich diese interessante Erzählung hier dermaßen, daß ich Zeit und Stunde darüber vergaß und dann — der überlegene erläuternde Ton wurde plötzlich weinlich und ratlos — „Hanna,“ es ist doch eigentlich eine unerhörte Härte von Dir, Deinem alten Papa auch abends sich selbst zu überlassen, nachdem Du schon den ganzen Tag über kaum zwei Stunden Zeit für ihn hastest!“

Hanna schloß einen Moment unwillkürlich die Augen, um ihren Mund erschien wieder jener bittere Zug, der von schwerer Selbstüberwindung und geheimem Leidend sprach, aber sie sah ihn schnell und lächelte den Vater an, während sie einen Stuhl dicht neben den seinen zog. „Hast Du denn über irgend etwas zu klagen gehabt, Väterchen? Hat keine Dich nicht außerordentlich versorgt?“ „Nur ist ein andes Ding, und war unmerklich um mich herum, sodass mir ihre Gegenwart mitunter störend wurde, wenn ich über wichtige juristische Fragen nachdachte. Du aber gehörst zu Deinem Vater, Hanna! Ich begreife meine eigene Nachsicht nicht, die mir schon seit einer Reihe von Jahren diese — diese Einbildung bei Dir duldet, unter der Du mich leiden läßt.“ „Rein, nein, ich will ja Deine gute Tochter sein!“ rief Hanna heiter, „ich hab' es mir überlegt, Papa — es soll öfter vorkommen, daß ich abends bei Dir bin. Dir vorstelle, mit Dir plaudere — alles was Du willst!“ „Nun das wäre ja der erste Schritt zur Befreiung!“

(Fortsetzung folgt)

## Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe

in Paletot-, Anzugs-, Rock- und Hosen-Stoffen, schwarzen und blauen Strich-Kammgarnen und Cheviots, ff. schwarzen Tuchen, Croisés und Satins, sowie Konfirmanden- und Knaben-Anzugs-Stoffen

**mit einem Rabatt von 20, 30 und 40 Prozent.**

**Otto Zschoche, Tuchhandlung,**

Wallstrasse Nr. 25, Eckhaus Breitestrasse.

**Confo-Bücher**

Größtes Lager Prima Fabrikat  
Preislisten gratis u. franko!

J. BARGOU SÖHNE

Butter billiger!

Weine bekannt extrafeine

Molkerei-

Tafelbutter

frisch, kostet jetzt nur n

Mark 1,25 das

Max Nieke,

Breitestrasse 14.

Erstes Spezialgeschäft am Platz.

**Lose**  
Königl. Sächs.  
Landes-Lotterie

Ziehung 2. Klasse 10. und 11. Januar.

empfohlen und versendet

Alexander Hessel, Dresden  
Weissegasse 1. Ecke König-Johann-Str.

**LOSE**

K. S. Landes-Lotterie

Ziehung 2. Klasse 10. und 11. Januar, empfohlen

Gustav Gericke,

Kunstr. 6 (gegenüber der neuen Hauptpost).

**Petroleum-Heizofen,**

In. Anführung, v. 11 Mr.  
der beste, den es gibt, enorme  
Heizkraft, garantiert vollständig  
aerius, sehr stearin  
brennend, 100% v. Kerosinung.  
Gratien, Trompetenstraße 8.

Während 100 Str. sehr gut ein-  
gebracht werden.

**Klee- u. Wiesenhen**

sind gegen Kasse abzugeben. Off.  
unter M. H. 10 postlagernd  
Würgen (Bez. Dresden) erh.



Niederlage  
mit eignem Gleisanschluss: Berliner Str. 27.  
Hauptkontor: Berliner Str. 27.  
Bestellkontor: Wettiner Str. 7

## Winter-Preisliste 1905/06.

### Braunkohlen:

<b>Ossegger</b>	Alexander	<b>Mittel I/II</b>	pro hl.	<b>1.30</b>
<b>Mariashelner</b>	Doblhoff	"	"	<b>1.—</b>
<b>Ullersdorfer</b>	Barbara	"	"	<b>.95</b>
<b>Duxer</b>	Aspern	"	"	<b>.85</b>

### Steinkohlen:

<b>Oberschlesische</b>	Gottesegen	<b>Würtel</b>	pro hl.	<b>1.95</b>
<b>Oelsnitzer</b>	Deutschland	"	"	<b>1.80</b>
<b>Zauckeroder</b>	Carola	<b>Nuss</b>	"	<b>1.55</b>
		<b>Kleine Nüsse</b>	"	<b>1.50</b>
		<b>Schmiedekohle</b>	"	<b>1.45</b>

### Koks:

<b>Schlesischer Gaskoks</b>	grob	<b>1.05</b>	gebrochen	<b>1.15</b>	pro hl.
<b>Niederschles. Heizkoks</b>	20/35 mm	pro Centner	<b>1.25</b>		
/Bahnschacht Waldenburg)	35/50 "	"	<b>1.35</b>		
	50/100 ..	"	<b>1.35</b>		
<b>Dresdner Gaskoks</b>	grob	"	hl	<b>.95</b>	
do.	gebrochen	"	"	<b>1.—</b>	

Vorstehende Preise verstehen sich frei vors Haus.

### Steinkohlen-Briketts:

<b>beste Oberschlesische</b> , grosses Format	pro 1000 Stück frei Behälter	<b>30.—</b>
<b>Kladnoer</b> drei Kronen, grosses Format	pro 1000 Stück frei Behälter	<b>28.—</b>

### Braunkohlen-Briketts:

<b>Ilse</b>	Salon	pro 1000 St.	frei Keller od. I. Etg.	<b>7.50</b>
<b>Anker</b>	"		do.	<b>7.50</b>
<b>Bockwitzer</b>	"		do.	<b>7.—</b>
<b>Marie</b>	"		do.	<b>7.—</b>

**Nuss- und Würfelbriketts** zur Mischung mit Steinkohle zu empfehlen, frei vors Haus pro hl. **1.05**

### Ia. Engl. Anthracit:

<b>„Big vein“ Nuss</b>	frei Keller oder I. Etage	<b>2.30</b>
<b>Cadé</b>	do.	<b>2.30</b>

### Olbernhauer Anthracit:

<b>Nuss</b>	frei Keller oder I. Etage	<b>1.95</b>
<b>Cadé</b>	do.	<b>1.85</b>

### Brennholz:

<b>Buche</b> :	grob gespalten	pro cbm frei Keller od. I. Etg.	<b>13.50</b>
<b>Kiefer</b> :	klar gespalten, in 16 Ringe gepresst		
	ca. 1 cbm frei Keller oder I. Etage		<b>13.—</b>

**Schwarzen** pro Schock frei Keller oder I. Etage **12.—**

### Vorstehende Preise

gelten für Lieferungen innerhalb des Stadtgebietes und der Vororte Strehlen, Striesen, Plauen, Löbtau, Cotta, Pleschen, Mickten, Nausslitz, Wölfslitz.

**Kein Fuhrlohn extra. Trägerlohn bis Keller oder I. Etg. 5 Pf. pro hl.**

**Die von uns in den Handel gebrachten Marken sind anerkannt prima Qualitäten.**

Wir warnen das geehrte Publikum im eigenen Interesse vor dem Ankauf von anscheinend billigen, unter allerhand Reklamenamen angebotenen minderwertigen Kohlen.

**Nur in der Verwendung von bewährten Marken, welche sich tatsächlich zur Zimmer- und Küchenfeuerung eignen, liegt für die Konsumenten ein wirklicher Vorteil.**